E 05318 EUWID Holz und Möbel - Sondernummer vom 23.04.2021

EUWID

Holz special: Holzwerkstoffe & Oberflächen

Möbelindustrie – Anlagenbau
Holzwerkstoffe – Vorprodukte
Dekorpapier – Oberflächen

SMARTER PRODUZIEREN

**Digitale Lösungen,
die Ihren Alltag vereinfachen**

Digitalisierung und Automatisierung machen Ihnen das Leben leichter. Mit einer permanenten Zustandsüberwachung, sich selbst steuernden Produktionslösungen und der MyDieffenbacher-Plattform haben wir eine digitale Welt geschaffen, die Ihnen dabei hilft, Entscheidungen schneller und sicherer zu treffen, effizient zu arbeiten und die Produktivität Ihrer Anlage zu steigern.

www.dieffenbacher.de
› Holzwerkstoffe
› Digitalisierung

DIEFFENBACHER
MOVE FORWARD. TOGETHER.

Der perfekte Sturm

(Foto: Kathrin Kenngott)

Für Unternehmen in den Bereichen Holzwerkstoffe, Oberflächen, Bauelemente und Möbel kommt momentan so einiges zusammen. Der stationäre Handel durchläuft in den meisten europäischen Ländern seit mehreren Monaten unterschiedliche Phasen des Lockdown. Lockerungen wechseln sich mit erneuten Verschärfungen ab, im März und April haben die Einschränkungen aber eher zugenommen. Der Vertrieb von Möbeln und Bauelementen sucht und findet neue Wege; neben dem Onlinehandel gibt es inzwischen Click & Collect und Click & Meet. In einzelnen Produktbereichen können die aus der Schließung des stationären Handels resultierenden Umsatzeinbußen teilweise ausgeglichen werden. Viele Unternehmen rechnen nach der Öffnung mit einem Nachfrageboom.

Im Gegensatz zu dem ersten Lockdown im Frühjahr 2020, in dem die Produktion gestoppt und die Lager schnell heruntergefahren worden waren, wollen alle Hersteller und Händler voll lieferfähig bleiben. Daher werden entlang der gesamten Wertschöpfungskette größere Bestände von Halb- und Fertigprodukten vorgehalten. Bei Holzwerkstoffen, Oberflächen, Beschlägen, Kunststoffteilen und den jeweiligen Vorprodukten hat die höhere Nachfrage zu einem starken Anstieg der Lieferzeiten geführt. Durch diesen Höhenflug in der Corona-Krise sind in vielen Bereichen inzwischen Versorgungsengpässe entstanden, die sich auch in deutlichen Preissteigerungen äußern. Verstärkt wird die Problematik noch dadurch, dass es in fast allen Regionen weltweit und in vielen anderen Branchen zu ähnlichen Entwicklungen kommt. Die daraus resultierende Einkaufskonkurrenz, die Umleitung von internationalen Warenströmen und die weltweiten Störungen in der Logistik verstärken die Engpässe noch. Wenn dann überbeanspruchte Produktionsanlagen ausfallen, größere Havarien auftreten oder Containerschiffe querstehen, kommt es zum perfekten Sturm.

Wie die letzten zwei Ausgaben versucht auch dieses EUWID Holz special, die Auswirkungen der Corona-Krise auf verschiedene Bereiche der Holz- und Möbelbranche überblicksartig zu skizzieren. Ich freue mich über Ihr Feedback und über Anregungen. Sie erreichen mich unter aruf@euwid.de.

Ihr
Andreas Ruf

Businesses in the wood-based panel, surfaces, building products and furniture sector are experiencing quite a set of circumstances at the moment. Brick-and-mortar retail shops in most European countries have experienced various phases of lockdown for several months now. Measures are being relaxed and then tightened again, but the restrictions have tended to intensify in March and April. Furniture and building product distributors are looking for and finding new ways to get their goods in customers‘ hands. In addition to online shopping, companies are also offering click & collect and click & meet. A few product sectors are able to partly offset the loss in revenues caused by the closure of brick-and-mortar shops. Many companies expect booming demand once shops reopen their doors.

Unlike during the first lockdown in spring 2020 when manufacturing ground to a halt and inventories were quickly depleted, all manufacturers and merchants want to remain fully capable of making deliveries. As a result, large stocks of semi-finished and finished products are being kept along the entire value chain. The growth in demand for wood-based panels, surfaces, fittings, plastic parts and their upstream products has boosted lead times substantially. This steep rise during the pandemic has now culminated in supply troubles in many sectors, which are manifesting themselves in considerable price increases. This issue is compounded by the fact that similar developments are evident in all regions around the globe and in many other sectors. The resulting buying competition, the diversion of international trade flows and global logistics disruption is compounding these bottlenecks. When overstrained production machines go offline, major damage occurs or container ships block shipping channels, the perfect storm can occur.

Like the past two issues, this EUWID Holz special outlines the ramifications of the coronavirus pandemic on different segments of the wood and furniture industry. I look forward to your feedback and suggestions. You can get in touch with me by emailing aruf@euwid.de.

Yours sincerely
Andreas Ruf

Messen **6-10**
Allein in Deutschland wurden im ersten Quartal über 130 Messen abgesagt
Nach Xylexpo, IWF und Interzum wird auch Ligna wieder in Frage gestellt
Umsätze der Messegesellschaften werden sich 2021 kaum erholen

Corona-Krise **12-14**
Beschränkungen im Einzelhandel mussten wieder verschärft werden
Schließungen im Handel haben zu Produktionsanpassungen geführt

Möbel **16-19**
Möbelindustrie hat zum Jahresende starkes Umsatzplus verzeichnet
Möbelexporte haben im Gesamtjahr nur noch um 4,5 % nachgegeben
Frankreich: Möbelhandelsumsatz ist im Jahr 2020 um 4,8 % gesunken
Erneuter Eigentümerwechsel bei Küchenhersteller Cabinetworks

Maschinen/Anlagen **20-27**
Holzbearbeitungsmaschinen: Produktion soll im Jahr 2021 wieder um 3 % steigen
Investitionstätigkeit hat sich in den letzten Monaten wieder leicht belebt
Bei mehreren Projekten ist es zu Lieferantenwechseln gekommen
Dieffenbacher Maschinenfabrik hat drei weitere Kurztaktpressen verkauft
Argos hat bislang 19 Anlagen für die MFC-Inspektion ausgeliefert

Holzwerkstoffe **28-53**
Nordamerika: Absatz von Composite Panels hat erstmals wieder zugelegt
Brasilien: Spanplatten- und MDF-Absatz ist im vierten Quartal weiter gestiegen
China: Kapazitäten für Spanplatten und MDF sind leicht zurückgegangen
Elf türkische Holzwerkstoffhersteller wurden mit Kartellstrafen belegt
Branchenfremde Investoren versuchen sich wieder an Strohplatten-Projekten
Einkauf von Vorprodukten wird immer stärker auf Verfügbarkeit ausgerichtet
Europäischer Methanol-Kontraktpreis wurde dreimal in Folge angehoben
Anstieg der Melaminpreise wird sich im zweiten Quartal noch verstärken
Preise für PMDI-Leime steuern wieder auf Niveau von 2017 zu
Versorgung mit Leim-/Imprägnierharzen hat sich im ersten Quartal verschlechtert
Positionen von ECHA, RAC, SEAC wurden in Background Document zusammengefasst
Mehrere europäische Verbände starten Wood4Bauhaus-Allianz
Rohplattenversorgung wird wohl längerfristig schwierig bleiben
Veränderungen bei Herstellern und Konfektionären von Arbeitsplatten
Preisanstieg bei Holzwerkstoffen hat sich zuletzt eher noch verstärkt
EU-Kommission hat Verkauf von Kaindl an Kronospan freigegeben
Umsätze von Sonae Industria und Sonae Arauco haben nachgegeben

Oberflächen **54-62**
Mehrere Unternehmen wollen ins Neuanlagengeschäft einsteigen
Dekorpapierhersteller bestätigen schon Aufträge für zweites Halbjahr
Schattdecor hat Finishfoliengeschäft trotz Corona-Krise weiter ausgebaut
Weitere Verschiebungen unter den Aktionären der Surteco Group

Titelabbildung: Die als Teil der Lockdown-Maßnahmen angeordnete Schließung des stationären Möbelhandels wurde in den letzten Monaten in vielen Ländern bereits mehrfach verlängert.
(Foto: EUWID)

Impressum

Verlag
EUWID Europäischer
Wirtschaftsdienst GmbH, Gernsbach

Herausgeber
Andreas Ruf
(Chefredakteur)

Redaktion
Andreas Ruf (verantw.)

Schlussredaktion
Nadine Bartl
Elena Gross

Verlagsanschrift
EUWID Europäischer
Wirtschaftsdienst GmbH
Bleichstraße 20-22
D-76593 Gernsbach
Tel. 07224/9397-0
Fax 07224/9397-910
https://www.euwid.de
https://www.euwid-holz.de

Anzeigen
EUWID Europäischer
Wirtschaftsdienst GmbH
Florian Mai
Tel. 07224/9397-169
Fax 07224/9397-908
E-Mail: anzeigen@euwid.de

Gestaltung & Produktion
Jörg Schumacher

Druck & Verarbeitung
Schleunungdruck GmbH

„EUWID Holz special“ ist eine Sonderausgabe des wöchentlich erscheinenden Informationsdienstes „EUWID Holz und Möbel“.
Jahresbezugspreis € 570,-
zzgl. MwSt. und Porto.

Nachdrucke und Vervielfältigungen nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages.

Einzelverkaufspreis: € 25,-

Die Freiheit, vollkommen unbesorgt zu gestalten

MAXimale
Gestaltungsmöglichkeiten

MAXimaler
Flammschutz*

MAXimales
Umweltengagement

SMARTPLY MAX FR B

ist die branchenführende OSB in der Euroklasse B.

Lass uns das Richtige tun!

FSC
www.fsc.org
FSC® C019966
The mark of responsible forestry

*Maximale Euroklassen-Einstufung für eine Holzwerkstoffplatte

SMARTPLY MAX FR B umfasst alle Eigenschaften, die Sie von einer SMARTPLY OSB-Platte erwarten - Festigkeit, Feuchtigkeitsbeständigkeit und formaldehydfreie Verleimung.

Dieses neue und innovative Produkt bietet jetzt einen noch höheren Brandschutz, um die Errichtung von sichereren, widerstandsfähigeren Gebäuden zu ermöglichen.

Mit einer Schwerentflammbarkeit nach Euroklasse B bietet die **SMARTPLY MAX FR B** Planern eine zuverlässige Sicherheit, um die Entzündung und die Ausbreitung eines Brandes in den kritischen frühen Phasen zu unterdrücken. Dies führt dazu, dass die **SMARTPLY FR B** in modernen Baukonstruktionen geeignete Berücksichtigung findet.

Intelligent, beständig, stark und mit noch größerer Flammhemmung. Mit **SMARTPLY MAX FR B** werden Sie „B"estimmt das Richtige tun.

Unter **www.mdfosb.com/max-fr-b** erfahren Sie, wie wir neue Maßstäbe in der Holzwerkstofftechnik setzen.

MEDITE®
SMARTPLY®
INNOVATIVE TIMBER PRODUCTS

Wiederaufnahme regulärer Messen wird sich bis ins zweite Halbjahr hinziehen

Allein in Deutschland wurden im ersten Quartal über 130 Messen abgesagt

Die durch die Corona-Krise verursachte Unterbrechung der Messewirtschaft zieht sich inzwischen deutlich länger hin, als von den Messegesellschaftern, Ausstellern und Besuchern im Frühjahr oder Sommer 2020 erwartet worden war.

In vielen Fällen war damals nur mit einer kurzzeitigen Unterbrechung gerechnet worden. Daher waren die Ausweichtermine für die ersten ab März 2020 abgesagten Messen schon zum Ende des zweiten Quartals angesetzt worden. Beispiele waren die Nürnberger Doppelmesse Holz-Handwerk und Fensterbau/Frontale sowie die Möbelmesse Salone del Mobile in Mailand. Beide Veranstaltungen waren von ihren ursprünglichen Terminen im März bzw. April zunächst auf Juni verlegt worden, mussten dann aber ganz abgesagt werden. Die Verschiebung oder die komplette Streichung von Ersatzterminen hat sich im weiteren Jahresverlauf fortgesetzt. Die alle zwei Jahre durchgeführte Mailänder Maschinenmesse Xylexpo wird nach der Verschiebung vom Mai 2020 auf den November jetzt doch erst wieder zum nächsten turnusmäßig anstehenden Termin im Mai 2022 stattfinden. Die Veranstalter des Salone del Mobile haben Ende November auch die diesjährige Veranstaltung verschoben, mit Anfang September aber gleich einen späteren Termin gewählt.

Corona-Krise: Absage von Veranstaltungen

Messe	Ort	bisheriger Termin	neuer Termin
Bau	München	11.01.-16.01.2021	ausgefallen [2)]
Heimtextil	Frankfurt	12.01.-15.01.2021	11.01.-14.01.2022 [3)]
Domotex	Hannover	15.01.-18.01.2021	13.01.-16.01.2022 [4)]
IMM Cologne	Köln	18.01.-24.01.2021	ausgefallen [5)]
Interior Design Show	Toronto/Ontario	21.01.-24.01.2021	13.05.-16.05.2021 [6)]
The International Surface Event	Las Vegas/Nevada	26.01.-28.01.2021	16.06.-18.06.2021 [7)]
Interzum Bogotá	Bogotá/Kolumbien	02.02.-05.02.2021 [1)]	10.05.-13.05.2022
Surface Design Show	London/Großbritannien	09.02.-11.02.2021	08.02.-10.02.2022
KBIS	Orlando/Florida	09.02.-11.02.2021	08.02.-10.02.2022 [8)]
International Builders' Show	Orlando/Florida	09.02.-11.02.2021	08.02.-10.02.2022 [8)]
Internationale Eisenwarenmesse	Köln	21.02.-24.02.2021	06.03.-09.03.2022 [9)]
R+T	Stuttgart	22.02.-26.02.2021 [1)]	21.02.-25.02.2022
The Flooring Show	Harrogate/Großbritannien	28.02.-02.03.2021	19.09.-21.09.2021
Domotex USA	Atlanta/Georgia	01.03.-03.03.2021	ausgefallen
Delhiwood	Greater Noida/Indien	04.03.-07.03.2021	02.03.-05.03.2023
Internationale Handwerksmesse	München	10.03.-14.03.2021 [1)]	09.03.-13.03.2022
Salone del Mobile	Mailand/Italien	13.04.-18.04.2021	05.09.-10.09.2021
Proposte	Cernobbio/Italien	19.04.-21.04.2021 [1)]	05.09.-09.09.2021
Fimma Brasil	Bento Gonçalves/Brasilien	26.04.-29.04.2021	14.03.-17.03.2022
Interzum	Köln	04.05.-07.05.2021	04.05.-07-05.2021 [10)]
Ligna	Hannover	10.05.-14.05.2021	27.09.-01.10.2021
Fitecma	Buenos Aires/Argentinien	14.07.-17.07.2021	Juli 2022
Decosit	Brüssel/Belgien	14.09.-15.09.2021 [1)]	15.06.-16.06.2021 [11)]
VietnamWood	Ho-Chi-Minh-Stadt/Vietnam	15.09.-18.09.2021	20.10.-23.10.2021
W Exhibition & Elements	Birmingham/Großbritannien	26.09.-29.09.2021 [1)]	06.02.-09.02.2022
Technomebel	Sofia/Bulgarien	27.09.-30.09.2021 [1)]	10.11.-13.11.2021
Wood-Tec	Brünn/Tschechien	13.10.-15.10.2021 [1)]	20.10.-22.10.2021

Quelle: EUWID (nach Angaben von Messeveranstaltern)

Die seit über einem Jahr anhaltenden Einschränkungen bremsen inzwischen auch die in vielen Fällen eingeführten digitalen Elemente, mit denen Hybridveranstaltungen etabliert oder zumindest vorübergehend reine Digitalveranstaltungen durchgeführt werden sollen. Im Verlauf der letzten Monate wurden auch mehrere für die Holz- und Möbelbranche relevante Messen durch solche Formate ersetzt, wobei die zunächst vorgestellten Planungen aufgrund der sich immer länger hinziehenden Corona-Krise teilweise modifiziert werden mussten. Die Messe München GmbH hatte so zum Beispiel für die eigentlich auf Mitte Januar terminierte Bau nach der Ende September erfolgten Absage der Präsenzveranstaltung ein hybrides Format geplant, bei dem eine kompakte Ausstellungsfläche mit digitalen Angeboten kombiniert werden sollte. Dieses Konzept musste Mitte Oktober nach Negativmeldungen von Ausstellerseite durch eine Digitalveranstaltung „Bau Online" ersetzt werden. Die Bodenbelagsmesse Domotex in Hannover wird dagegen in diesem Jahr komplett aussetzen und erst wieder im Januar 2022 stattfinden. Die Deutsche Messe AG hatte die eigentlich für Mitte Januar geplante Präsenzveranstaltung ebenfalls im September auf Mai verschoben. Kurz nach Jahresbeginn wurde auch dieser Termin gestrichen. Der stattdessen für den 20. Mai angekündigte Domotex Digital Day wurde aufgrund eines zu geringen Ausstellerinteresses Mitte April abgesagt.

Die Veranstalter der turnusmäßig im Mai anstehenden Messen Interzum und Ligna haben sich ebenfalls für unterschiedliche Vorgehensweisen entschieden. Die Deutsche Messe AG hatte die vom 10. bis 14. Mai geplante Ligna bereits Anfang November auf den neuen Termin 27. September bis 1. Oktober verschoben. Die Planungen für die Präsenzveranstaltung laufen seither weiter; für die internationalen Besucher werden dabei ergänzende digitale Angebote entwickelt. Die Koelnmesse AG hatte sich mit ihrer Entscheidung über die auf den 4. bis 7. Mai terminierte Interzum länger Zeit gelassen. Am 10. Februar wurde die Präsenzveranstaltung abgesagt. Stattdessen wird zum gleichen Termin die Digitalmesse interzum@home stattfinden.

Mehrere Messehallen wurden in Impfzentren umfunktioniert. *(Foto: Koelnmesse)*

Aufgrund der in den letzten Monaten eingetretenen erneuten Verschärfung der Corona-Krise, die auch zu weiteren Kontakt- und Reisebeschränkungen geführt hat, wird sich die Wiederaufnahme regulärer Messen voraussichtlich bis ins zweite Halbjahr hinziehen. An den deutschen Messestandorten werden voraussichtlich bis zur Jahresmitte keine regulären Messen stattfinden; mit den ersten Präsenzveranstaltungen ist aus heutiger Sicht frühestens nach dem Sommer zu rechnen. Inzwischen kommt es auch bei den im zweiten Halbjahr geplanten Terminen zu Verschiebungen und Absagen. Parallel dazu passen auch die Aussteller ihre Vorbereitungen für die in den nächsten Monaten anstehenden Messebeteiligungen an. Neben einer Verkleinerung der Standflächen werden auch Absagen geprüft.

Laut dem Ausstellungs- und Messe-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft (AUMA), Berlin, sind in Deutschland im dritten Quartal derzeit noch rund 80 Messen geplant. Im ersten Quartal mussten insgesamt 133 Messen abgesagt werden; der Veranstaltungskalender für das zweite Quartal hat sich inzwischen ebenfalls fast komplett geleert. Im Gesamtjahr 2021 sollten in Deutschland rund 380 Messen stattfinden; bis Ende Januar waren davon bereits rund 110 Messen abgesagt oder in das Jahr 2022 verschoben worden. 2020 sind in Deutschland laut AUMA rund 70 % der Messen ausgefallen. Von den eigentlich geplanten 355 konnten nur 114 durchgeführt werden.

In anderen europäischen Ländern sehen die aktuellen Perspektiven etwas besser aus. In Spanien hat im März eine größere Messe stattgefunden; in Großbritannien und in den Niederlanden soll es noch im zweiten Quartal erste Veranstaltungen geben. Asien und dort insbesondere China sind schon einen Schritt weiter. Die ersten Messen wurden dort ab Sommer 2020 in reduziertem Umfang wieder aufgenommen. Seither hat sich das Messewesen schrittweise normalisiert. In Nordamerika sind im zweiten Quartal ebenfalls wieder Präsenzmessen geplant. Mitte Juni soll so zum Beispiel in Las Vegas/Nevada die Bodenbelagsmesse The International Surface Event stattfinden. □

1) Ersatztermin
2) zunächst auf Hybridformat vom 13.01.-15.01.2021 umgestellt
3) zunächst auf 04.05.-07.05.2021 verschoben
4) zunächst auf 20.05.-22.05.2021, dann auf 18.05.-20.05.2021 verschoben, dann durch Domotex Digital Day am 20.05. ersetzt, dann endgültig abgesagt
5) zunächst durch Sonderedition vom 20.-23.01.2021 ersetzt
6) zunächst auf 13.05.-16.05.2021, dann auf 10.05.-13.05.2021 verschoben, dann durch Digitalveranstaltung ersetzt
7) Onlineveranstaltung am ursprünglichen Termin
8) zunächst durch Onlineveranstaltung ersetzt
9) zunächst auf Hybridformat umgestellt
10) nur als Digitalveranstaltung interzum@home
11) vorgezogen

Deutsche Messe und VDMA-Fachverband halten an dem September-Termin fest

Nach Xylexpo, IWF und Interzum wird auch Ligna wieder in Frage gestellt

Die anhaltenden Einschränkungen durch die Corona-Krise werden auch bei den für die Holz- und Möbelindustrie wichtigsten Maschinen- und Zuliefermessen in den Jahren 2020 und 2021 eine größere Lücke reißen.

Im vergangenen Jahr mussten bereits die Xylexpo in Mailand, die International Woodworking Fair (IWF) in Atlanta/Georgia und die Sicam in Pordenone abgesagt werden. Der Xylexpo-Veranstalter Cepra s.r.l., Assago, hatte die turnusmäßig im Mai 2020 geplante Messe zunächst noch auf November verschoben, mit einer Anfang Juli bekannt gegebenen Entscheidung dann aber doch ganz abgesagt. Der IWF-Termin war mit relativ kurzem Vorlauf erst Mitte Juni gestrichen worden. Die Organisatoren hatten dafür in der zweiten Oktoberhälfte unter der Bezeichnung „IWF Connect" eine virtuelle Veranstaltung durchgeführt, die mit insgesamt 459 Unternehmen in einzelnen Ausstellungsbereichen wie zum Beispiel bei Holzwerkstoffen und Holzwerkstoffanlagen nur einen unvollständigen Marktüberblick bot. Die nächste Sicam soll nach der ebenfalls Mitte Juni erfolgten Absage im vergangenen Jahr jetzt vom 12. bis 15. Oktober 2021 stattfinden.

Die Veranstalter der wie bislang immer in ungeraden Jahren im Mai anstehenden Messen Interzum und Ligna haben sich für unterschiedliche Vorgehensweisen entschieden. Die Deutsche Messe AG und der Fachverband Holzbearbeitungsmaschinen im Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA), Frankfurt, haben die zuvor vom 10. bis 14. Mai geplante Ligna bereits Anfang November auf den neuen Zeitraum 27. September bis 1. Oktober verschoben. Die Koelnmesse AG und der Interzum-Fachbeirat hatten die Entscheidung über die auf den 4. bis 7. Mai terminierte Interzum dagegen relativ lange offen gehalten. Am 10. Februar wurde die Präsenzveranstaltung abgesagt, nachdem die Koelnmesse noch am 20. Januar über relativ stabile Buchungszahlen berichtet hatte.

Parallel zu den weiter fortgeführten Planungen für die Möbelzuliefermesse hatte die Koelnmesse unter der Bezeichnung interzum@home allerdings bereits im Verlauf des dritten Quartals 2020 ein Konzept für eine Digital-Veranstaltung entwickelt, die nach der ursprünglichen Planung die Präsenzveranstaltung ergänzen sollte. Dieses Konzept wurde Mitte Januar weiter konkretisiert. Nach der damaligen Planung sollten die Interzum-Aussteller flexibel zwischen verschiedenen Beteiligungsmöglichkeiten entscheiden können. Neben der Beteiligung an der regulären Interzum wurde eine rein digitale Teilnahme an der interzum@home oder eine Kombination aus digitalem Auftritt mit einem Stand in einer separat geplanten interzum@home-Messehalle angeboten. Der in drei Größen wählbare Standbau sollte bei diesem kombinierten Angebot eingeschlossen sein. Kurz nach der Vorstellung dieser „Digital Only"-Beteiligungspakete hatten allerdings mehrere große Beschlaghersteller angekündigt, ihre Interzum-Beteiligung in diesem Jahr auf die Digitalveranstaltung beschränken zu wollen. Zuvor hatten bereits mehrere größere Holzwerkstoff- und Oberflächenhersteller ihre Planungen für die Interzum-Präsenzveranstaltung zurückgezogen.

In diesem Jahr soll die Ligna ausnahmsweise auf einen Herbst-Termin rücken. (Foto: EUWID)

Mit der im Februar erfolgten Absage der Präsenzveranstaltung hat die Koelnmesse die Interzum komplett auf die interzum@home umgestellt, die ebenfalls vom 4. bis zum 7. Mai laufen soll. Laut dem Messeveranstalter war das Konzept zuletzt ohnehin auf einen möglichen direkten Wechsel von hybrid auf digital angelegt. Die Digitalveranstaltung soll eine Brücke zur nächsten Interzum im Mai 2023 in Köln bilden, bei der die digitalen Elemente wieder mit einer Präsenzmesse kombiniert werden sollen.

Die Ligna-Veranstalter hatten mit der Verschiebung um gut vier Monate auf die zuvor von zahlreichen Ausstellern herangetragenen Bedenken reagiert und bereits frühzeitig einen zusätzlichen Spielraum für die Vorbereitungsarbeiten geschaffen.

Eine ebenfalls geprüfte Verschiebung der Ligna um ein ganzes Jahr auf Mai 2022 war aufgrund der dadurch entstehenden Wechselwirkungen mit der nächsten planmäßigen Veranstaltung im Mai 2023 wieder verworfen worden und wird auch bei einer eventuell doch erforderlichen Absage kein Thema werden.

Obwohl die Skepsis bei verschiedenen Ausstellern aufgrund der noch immer nicht gelösten Corona-Problematik zuletzt wieder zugenommen hat, gehen die Deutsche Messe AG und der VDMA-Fachverband aus heutiger Sicht von einer planmäßigen Durchführung der Ligna an dem neuen Termin Ende September aus. Diese positive Einschätzung wird auch mit dem bereits für den ursprünglichen Termin im Mai entwickelten Hygiene- und Sicherheitskonzept begründet, das unter anderem eine Besuchererfassung und verschiedene Maßnahmen für eine Einhaltung der Abstandsregeln vorsieht. Beispiele sind die Aufweitung der Gänge von bislang 4,5 m auf 6 m bzw. von 3 m auf 4,5 m sowie eine Verkleinerung der Standflächen. Auch auf Seiten der Aussteller wird eine Anpassung der Ausstellungskonzepte geprüft, um trotz der weiterhin schwierigen Rahmenbedingungen eine Teilnahme an der Ligna in diesem Jahr möglich machen zu können.

Nach Aussage der Deutsche Messe AG gibt es dabei auch Unternehmen, die bisherige Überlegungen über einen Ligna-Verzicht wieder zurückgezogen haben. Darüber hinaus soll die von verschiedenen Unternehmen angedachte Reduzierung der Standflächen durch die Vergrößerung der Abstandsflächen weitgehend ausgeglichen werden. Die jetzt beginnende Aufplanung der Ligna geht damit auch weiterhin von der vorgesehenen Verteilung der Ausstellungsbereiche unter Einbeziehung aller zehn Hallen aus. Für die internationalen Besucher aus Übersee, die aufgrund der wohl auch im September noch bestehenden Reisebeschränkungen nicht zur Ligna kommen können, haben die Ligna-Veranstalter ergänzende digitale Angebote entwickelt. Diese Angebote sollen nach der diesjährigen Veranstaltung bis zur nächsten regulären Ligna im Mai 2023 weiterentwickelt und dann als reguläre Programmbestandteile genutzt werden. □

Messen 2021/2022

04.05.-07.05.2021	**interzum@home, Köln** [1)]
10.05.-13.05.2021	**Interior Design Show, Toronto/Ontario** [1)]
24.05.-28.05.2021	**Meble Polska, Posen/Polen** [1)]
16.06.-18.06.2021	**The Int. Surface Event, Las Vegas/Nevada**
22.06.-25.06.2021	**ForMóbile, São Paulo/Brasilien**
28.06.-30.06.2021	**Sylva Wood, Shanghai/China**
20.07.-23.07.2021	**AWFS, Las Vegas/Nevada**
18.08.-21.08.2021	**MEM Industrial, Guadalajara/Mexiko**
03.09.-06.09.2021	**WMF, Shanghai/China**
05.09.-10.09.2021	**Salone Int. del Mobile, Mailand/Italien**
07.09.-09.09.2021	**Proposte, Cernobbio/Italien**
14.09.-15.09.2021	**Decosit, Brüssel/Belgien**
14.09.-16.09.2021	**Heimtextil Russia, Moskau/Russland**
14.09.-17.09.2021	**Drema, Posen/Polen**
15.09.-19.09.2021	**Habitare, Helsinki/Finnland**
19.09.-21.09.2021	**The Flooring Show, Harrogate/Großbritannien**
24.09.-27.09.2021	**Lisderevmash, Kiew/Ukraine**
27.09.-01.10.2021	**Ligna, Hannover**
09.10.-13.10.2021	**Intermob/Woodtech, Istanbul/Türkei**
12.10.-15.10.2021	**Sicam, Pordenone/Italien**
12.10.-15.10.2021	**Ifmac/Woodmac, Jakarta/Indonesien**
17.10.-21.10.2021	**Prowood, Gent/Belgien**
20.10.-22.10.2021	**Wood-Tec, Brünn/Tschechien**
20.10.-23.10.2021	**VietnamWood, Ho-Chi-Minh-Stadt/Vietnam**
04.11.-06.11.2021	**Woodworking Machinery, Toronto/Ontario**
10.11.-13.11.2021	**Technomebel, Sofia/Bulgarien**
22.11.-26.11.2021	**Mebel, Moskau/Russland**
30.11.-03.12.2021	**Woodex Moscow, Moskau/Russland**
11.01.-14.01.2022	**Heimtextil, Frankfurt**
13.01.-16.01.2022	**Domotex, Hannover**
19.01.-23.01.2022	**IMM Cologne, Köln**
01.02.-04.02.2022	**Eurobois, Lyon/Frankreich**
06.02.-09.02.2022	**W Exhibition, Birmingham/Großbritannien**
08.02.-10.02.2022	**ZOW, Bad Salzuflen**
08.02.-10.02.2022	**Surface Design Show , London/Großbritannien**
08.02.-10.02.2022	**International Builders‘ Show, Orlando/Florida**
08.02.-10.02.2022	**KBIS, Orlando/Florida**
10.02.-13.02.2022	**Bauen+Wohnen, Salzburg/Österreich**
15.02.-18.02.2022	**Dach+Holz, Köln**
09.03.-13.03.2022	**Internationale Handwerksmesse, München**
14.03.-17.03.2022	**Movelsul/Fimma, Bento Gonçalves/Brasilien**
29.03.-01.04.2022	**Holz-Handwerk, Nürnberg**
29.03.-01.04.2022	**Mosbuild, Moskau/Russland**
10.05.-13.05.2022	**Interzum Bogotá, Bogotá/Kolumbien**
Mai 2022	**Xylexpo, Mailand/Italien**
01.06.-03.06.2022	**Carrefour du Bois, Nantes/Frankreich**
Juli 2022	**Fitecma, Buenos Aires/Argentinien**
23.08.-26.08.2022	**IWF, Atlanta/Georgia**

1) Onlineveranstaltung

Nähere Informationen zu den einzelnen Terminen unter www.euwid-holz.de

Alle Angaben ohne Gewähr

Kostensenkungsmaßnahmen schließen auch Abbau der Mitarbeiterzahlen mit ein

Umsätze der Messegesellschaften werden sich 2021 kaum erholen

Die Corona-bedingte Absage fast aller Veranstaltungen ab März 2020 hat bei den Messegesellschaften im vergangenen Geschäftsjahr zu starken Umsatzeinbrüchen und erheblichen Verlusten geführt. Das laufende Jahr wird wohl keine wesentliche Verbesserung bringen, da sich die Wiederaufnahme eines geregelten Messebetriebs immer mehr hinauszögert.

Auch im ersten Halbjahr 2021 werden voraussichtlich keine Messen stattfinden; mit den ersten Präsenzveranstaltungen ist aus heutiger Sicht frühestens nach dem Sommer zu rechnen. Die als Übergang geplanten Hybridmessen mussten bislang zumeist ebenfalls durch reine Onlineformate ersetzt oder ganz abgesagt werden. Über diese Digitalveranstaltungen können die Messegesellschaften zumindest in reduziertem Umfang wieder Umsätze erwirtschaften. Die in Messehallen eingerichteten Impfzentren, Notfallkrankenhäuser und Intensivstationen ermöglichen zudem außerordentliche Erträge. Insgesamt hat die Corona-Krise allerdings bei allen Messegesellschaften zu drastischen Umsatzeinbrüchen sowie durch die weiterlaufenden Fixkosten für die Messeflächen und die Mitarbeiter auch zu erheblichen Verlusten geführt. Als Gegenreaktion haben die Messegesellschaften bereits Kostensenkungs- und Restrukturierungsmaßnahmen eingeleitet, die in den meisten Fällen auch mit einer Anpassung der Konzernstrukturen und einer Reduzierung der Mitarbeiterzahlen verbunden sind. Über zusätzliche Finanzierungsmaßnahmen muss zudem der aus den Verlusten resultierende Rückgang des Eigenkapitals ausgeglichen werden. Erste Schritte sind zum Beispiel Überbrückungskredite und Bürgschaften der bei vielen Messegesellschaften öffentlichen Anteilseigner, wie zum Beispiel Bundesländer und Kommunen.

Auch die in den Bereichen Holz und Möbel in besonders starkem Maße engagierten Unternehmen Koelnmesse GmbH und Deutsche Messe AG konnten sich dieser Abwärtsentwicklung nicht entziehen. Die Koelnmesse GmbH hatte 2019 mit weltweit 78 Messen und Veranstaltungen noch einen Umsatz von 412,7 (2018: 337,4) Mio € und einen Jahresüberschuss von 30,5 (53,7) Mio € erwirtschaftet. Damit waren auch die im bisherigen Rekordjahr 2017 erwirtschafteten 357,9 Mio € übertroffen worden. Im vergangenen Jahr lag der Umsatz laut den Anfang Februar veröffentlichten vorläufigen Zahlen nur noch bei 95 Mio €; der Verlust fiel mit 115 Mio € noch höher aus. Damit hat sich das zum Jahresbeginn 2020 noch mit 250 Mio € angegebene Eigenkapital bis zum Jahresende fast halbiert. Mit dem verbliebenen Betrag können nach Unternehmensangaben die bislang bekannten und eventuell auch weitere Messeabsagen im laufenden Jahr noch ausgeglichen werden. Falls sich die Situation nicht bessert, sind dann aber neue Kreditaufnahmen erforderlich. Zudem verhandelt die Koelnmesse derzeit mit den Gesellschaftern über eine zweckgebundene Eigenkapitalerhöhung mit einem Gesamtvolumen von 120 Mio €.

Abendstimmung bei vielen Messegesellschaften *(Foto: Deutsche Messe)*

Die durch die Corona-Krise verursachte Absage bzw. Verschiebung fast aller Messen in Hannover und an den meisten ausländischen Veranstaltungsorten hat auch bei der Deutsche Messe AG im Geschäftsjahr 2020 zu erheblichen Verlusten geführt. Laut den Mitte Februar dem Aufsichtsrat vorgelegten vorläufigen Zahlen rechnet der Messeveranstalter im Konzern mit einem Umsatz von rund 100 Mio € und einem Verlust von -83 Mio €.

Im Geschäftsjahr 2019 hatte die Deutsche Messe AG einen konsolidierten Konzernumsatz von 346,2 (2018: 309,7) Mio € erwirtschaftet. Die Steigerung um 11,8 % gegenüber dem Vorjahr war vor allem auf die in ungeraden Jahren größere Anzahl von Messen zurückzuführen; gegenüber dem vergleichbaren Geschäftsjahr 2017 war der Umsatz um 2,9 % zurückgegangen. Das Jahresergebnis konnte 2019 im Vorjahresvergleich auf 14,5 (0,6) Mio € verbessert werden. □

schattdecor

Get Inspired –
Get INSIGHTS

Neue Website & Onlinemagazin

„INSIGHTS by Schattdecor“
Besuchen Sie uns unter www.schattdecor.com

Besuchen Sie uns auf der
Interzum@home
von 4. bis 7. Mai 2021

14-10778-001 Flagstaff Oak

In mehreren Ländern wurden Lockerungen im März und April zurückgenommen

Beschränkungen im Einzelhandel mussten wieder verschärft werden

Nach den ab Anfang März unter anderem in Deutschland, Österreich und der Schweiz vorübergehend ermöglichten Lockerungen im nicht versorgungsrelevanten Einzelhandel haben die meisten europäischen Länder wegen steigender Infektionszahlen ihre Beschränkungen in den letzten Wochen wieder verschärft. Von diesen Einschränkungen sind unter anderem auch der Holz-, Möbel- und Bodenbelagshandel sowie Baumärkte betroffen.

In Deutschland hatte die am 3. März 2021 durchgeführte Bund-Länder-Konferenz zwar grundsätzlich eine Verlängerung des seit dem 16. Dezember geltenden Lockdowns bis zum 28. März beschlossen. In Abhängigkeit von der regionalen Entwicklung der Inzidenzwerte sollten allerdings schon vor diesem Termin erste Öffnungsschritte möglich sein. Dabei hatten die Bundesregierung und die Ministerpräsidenten der Länder eine stufenweise Vorgehensweise mit einer sogenannten „Notbremse“ vereinbart. Falls die Lockerungen in einer Region erneut zu einem Anstieg der Infektionszahlen führen, sollten die zuvor erfolgten Erleichterungen automatisch wieder gestrichen werden. Dieser Fall ist in den meisten Regionen relativ schnell eingetreten. Zuvor geöffnete Läden mussten zum Teil bereits nach wenigen Tagen wieder geschlossen werden. Statt einem freien Kundenzutritt waren nur noch „Click & Meet“ oder „Click & Collect“ möglich.

Die Notbremse für alle inzidenzabhängigen Öffnungsschritte und die daraus resultierenden erneuten Einschränkungen für den nicht-versorgungsrelevanten Einzelhandel wurden in einer weiteren Bund-Länder-Konferenz am 22. März bestätigt; die Lockdown-Maßnahmen wurden damit nochmals bis zum 18. April verlängert. Die Situation ist seither unverändert. Aufgrund der fast

15. Dezember

Die Niederlande gehen in einen harten Lockdown. Damit dürfen dort erstmals seit Beginn der Corona-Krise nur noch Geschäfte des täglichen Bedarfs geöffnet werden.

16. Dezember

In Deutschland muss der nicht versorgungsrelevante Einzelhandel zunächst bis zum 10. Januar geschlossen werden. Davon ist auch der Möbelhandel betroffen. In Sachsen treten die Maßnahmen bereits zwei Tage früher in Kraft.

20. Dezember

In Wales dürfen nur noch versorgungsrelevante Geschäfte öffnen.

24. Dezember

Mit einer erneuten Verschärfung der Beschränkungen erklärt Italien das gesamte Land bis zum 6. Januar zur roten Zone. Damit dürfen ausschließlich Geschäfte des täglichen Bedarfs geöffnet bleiben. In den folgenden zwei Wochen wird nur an vier Tagen kurzzeitig ein Teil-Lockdown zugelassen (orange Zone).

25. Dezember

In Dänemark müssen alle nicht versorgungsrelevanten Geschäfte schließen. Seit dem 17. Dezember gilt dort bereits ein Öffnungsverbot für Einkaufszentren.

27. Dezember

Tschechien geht knapp einen Monat nach der zum 3. Dezember erfolgten Wiedereröffnung erneut in den Lockdown.

28. Dezember

In Österreich muss der nicht versorgungsrelevante Einzelhandel erneut geschlossen werden.

5. Januar

Der seit Mitte Dezember in Deutschland geltende harte Lockdown wird bis zum 31. Januar verlängert.

Auch in Schottland muss der nicht versorgungsrelevante Einzelhandel wieder geschlossen werden.

6. Januar

In England gilt wieder ein harter Lockdown.

11. Januar

Das in drei Bundesländern geltende Click & Collect-Verbot wird in Baden-Württemberg und Bayern zum 11. Januar aufgehoben. In Sachsen bleibt diese Vertriebsform untersagt.

In Luxemburg darf der Einzelhandel unter strengen Auflagen wieder öffnen.

15. Januar

In Portugal müssen alle Geschäfte, die nicht dem täglichen Bedarf dienen, geschlossen werden.

16. Januar

In Frankreich wird die landesweit geltende Sperrstunde von 20 Uhr auf 18 Uhr vorgezogen. Die Geschäfte müssen daher früher schließen.

18. Januar

Die Schweiz verordnet die landesweite Schließung des nicht versorgungsrelevanten Einzelhandels. Zuvor hatte es lediglich regionale Geschäftsschließungen gegeben.

19. Januar

Der Lockdown in Deutschland wird zum zweiten Mal bis zum 14. Februar verlängert.

31. Januar

In Italien ist keine Region mehr als rote Zone eingestuft. Damit dürfen sämtliche Geschäfte landesweit wieder öffnen.

1. Februar

Frankreich führt landesweit ein Öffnungsverbot für alle nicht versorgungsrelevanten Einzelhändler mit einer Verkaufsfläche von über 20.000 m² ein.

8. Februar

In Österreich dürfen alle Geschäfte nach einer sechswöchigen Schließzeit wieder öffnen.

1. März

Die Schweiz hebt das Öffnungsverbot für den nicht versorgungsrelevanten Einzelhandel nach sechs Wochen vollständig auf.

In Dänemark dürfen zunächst alle Einzelhandelsgeschäfte bis zu einer Größe von 5.000 m² öffnen, sofern sie sich nicht in Einkaufszentren befinden. Bei Einzelhändlern mit einer Verkaufsfläche von über 5.000 m² ist eine vorherige Anmeldung erforderlich.

3. März

Der in Deutschland geltende Lockdown wird nochmals bis zum 28. März verlängert. In Abhängigkeit von der regionalen Entwicklung der Inzidenzwerte sollen allerdings schon vor diesem Termin erste Öffnungsschritte möglich sein. Dabei wurde eine stufenweise Vorgehensweise mit einer sogenannten „Notbremse“ vereinbart.

6. März

In Frankreich müssen in insgesamt 23 Départements mit einem Inzidenzwert von über 250 sämtliche nicht-versorgungsrelevante Geschäfte mit einer Verkaufsfläche ab 10.000 m² geschlossen bleiben. Im Département Pas-de-Calais, wo der Inzidenzwert die Schwelle von 400 Infektionen überschritten hat, sind alle Handelsflächen, die nicht dem täglichen Bedarf dienen, bereits ab einer Größe von 5.000 m² mit einem Öffnungsverbot belegt.

bundesweit noch immer weiter steigenden Inzidenz wurde in den letzten Wochen eher über weitere Einschränkungen, einen Brücken-Lockdown und Ausgangssperren als über neue Lockerungsmaßnahme diskutiert. Eine baldige Öffnung des Handels ist damit nicht in Sicht.

Zahlreiche Handelsverbände haben in den letzten Wochen die immer weitreichenderen Folgen des Lockdowns kritisiert und zum wiederholten Mal eine Öffnungsperspektive gefordert. Selbst bei einer Ladenöffnung mit Kundenbegrenzung ist es bei den meisten Handelsunternehmen zu deutlich zweistelligen Umsatzeinbußen gekommen. Bei Öffnungen mit Testpflicht oder mit Terminvereinbarungen haben sich die Umsätze im Schnitt mehr als halbiert. Insgesamt hat der betroffene Einzelhandel nach Schätzungen des Handelsverbands Deutschland (HDE), Berlin, bereits durch die ersten 100 Tage des Lockdowns einen Umsatz in einer Größenordnung von 35-40 Mrd € verloren. Die erneute Verlängerung bis zum 18. April habe pro Verkaufstag zu weiteren Verlusten von bis zu 700 Mio € geführt. Diese Entwicklung schlägt sich in Verbindung mit den weiterhin als unzureichend bezeichneten staatlichen Hilfen, der Ungleichbehandlung verschiedener Handelsbranchen und Vertriebskanäle sowie den daraus resultierenden Wettbewerbsverzerrungen in erheblichen wirtschaftlichen Problemen nieder. Laut einer HDE-Umfrage sehen inzwischen rund 45 % der Handelsbetriebe im weiteren Jahresverlauf ihre Existenz gefährdet. □

Der Möbelhandel muss weiterhin auf alternative Konzepte setzen. *(Foto: EUWID)*

8. März

Garten- und Baumärkte dürfen in ganz Deutschland wieder geöffnet werden. Außerdem dürfen sämtliche Einzelhändler bei einer Sieben-Tage-Inzidenz von unter 50 Neuinfektionen pro 100.000 Einwohnern generell öffnen. Bei einer Inzidenz zwischen 50 und 100 sind im Einzelhandel nur Terminshopping-Angebote („Click & Meet") möglich. Steigt die Inzidenz an drei aufeinanderfolgenden Tagen über 100, treten zwei Werktage später die bis zum 7. März geltenden Einschränkungen wieder in Kraft. Ab einer Inzidenz von über 100 ist dann zum Beispiel nur noch „Click & Collect" erlaubt.

In Italien sind wieder zehn Regionen als rote Zone eingestuft; der nicht versorgungsrelevante Einzelhandel muss dort geschlossen bleiben.

9. März

Im Saarland dürfen nach einer Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts in Saarlouis sämtliche Geschäfte auch bei einer Sieben-Tage-Inzidenz von über 100 öffnen, sofern sie die geltenden Hygienekonzepte einhalten und den Zugang auf einen Kunden pro 15 m² begrenzen

16. März

In den Niederlanden treten weitere Lockerungen im Einzelhandel in Kraft. So dürfen Einzelhändler unter bestimmten Voraussetzungen bis zu 50 Kunden Zugang zu ihren Geschäften gewähren. Seit Februar ist in den Niederlanden bereits Einkaufen nach Termin möglich.

20. März

In Polen werden die bislang in einem Viertel des Landes geltenden harten Lockdown-Maßnahmen auf das gesamte Land ausgeweitet. Damit müssen alle nicht versorgungsrelevanten Geschäfte mit einer Verkaufsfläche von über 2.000 m² sowie der Großteil der Geschäfte in Einkaufszentren geschlossen bleiben. Möbelhandelsgeschäfte und Baumärkte sind von dem Verkaufsverbot ausgenommen und dürfen ihre Filialen unter Einhaltung der geltenden Hygienevorschriften öffnen.

In Frankreich wird der nicht versorgungsrelevante Einzelhandel in 16 Départements für vier Wochen wieder mit einem Öffnungsverbot belegt. Neben dem Großraum Paris betrifft dies vor allem den Norden Frankreichs sowie das Département Alpes-Maritimes im Süden. Davon ausgenommen sind neben Geschäften des täglichen Bedarfs auch Baumärkte.

22. März

Deutschland verlängert den Lockdown bis zum 18. April und bestätigt die am 3. März vereinbarte Notbremse für alle inzidenzabhängigen Öffnungsschritte. Die am Gründonnerstag (1. April) und Karsamstag (3. April) zunächst vorgesehene Osterruhe wird dagegen wieder zurückgenommen.

1. April

In drei österreichischen Bundesländern muss der nicht versorgungsrelevante Einzelhandel zunächst bis einschließlich 10. April wieder schließen. Davon betroffen sind das Burgenland, Niederösterreich und Wien.

3. April

Frankreich weitet den regional geltenden harten Lockdown auf das gesamte Land aus. Damit müssen erneut weite Teile des Einzelhandels und damit auch der Möbelhandel für einen Zeitraum von zunächst vier Wochen geschlossen bleiben. Davon ausgenommen sind neben Geschäften des täglichen Bedarfs unter anderem auch Bau- und Gartenmärkte.

5. April

Schottland hebt Beschränkungen für den Einrichtungshandel zum 5. April auf.

In Portugal treten erste Lockerungen im Einzelhandel in Kraft. Zunächst dürfen Geschäfte mit einer Verkaufsfläche von maximal 200 m² öffnen. Ab dem 19. April werden die Lockerungen auf alle Geschäfte und Einkaufszentren ausgeweitet.

12. April

In England dürfen alle Einzelhandelsgeschäfte nach einem rund dreimonatigen Lockdown wieder öffnen. Die Aufhebung der Beschränkungen ist Teil des am 22. Februar vorgestellten Vier-Stufenplans. In Wales wird das Öffnungsverbot für nicht essentielle Einzelhändler aufgehoben.

Die Sonderregelungen für die drei österreichischen Bundesländer Wien, Niederösterreich und das Burgenland werden bis zum 18. April verlängert.

13. April

Das Bundeskabinett verständigt sich auf bundeseinheitliche Maßnahmen bei einer Inzidenz von über 100 und beschließt eine Ergänzung des Infektionsschutzgesetzes. Über die sogenannte Bundesnotbremse soll der Bundestag beraten.

Anmerkung: Die Zeitreihe enthält Beispiele für staatliche Anordnungen, über die die Aktivitäten im Handel reglementiert oder eingeschränkt wurden. Darüber hinaus werden Beispiele für die inzwischen eingeräumten Lockerungen aufgeführt. Über die einzelnen Vorgänge wurde in ausführlicher Form jeweils in dem wöchentlich erscheinenden Informationsdienst „EUWID Holz und Möbel" berichtet.

Zusätzliche Probleme durch Versorgungsengpässe und Kostensteigerungen

Schließungen im Handel haben zu Produktionsanpassungen geführt

Die in Deutschland bereits seit über drei Monaten anhaltenden Handelsbeschränkungen haben sich in Abhängigkeit vom Produktprogramm und den bearbeiteten Vertriebskanälen in unterschiedlich starkem Umfang auf den Auftragseingang der Möbelhersteller und in der Folge auch auf deren Produktionstätigkeit ausgewirkt.

Unternehmen, die vor allem auf die Belieferung des stationären Handels und der Großfläche ausgerichtet sind, mussten bereits ab Anfang Januar Einbußen von bis zu 80 % hinnehmen. In anderen Segmenten hat das Geschäft schrittweise nachgegeben. Die Mitnahme-, Wohn-/Schlafmöbel- und Polstermöbelindustrie waren stärker betroffen, während sich die Küchenmöbelindustrie besser gehalten hat. Ein Ausgleich über das Online- oder Click & Collect-Geschäft war aufgrund des bei vielen Möbelhandelsunternehmen noch eher überschaubaren Anteils am Gesamtumsatz zunächst nur in eingeschränktem Umfang möglich. Die Auftragsrückgänge im Inland konnten allerdings durch das zum Teil besser laufende Exportgeschäft kompensiert werden.

Zusätzliche Probleme hatten sich durch Verzögerungen im Abfluss der an den Handel ausgelieferten Möbel ergeben. Die meisten Möbelhändler hatten zunächst die im vierten Quartal immer stärker zurückgegangenen Lagerbestände wieder aufgefüllt und die Anlieferungen dann auch in den folgenden Wochen ohne größere Einschränkungen abgenommen. Einzelne Händler aus dem Großflächenbereich, die bislang noch nicht so stark in das Online-Geschäft eingestiegen sind, hatten dagegen bereits ab Januar die Abnahme deutlich abgebremst.

Mit diesen Änderungen auf der Vertriebsseite waren in der Produktion in einem ersten Schritt zunächst die im vierten Quartal zum Abbau der aufgelaufenen Lieferzeiten eingeführten Zusatzschichten zurückgefahren worden. Im Februar hatte bei größeren Unterschieden zwischen den einzelnen Teilbereichen bereits gut die Hälfte der Möbelhersteller Kurzarbeit angemeldet. Im März war diese Quote auf zwei Drittel gestiegen. Die Auftragseinbußen und die dadurch ausgelösten Produktionsanpassungen fielen in der Polstermöbelindustrie und in den Bereichen Wohn- und Schlafmöbel deutlich stärker aus als in der Küchenmöbelindustrie. Hersteller von Markenküchen konnten mit den im zweiten Halbjahr 2020 aufgelaufenen Auftragsbeständen noch relativ lange normal produzieren. Erst Ende März kam es bei einzelnen Unternehmen zu Stillständen von bis zu einer Woche. Im Gegenzug wurden im April zum Teil wieder Samstagsschichten angesetzt. Küchenhersteller aus dem Preiseinstiegsbereich hatten dagegen im Verlauf des März Schichten gestrichen oder tageweise abgestellt.

In der Küchenmöbelfertigung gibt es bislang nur wenig Einschränkungen. *(Foto: EUWID)*

In den anderen Segmenten hat es bereits im Februar auch längere Abstellungen gegeben. In Einzelfällen wurde die Produktion über zwei bis drei Wochen komplett ausgesetzt; andere Unternehmen haben jeweils zwei oder drei Tage pro Woche herausgenommen. Dieser Trend hat sich im März noch verstärkt. Es gab allerdings auch im Wohn- und Schlafmöbelbereich Hersteller, die im Februar und März ohne größere Einschränkungen produziert haben. Dies gilt insbesondere für Ikea-Lieferanten, deren Produktionstätigkeit zuletzt eher von der Rohspanplattenversorgung bestimmt wurde.

Trotz der Produktionsanpassungen hat die Möbelindustrie auch insgesamt mit Versorgungsproblemen bei verschiedenen Vorprodukten und Verpackungsmaterialien zu kämpfen. Vor allem bei Holzwerkstoffen, aber auch bei Metall- und Kunststoffteilen, Beschlägen, Funktionselementen, Polstermaterialien und Bezugsstoffen kommt es immer wieder zu kurzfristigen Lieferverschiebungen und Mengenkürzungen, mit negativen Auswirkungen auf Produktionsplanung und Vertrieb. Die aus der Verknappung der Vorprodukte resultierenden Kostensteigerungen beeinträchtigen zudem die Kalkulation. □

55 JAHRE
YEARS
ANNÉES
ANNI

1966 AG für Holzindustrie
2021 SWISS KRONO AG

Story 2/4

Von Ross und Wagen zum emissionsfreien GigaWood-Waggon.

SWISS KRONO AG verfolgt eine nachhaltige Transportstrategie. Deshalb befördern wir jährlich mehrere tausend Tonnen Schweizer Holz auf Schienen zu unserem Werk in Menznau.

swisskrono.com/55years

SWISS KRONO

Export blieb über das Gesamtjahr deutlich hinter dem Inlandsgeschäft zurück

Möbelindustrie hat zum Jahresende starkes Umsatzplus verzeichnet

Der bereits seit dem dritten Quartal 2020 beobachtete starke Anstieg im Auftragseingang der deutschen Möbelindustrie hat sich zum Jahresende in zunehmendem Umfang auch in den Umsatzzahlen niedergeschlagen.

Nach den bereits im Oktober und November erreichten Zuwächsen ist der Branchenumsatz im Dezember noch stärker gestiegen. Der Aufwärtstrend im Inland hat sich fortgesetzt; im Export ist es dagegen wieder zu einer Abschwächung gekommen. Laut den vom Verband der Deutschen Möbelindustrie (VDM), Bad Honnef, auf Basis von Daten des Statistischen Bundesamtes, Wiesbaden, zusammengestellten Zahlen hat der Gesamtumsatz um 8,8 % auf 1,405 Mrd € zugelegt. Ein ähnlich hohes Dezember-Niveau war zuletzt im Jahr 2016 erreicht worden (1,408 Mrd €). Der Inlandsumsatz lag mit 991,8 Mio € um 14,3 % über dem Vorjahr; der Auslandsumsatz ist dagegen um 2,5 % auf 414 Mio € zurückgegangen.

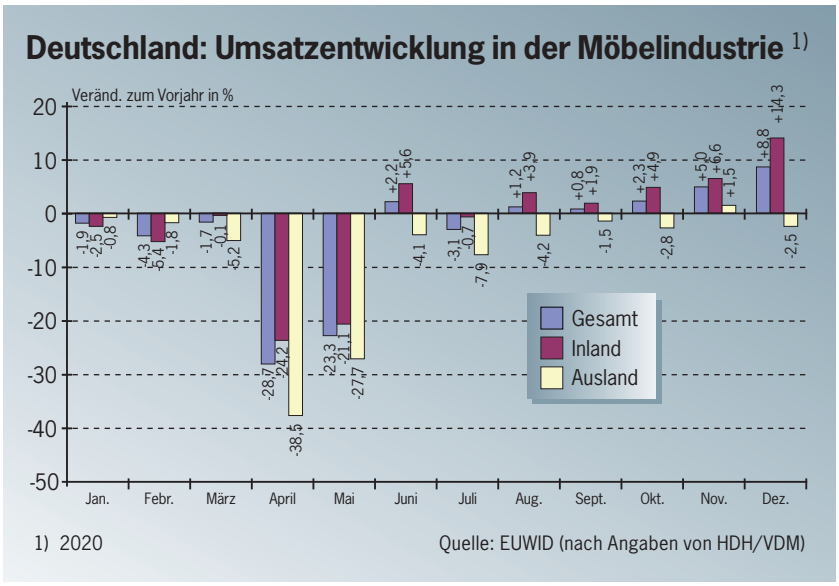
Zu dem im November erreichten Umsatzplus von 5,0 % auf 1,732 Mrd € hatten sowohl das Inlandsgeschäft (+6,6 % auf 1,193 Mrd €) als auch der Export (+1,5 % auf 538 Mio €) beigetragen. Der Oktober war dagegen wie die Monate August und September mit einer gegenläufigen Umsatzentwicklung im Inland (+4,9 % auf 1,158 Mrd €) und Ausland (-2,8 % auf 536 Mio €) abgeschlossen worden; insgesamt hatte sich damit ein Umsatzplus von 2,3 % auf 1,695 Mrd € ergeben.

Im Jahresverlauf hat der Gesamtumsatz der deutschen Möbelindustrie in sechs Monaten nachgegeben. Nach leichten Rückgängen im ersten Quartal war es durch die Corona-bedingten Schließungen im stationären Möbelhandel ab Mitte März und die nachfolgenden Produktionsanpassungen in der Möbelindustrie im April und Mai zu deutlichen Einbrüchen gekommen. Die ab Mai erfolgte Lockerung hatte der deutschen Möbelindustrie im Juni wieder ein leichtes Umsatzplus ermöglicht. Im Juli war der Branchenumsatz erneut leicht zurückgegangen.

Ab August lagen die Zahlen jeweils über den Vorjahreswerten. Der Inlandsumsatz ist in den gleichen Monaten zurückgegangen wie der Gesamtumsatz. Nur im Januar und Februar sind die Einbußen stärker ausgefallen als insgesamt; im März, April, Mai und Juli ist das Inlandsgeschäft besser gelaufen. Der Auslandsumsatz ist mit Ausnahme des Novembers in allen Monaten unter den Vorjahreswerten geblieben.

Mit der deutlich besseren Entwicklung in der zweiten Jahreshälfte hat der Umsatz der deutschen Möbelindustrie im Gesamtjahr nur noch um 3,7 % auf 17,2 (2019: 17,9) Mrd € nachgegeben. Das von der Corona-Krise nur wenig beeinflusste erste Quartal war noch mit einem relativ moderaten Minus von 2,6 % auf 4,4 Mrd € abgeschlossen werden. Mit dem Einbruch im April und Mai sowie der nur leichten Erholung im Juni hatte sich für das erste Halbjahr ein fast zweistelliges Minus von 9,8 % auf 8,1 Mrd € ergeben. Für den Neunmonatszeitraum hat der VDM noch einen Rückgang von 6,7 % auf 12,4 Mrd € ermittelt. Dieser Rückgang konnte mit den im vierten Quartal erreichten Zuwächsen bis zum Jahresende fast halbiert werden.

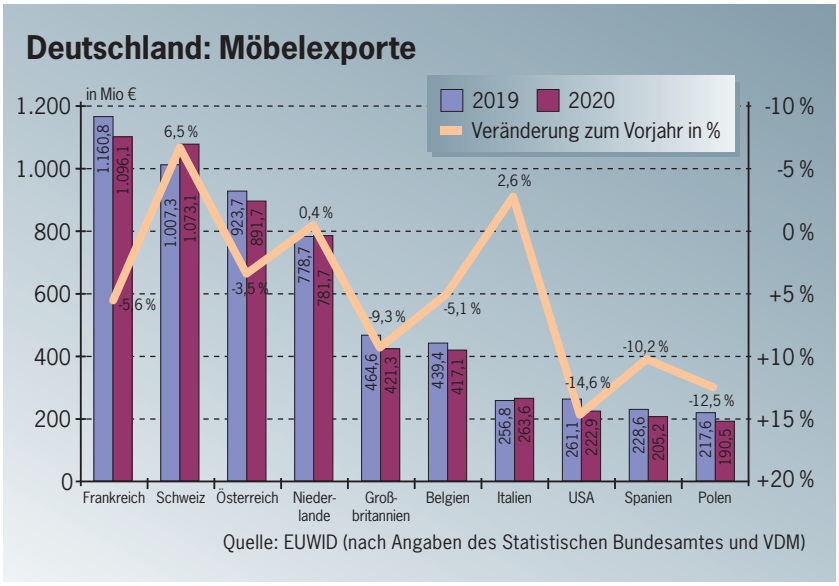
Im ersten Quartal hatten sich Inlandsgeschäft (-2,6 % auf 3,0 Mrd €) und Auslandsumsatz (-2,7 % auf 1,4 Mrd €) noch fast parallel entwickelt. Bis Ende Juni war im Inland ein Minus von 8,2 % auf 5,6 Mrd € aufgelaufen; der Export hatte im gleichen Zeitraum um 13,2 % auf 2,5 Mrd € nachgegeben. Per Ende September lag der Inlandsumsatz mit 8,5 Mrd € noch um 5,0 % unter dem Vorjahreswert; für das Ausland war ein mehr als doppelt so hoher Rückgang von 10,3 % auf 3,9 Mrd € ausgewiesen worden. Bis zum Jahresende konnte der Umsatzrückgang im Inland auf -1,6 % auf 11,9 Mrd € zurückgeführt werden. Im Ausland blieb ein Minus von 7,9 % auf 5,4 Mrd €. □

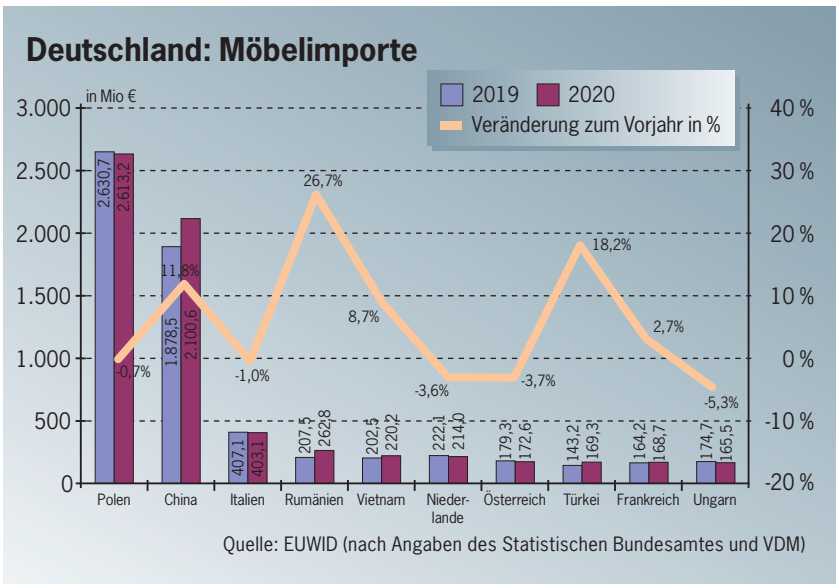


Importüberschuss hat sich 2020 mit 1,192 Mrd € fast verdoppelt

Möbelexporte haben im Gesamtjahr nur noch um 4,5 % nachgegeben

Unter dem Einfluss der im Jahresverlauf in den meisten relevanten Märkten angeordneten Lockdown-Maßnahmen haben die deutschen Möbelausfuhren im Gesamtjahr 2020 um 4,5 % auf 7,200 (2019: 7,540) Mrd € nachgegeben. Nach deutlichen Einbußen im zweiten und dritten Quartal gab es im vierten Quartal wieder eine bessere Entwicklung, so dass der per Ende September aufgelaufene Rückgang von 7,3 % wieder reduziert werden konnte.





Laut den vom Verband der Deutschen Möbelindustrie (VDM), Bad Honnef, zusammengestellten vorläufigen Zahlen gab es unter anderem bei den Lieferungen in die USA (-14,6 % auf 222,9 Mio €), nach Spanien (-10,2 % auf 205,2 Mio €) und Polen (-12,5 % auf 190,5 Mio €) sogar zweistellige Rückgänge. Die Ausfuhren nach Großbritannien wurden sowohl durch die Corona-Krise als auch durch den Brexit beeinträchtigt; durch das Zusammenspiel dieser Faktoren kam es zu einem Minus von 9,3 % auf 421,3 (464,6) Mio €. Für Frankreich (-5,6 % auf 1,096 Mrd €), Belgien (-5,1 % auf 417,1 Mio €), Tschechien (-6,3 % auf 177,2 Mio €) und China (-5,7 % auf 151,8 Mio €) wurden Einbußen in einer ähnlichen Größenordnung ausgewiesen. Österreich ist mit 891,7 (923,7) Mio € um 3,5 % unter dem Vorjahreswert geblieben. Die Ausfuhren in die Schweiz (+6,5 % auf 1,073 Mrd €), nach Italien (+2,7 % auf 263,6 Mio €) und Dänemark (+3,7 % auf 89,2 Mio €) haben dagegen zugelegt. Die Niederlande blieb mit 781,7 (778,7) Mio € knapp über dem Vorjahresniveau.

Die deutschen Möbelimporte sind im vergangenen Jahr dagegen um 3,0 % auf 8,392 (8,150) Mrd € gestiegen. Deutliche Zuwächse gab es bei den Einfuhren aus China (+11,8 % auf 2,101 Mrd €), Rumänien (+26,7 % auf 262,8 Mio €), Vietnam (+8,7 % auf 220,2 Mio €) und der Türkei (+18,2 % auf 169,3 Mio €). Die Importe aus Frankreich (+2,7 % auf 168,7 Mio €) und Dänemark (+3,1 % auf 155,4 Mio €) lagen leicht im Plus. Das wichtigste Lieferland Polen hat den Vorjahreswert mit 2,613 (2,631) Mrd € knapp verfehlt. Auch die Importe aus Italien (-1,0 % auf 403,1 Mio €), den Niederlanden (-3,6 % auf 214,0 Mio €) und Österreich (-3,7 % auf 172,6 Mio €) haben nachgegeben.

Mit der gegenläufigen Entwicklung bei den Ein- und Ausfuhren hat sich der Importüberschuss im deutschen Möbel-Außenhandel im Gesamtjahr 2020 mit 1,192 Mrd (610 Mio) € gegenüber dem Vorjahr fast verdoppelt. □

Lediglich Online Pure Player und Baumärkte konnten Zuwächse verzeichnen

Frankreich: Möbelhandelsumsatz ist im Jahr 2020 um 4,8 % gesunken

Der Bruttoumsatz des französischen Möbelhandels ist 2020 um knapp 650 Mio € bzw. 4,8 % auf 12,73 (2019: 13,38) Mrd € zurückgegangen.

Nach Angaben des Marktforschungsinstituts Ipea, Paris, konnten damit die im März (-51,5 %), April (-85,0 %) und November (-41,1 %) durch den Lockdown verursachten zweistelligen Einbußen mit den deutlichen Zuwächsen ab Juni nicht gänzlich ausgeglichen werden. Vor allem im Juni (+37,7 %) und Dezember (+40,5 %) führte die Aufhebung der vorangegangenen Beschränkungen im stationären Möbeleinzelhandel zu deutlichen Nachholeffekten. Aber auch im Januar (+3,2 %), Februar (+0,8%), Mai (+1,9%), Juli (+15,7%), August (+14,3 %), September (+8,2 %) und Oktober (+13,4 %) hat der Umsatz jeweils zugelegt.

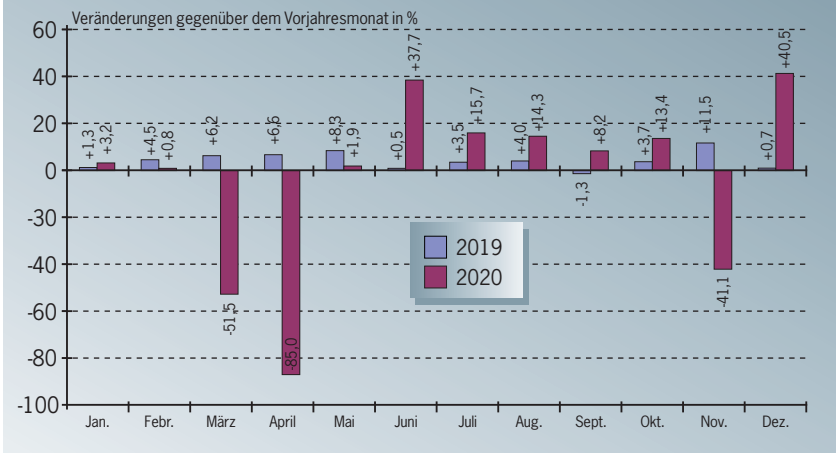
Nach Warengruppen konnte lediglich bei Gartenmöbeln (+4,2 % auf 0,56 Mrd €) ein Anstieg erreicht werden. In allen anderen Segmenten hat der Umsatz dagegen nachgegeben. Am höchsten ist das Minus bei Bettwaren/Matratzen (-7,6 % auf 1,65 Mrd €) ausgefallen, gefolgt von Wohnmöbeln (-6,3 % auf 4,30 Mrd €), Polstermöbeln (-5,3 % auf 2,22 Mrd €) und Badmöbeln (-3,7 % auf 0,50 Mrd €). Der Umsatz mit Küchen hat um 2,9 % auf 3,50 (3,62) Mrd € abgenommen. Über alle Segmente hinweg wurde allerdings eine Tendenz zu höherwertigen Produkten festgestellt.

Bei den Vertriebswegen konnten neben den E-Commerce-Händlern (+6,5 % auf 1,03 Mrd €) auch Baumärkte (+2,8 % auf 1,78 Mrd €) ihre Umsätze mit Möbeln steigern. Im Segment E-Commerce sind ausschließlich die von Internet Pure Playern erwirtschafteten Umsätze enthalten. Deren Anteil am Gesamtumsatz hat sich im vergangenen Jahr auf 8,1 (7,3) % erhöht. Im großflächigen Möbelhandel ist der Umsatz dagegen um 10,4 % auf 4,87 (5,44) Mrd € zurückgegangen. Hier sind unter anderem die Umsätze von Unternehmen wie Alinéa S.A.S. (Roubaix), But International S.A.S. (Émerainville), Conforama S.A. (Lognes), Ikea France S.A.S. (Plaisir) und Maisons du Monde S.A.S. (Vertou) enthalten. Im gehobenen Möbelhandel (-5,2 % auf 1,38 Mrd €) und bei Fachhändlern (-2,1 % auf 3,11 Mrd €) sind die Rückgänge nicht ganz so stark ausgefallen. Auf die sonstigen Vertriebswege, die unter anderem Möbel- und Lebensmitteldiscounter umfassen, entfielen 0,56 Mrd € (-7,7 %). Der nach wie vor wichtigste Vertriebsweg war trotz des zweistelligen Umsatzrückgangs der großflächige Möbelhandel mit einem Marktanteil von 38,2 (40,6) %. Der Fachhandel, der unter anderem die Umsätze von Küchen-, Wohnmöbel-, Sanitär- und Bettwarenfachhändlern umfasst, rangiert mit einem Anteil von 24,4 (23,7) % weiterhin auf Platz zwei.

Im Januar 2021 hat der Möbelhandelsumsatz in Frankreich den Vorjahreswert um 6,1 % überschritten. Im Vergleich zu Dezember hat sich die Wachstumsrate damit deutlich abgeschwächt. Der Februar hat sich mit einem Plus von 20,3 % dann aber wieder besser entwickelt, obwohl nahezu alle stationären Filialen des Marktführers Ikea und anderer großflächiger Möbelhändler aufgrund der zum 1. Februar landesweit verordneten Schließung der nicht versorgungsrelevanten Einzelhandelsflächen von über 20.000 m² geschlossen werden mussten. Ein möglicher Grund für die dennoch positive Entwicklung sind Vorzieheffekte im Zusammenhang mit den Corona-bedingt über den gesamten Monat hinweg befürchteten weiteren Handelsschließungen. Kumuliert über die ersten beiden Monate hat der Umsatz im Vorjahresvergleich um 12,5 % zugelegt. Gegenüber den ersten beiden Monaten 2019 gab es sogar ein Plus von 15,4 %.

Trotz des in verschiedenen Départements Anfang März angeordneten harten Lockdowns geht Ipea auch in den folgenden Monaten von einem weiteren Wachstum gegenüber dem Vorjahr aus. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass die Corona-Krise ab März 2020 zu erheblichen Umsatzrückgängen im französischen Möbelhandel geführt hatte. Allein im März 2020 war der Umsatz gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 51,5 % eingebrochen. □

Frankreich: Umsatzentwicklung im Möbeleinzelhandel



Quelle: EUWID (nach Angaben von Ipea)

Platinum Equity will die von AIP und GIC gehaltenen Anteile übernehmen

Erneuter Eigentümerwechsel bei Küchenhersteller Cabinetworks

Die Private Equity-Gesellschaft American Industrial Partners (AIP), New York, wird den im April 2020 durch Umfirmierung aus ACProducts Inc. („acpi"), hervorgegangenen US-amerikanischen Küchenmöbelhersteller The Cabinetworks Group an Platinum Equity, Los Angeles/Kalifornien, verkaufen.

ACProducts wurde im April 2020 in Cabinetworks Group umfirmiert. (Foto: Cabinetworks Group)

Beide Unternehmen haben am 5. April 2021 die Unterzeichnung einer verbindlichen Verkaufsvereinbarung bekannt gegeben. Die Transaktion, die auch die Übertragung der von der Staatsholding GIC Private Ltd., Singapur, und weiteren Minderheitsgesellschaftern gehaltenen Cabinetworks-Anteile umfasst, soll nach Eingang der erforderlichen Genehmigungen noch im zweiten Quartal abgeschlossen werden. Platinum Equity will den Erwerb über die Buy Out-Investmentfonds Platinum Equity Capital Partners V und Platinum Equity Small Cap Fund abwickeln, die mit einem Investitionsvolumen von rund 10 Mrd US$ bzw. 1,5 Mrd US$ ausgestattet sind.

The Cabinetworks Group ist mit inzwischen 17 Produktionsstandorten und 19 Marken nach eigener Einschätzung der zweitgrößte unabhängige Küchen- und Badmöbelhersteller in den USA. Die Vorgängergesellschaft ACProducts war aus dem im Oktober 2012 abgeschlossenen Verkauf der Küchen-Division der damaligen Armstrong World Industries Inc., Lancaster/Pennsylvania, an AIP hervorgegangen. Die über den Investmentfonds AIPCF V erworbenen Aktivitäten waren in der Folge über weitere Akquisitionen ausgebaut worden. Mit der im November 2018 vereinbarten Übernahme der zur Elkay Manufacturing Company, Oak Brook/Illinois, gehörenden Elkay Wood Products Company war ACProducts nach eigener Einschätzung zum viertgrößten Küchenmöbelhersteller in den USA aufgestiegen. Der nächste größere Expansionsschritt war die Übernahme des Geschäftsbereichs „Cabinetry Products" der Masco Corp., Livonia/Michigan, die Mitte November 2019 vereinbart und Mitte Februar 2020 abgeschlossen wurde.

Über diese Transaktion war der Küchenmöbelhersteller Masco Cabinetry LLC, Ann Arbor/Michigan, mit insgesamt sieben Küchenmöbelwerken und den Marken „Merillat", „KraftMaid", „Cardell" und „Quality Cabinets" in ACProducts integriert worden. Masco Cabinetry hatte nach den damals veröffentlichten Zahlen im Geschäftsjahr 2018 einen Umsatz von 950 Mio US$ und ein operatives Ergebnis von 86 Mio US$ erwirtschaftet. Der Kaufpreis für die Masco-Küchensparte war mit 1,0 Mrd US$ angegeben worden, von denen 850 Mio US$ über eine Barzahlung und 150 Mio US$ über neu ausgegebene Aktien beglichen wurden. ACProducts hatte vor der Integration von Masco Cabinetry mit sechs Produktionsstandorten und den Marken „Advanta", „American Cabinetry Collection", „Cabinets 2000", „DesignCraft", „Echelon", „Master WoodCraft", „MasterCraft", „Medallion", „Medallion Cabinetry", „Modico", „Schuler", „Serenade", „Smart", „Studio Full Access" und „Yorktowne" im Jahr 2018 insgesamt rund 770 Mio US$ umgesetzt.

Nach der Zusammenführung von ACProducts und Masco Cabinetry hatte das Unternehmen nach eigenen Angaben in sechs Komponentenwerken und an 14 Assembly-Standorten produziert. Im Verlauf des vergangenen Jahres wurden drei Standorte geschlossen, darunter das Werk in Mount Union/Pennsylvania. Laut der aktuellen Mitteilung betreibt The Cabinetworks Group inzwischen noch drei Komponentenwerke und 14 Assembly-Standorte. Der Konzernumsatz des von CEO Joe Gross geleiteten Unternehmens wurde von AIP zuletzt mit rund 1,7 Mrd US$ angegeben. Im Januar 2021 war bekannt geworden, dass AIP neben anderen strategischen Optionen auch einen Verkauf von The Cabinetworks Group prüft. Laut einem Bericht des Wirtschaftsinformationsdienstes Bloomberg war diesen Überlegungen ein Unternehmenswert von 3,5 Mrd US$ zugrundegelegt worden. □

2020 haben Produktionswert und Export jeweils um rund 15 % nachgegeben

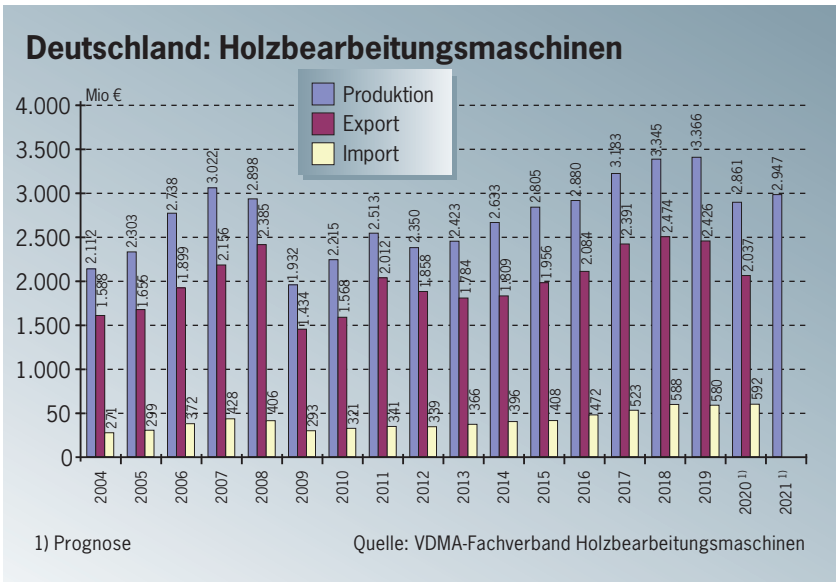
Holzbearbeitungsmaschinen: Produktion soll im Jahr 2021 wieder um 3 % steigen

Nach den vor allem durch die Corona-Krise verursachten Einbußen bei Produktion und Export hält der Fachverband Holzbearbeitungsmaschinen im Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA), Frankfurt, im laufenden Jahr eine Gegenbewegung für möglich.

Laut der am 12. Februar bekannt gegebenen Prognose soll die Produktion von Holzbearbeitungsmaschinen wieder um rund 3 % auf 2,95 Mrd € steigen. 2020 ist der Produktionswert nach den bislang vorliegenden Zahlen um 15 % auf 2,86 (2019: 3,37) Mrd € zurückgegangen. Damit wurde die zuletzt im Oktober vom VDMA aktualisierte Prognose von -15 % bestätigt. Mit dieser Aktualisierung hatte der Verband die im September 2019 abgegebene und Anfang 2020 nochmals bestätigte Prognose von -10 % um fünf Prozentpunkte zurückgenommen; nach dem Corona-bedingten Lockdown im zweiten Quartal war für das Gesamtjahr 2020 zeitweise ein noch stärkerer Einbruch von bis zu 20 % befürchtet worden.

Die Einbußen im ersten Halbjahr konnten durch den im vierten Quartal erreichten Zuwachs wieder teilweise ausgeglichen werden. Im ersten Quartal hatte die Holzbearbeitungsmaschinenproduktion bereits um 9,4 % nachgegeben, das zweite Quartal hatte ein Minus von 19,6 % gebracht. Bis Ende Juni war damit ein Produktionsrückgang von 14,7 % aufgelaufen. Im dritten Quartal hatte sich der Abwärtstrend zunächst noch fortgesetzt, die vom VDMA ausgewerteten Zahlen des Statistischen Bundesamts, Wiesbaden, zeigten wie im zweiten Quartal einen Rückgang von 19,6 %. Per Ende September war die deutsche Holzbearbeitungsmaschinenproduktion damit um 16,7 % unter dem Vorjahreswert geblieben.

Mit dem deutlichen Rückgang hat sich der seit dem Jahr 2012 anhaltende Aufwärtstrend in der deutschen Holzbearbeitungsmaschinenindustrie erstmals umgekehrt. Von 2003 (2,03 Mrd €) bis 2007 (3,02 Mrd €) war der Produktionswert ebenfalls kontinuierlich angestiegen. Die weltweite Konjunkturkrise hatte dann 2008 zunächst zu einem leichten Rückgang auf 2,90 Mrd € und 2009 zu einem Einbruch auf 1,93 Mrd € geführt. Nach zwei Jahren mit wieder stärkeren Zuwachsraten war die Produktion im Jahr 2012 nochmals leicht auf 2,35 Mrd € zurückgegangen. Mit dem kontinuierlichen Anstieg in den nachfolgenden sieben Jahren ergibt sich für den Zeitraum 2009 bis 2019 eine durchschnittliche jährliche Wachstumsrate (CAGR) von 5,7 %. Die Korrektur im vergangenen Jahr sowie die vom VDMA für 2021 erwartete leichte Erholung soll für die dann zwölf Jahre von 2009 bis 2021 zu einer CAGR von 3,6 % führen. Rückgänge hat es in diesem Zeitraum nur in drei Jahren gegeben (2009: -33,3 %, 2012: -6,5 %, Prognose 2020: -15,0 %). Die anderen neun Jahre wurden mit unterschiedlich hohen Steigerungsraten abgeschlossen. Zweistellige Zuwächse hat es in den Jahren 2010 (+14,6 %), 2011 (+13,5 %), und 2017 (+10,5 %) gegeben. In den Jahren 2014 (+8,7 %), 2015 (+6,5 %) und 2018 (+5,1 %) lagen die Zuwächse im oberen einstelligen Prozentbereich; in den anderen drei Jahren wurden die Vorjahreswerte leicht überschritten (2013: +3,1 %, 2016: +2,7 %, 2019: +0,6 %).



Der Export der deutschen Hersteller von Holzbearbeitungsmaschinen hat laut den bislang für Januar bis November vorliegenden Zahlen um 14,7 % auf 1,88 (Jan.-Nov. 2019: 2,21) Mrd € nachgegeben. Nach stärkeren Rückgängen im ersten Halbjahr ziehen die Exporte seit dem dritten Quartal allerdings wieder leicht an. Im Gesamtjahr rechnet der VDMA-Fachverband dennoch mit einem im Vergleich zum Elfmonatszeitraum noch etwas stärkeren Minus von 16,0 % auf knapp 2,04 (2019: 2,43) Mrd €. Der Holzbearbeitungsmaschinenimport nach Deutschland ist bis Ende November um 1 % auf 541 (Jan.-Nov. 2019: 536) Mio € gestiegen; für das Gesamtjahr hat der VDMA-Fachverband ein Importvolumen von 592 (2019: 580) Mio € hochgerechnet. □

Individuelle Förderanlagen für die Holzindustrie „Made in Germany“

– von der Konstruktion bis zum Ersatzteil-Service.

AMF-Bruns ist anerkannter Spezialist für die Planung, Konstruktion, Montageüberwachung und Inbetriebnahme, den Aufbau sowie die Wartung und Instandsetzung von Förder- und Schüttgutanlagen – weltweit.

Trog-, Rohr & Doppelschneckenförder

- TSF 100 bis TSF 1400
- RSF 100 bis RSF 1400
- DSF 100 bis DSF 1400

Mulden, Luft & Gleitgurtförderer

- MGF 300 bis MGF 2000
- LGF bis 1.600 mm Gurtbreite auf bis zu 250 Metern
- GGF bis 1.600 mm Gurtbreite auf bis zu 40 Metern

Trog- & Kratzkettenförderer

- TKF 200 bis TKF 1000 (mit Einstrangkette)
- KKF 400 bis KKF 2200 (mit Laschen- oder Gabelkette)

Gurt- & Kettenbecherwerke

- GBW 80 bis GBW 1250
- KBW 160 bis KBW 1000 (mit Rundgliederketten)

AMF-Bruns GmbH & Co. KG
Dipl.-Ing. (FH) Christian Müller
Hauptstrasse 101 · 26689 Apen
Deutschland
Telefon: +49 (0)44 89 - 72 7220
christian.mueller@amf-bruns.de

AMF BRUNS

FÖRDERTECHNIK
INDUSTRIAL SOLUTIONS

www.amf-bruns.de

Siempelkamp und Dieffenbacher haben mehrere Anlagen in Europa verkauft

Investitionstätigkeit hat sich in den letzten Monaten wieder leicht belebt

Die durch die Corona-Krise noch verstärkte Investitionszurückhaltung in der weltweiten Holzwerkstoffindustrie hat sich in den letzten Monaten zunehmend aufgelöst.

Nach einem über längere Zeit anhaltenden Höhenflug mit hohen Auftragsbeständen und langen Lieferzeiten hatte die Nachfrage ab Ende 2018 sowohl bei kompletten Produktionslinien als auch bei Kurztaktpressen und Imprägnieranlagen immer stärker nachgegeben. Das Jahr 2019 und der Jahresbeginn 2020 waren in vielen Bereichen bereits relativ schwach verlaufen. Der Ausbruch des Coronavirus hatte dann von Frühjahr bis Herbst zu einer mehrmonatigen Flaute geführt. Parallel dazu waren zahlreiche bereits laufende Projekte verschoben worden. Reise- und Kontaktbeschränkungen hatten Montage und Inbetriebnahme zusätzlich verzögert. Diese Probleme haben sich erst im Verlauf des zweiten Halbjahrs 2020 wieder schrittweise aufgelöst. Ab der Jahresmitte konnten die ersten Mitarbeiter mit Sondergenehmigungen wieder auf die Baustellen zurückkehren. Im dritten und vierten Quartal wurden die fertiggestellten Anlagen dann schrittweise in Betrieb genommen.

Das Neuanlagengeschäft hat sich zuerst bei Kurztaktpressen und Imprägnieranlagen belebt. Seit dem vierten Quartal 2020 haben auch die beiden Gesamtanlagenlieferanten Siempelkamp Maschinen- und Anlagenbau GmbH, Krefeld, und Dieffenbacher GmbH Maschinen- und Anlagenbau, Eppingen, wieder mehrere Aufträge über Komplett- oder Teilanlagen für die Holzwerkstoffproduktion abgeschlossen. Regionale Schwerpunkte sind die Türkei, Osteuropa und Russland, Nord- und Südamerika sowie China und Indien. Mit der auch in anderen Regionen weiter anziehenden Projekttätigkeit rechnen beide Unternehmen in den nächsten Monaten mit weiteren Aufträgen.

Die bislang bekannt gewordenen Aufträge verteilen sich auf alle relevanten Produktgruppen und auf mehrere Länder. Die Dieffenbacher-Gruppe hat in den letzten beiden Quartalen insgesamt 15 Holzwerkstoffanlagen verkauft. Das Stammwerk in Eppingen hat im vierten Quartal drei Bestellungen verbucht, von denen zwei aus China und eine aus Osteuropa gekommen sind. In den ersten Monaten des laufenden Jahres gab es fünf weitere Aufträge, neben zwei OSB-Linien und einer Spanplattenanlage wurden auch zwei Dämmplattenlinien verkauft. Die Shanghai Wood-Based Panels Machinery Co. Ltd. (SWPM) kommt im vierten und ersten Quartal auf insgesamt sieben Aufträge über Produktionslinien mit 4 ft breiten „ContiPlus"-Pressen. Die Siempelkamp-Gruppe hat sich in den letzten Monaten wie auch schon in den vorangegangenen zwei Jahren eher zurückhaltend zu neuen Auftragseingängen geäußert. Seit Jahresbeginn wurden Informationen zu drei neuen Aufträgen veröffentlicht; neben zwei MDF/HDF-Anlagen wurde auch eine Spanplattenlinie verkauft.

Ende Februar hat Kastamonu in Samsun die erste Platte produziert. (Foto: Kastamonu)

Der über die letzten Monate bekannt gewordene Auftragseingang von Siempelkamp und Dieffenbacher umfasst damit drei Produktionslinien für Spanplatten, zwei für OSB, drei für MDF/HDF und zwei für Dämmplatten. Bei einer weiteren wurde das Produkt bislang noch nicht spezifiziert. Darüber hinaus gab es sieben Bestellungen über schmale Anlagen aus China. Von den breiten Anlagen gehen zwei nach China. Ein Auftrag kam aus Indien. In Nord- und Südamerika wurde jeweils ein Projekt konkretisiert. Der brasilianische Sperrholz- und MDF-Hersteller Indústria de Compensados Guararapes Ltda., Palmas/Paraná, wird von Siempelkamp eine weitere MDF-Linie erhalten. Dieffenbacher wurde von einem bislang nicht genannten US-amerikanischen Unternehmen mit der Lieferung einer OSB-Mehretagenanlage beauftragt.

Der Gesamt-Auftragseingang enthält zudem sechs Projekte in Europa und in angrenzenden Regionen. Die zwei an Dieffenbacher vergebenen Aufträge über

Dämmplattenanlagen mit „Continuous Steaming System (CSS)"-Kalibriereinheit kamen von der Gutex Holzfaserplattenwerk H. Henselmann GmbH & Co. KG, Waldshut-Tiengen, und der Ziegler Group, Plößberg. Osteuropa ist mit einer MDF/HDF-Dünnplattenanlage für Litauen sowie je einer Spanplatten- und einer OSB-Anlage für russische Standorte vertreten. Die Homann Holzwerkstoffe GmbH, München, hat Mitte Dezember bei Dieffenbacher eine Dünnplattenlinie für das über die UAB Homanit Lietuva geplante neue Werk im litauischen Pagirai bestellt. Ende März hat die Swiss Krono Group die endgültige Fertigungsfreigabe für die in dem russischen Werk Scharija/Region Kostroma geplante OSB-Anlage erteilt. Damit wurde die im Herbst 2019 mit Dieffenbacher abgeschlossene Engineering-Vereinbarung zu einem festen Auftrag. Siempelkamp wird eine weitere Spanplatten-Komplettanlage an die russische Uvadrev-Holding OAO, Uva, liefern. Im Januar hat das Unternehmen zudem eine MDF/HDF-Dünnplattenanlage an die türkische Starwood Orman Ürünleri Sanayi A.S., Inegöl, verkauft.

Bei einem Abschluss der derzeit verhandelten Projekte könnten Europa, die Türkei und Russland auch im weiteren Jahresverlauf ihre Position vor den anderen Regionen halten. Neben Gutex und Ziegler planen mit der Steico SE, Feldkirchen, und der Holzwerk Gebr. Schneider GmbH, Eberhardzell, zwei weitere Unternehmen die Investition in neue Dämmplattenanlagen.

In Mittel- und Südeuropa sind derzeit zumindest drei Spanplattenanlagen in der Diskussion. Die Kronospan-Gruppe will bei dem Beschichtungsunternehmen Kronospan Italia s.r.l., San Vito al Tagliamento/Italien, im Verlauf der nächsten zwei Jahre eine auf die Verarbeitung von Recyclingholz ausgerichtete Spanplattenanlage errichten. Darüber hinaus hat Kronospan auch die Investitionsüberlegungen für ein Spanplattenprojekt in Sanem/Luxemburg wieder aufgenommen. Mit der Ersetzung von zwei älteren Produktionslinien am Stammsitz Viadana durch eine kontinuierliche Spanplattenanlage will die Gruppo Mauro Saviola s.r.l. wohl ebenfalls ein bereits seit mehreren Jahren geprüftes Investitionsprojekt konkretisieren.

Das Swiss Krono-Werk Scharija wird um eine OSB-Anlage erweitert. (Foto: Swiss Krono Group)

Um die Kronospan-Planungen zur Erweiterung des walisischen Werks Chirk um eine OSB-Anlage ist es in der letzten Zeit dagegen wieder etwas ruhiger geworden, nachdem sich die im dritten Quartal 2018 eingeleiteten Genehmigungsverfahren verzögert hatten. Auch in Osteuropa und in Russland setzt die Kronospan-Gruppe ihre Expansion fort. Aktuell werden in Kaluga/Russland und Rivne/Ukraine zwei neue Werke errichtet. Der Aufbau der MDF/HDF-Anlage in Kaluga ist bereits relativ weit fortgeschritten; bei dem Projekt wurde unter anderem eine bereits vor mehreren Jahren von dem chinesischen Maschinen- und Anlagenhersteller Dunhua Yalian Machine Co. Ltd., Jilin, gelieferte kontinuierliche Presse eingesetzt. In Rivne wird derzeit die aus Bischweier verlagerte Spanplattenlinie montiert, am gleichen Standort ist zudem eine kontinuierliche OSB-Anlage geplant.

Die Türkei scheint im Holzwerkstoffbereich auch in den kommenden Jahren ein Investitionsschwerpunkt zu bleiben; die von verschiedenen Anlagenherstellern schon mehrmals befürchtete Beruhigung ist erneut nicht eingetreten. Die Kastamonu Entegre Agac San. ve Tic. A.S., Istanbul, prüft derzeit mehrere Projekte; unter anderem soll der Aufbau einer MDF/HDF-Anlage in dem bislang für die Spanplattenproduktion genutzten Werk Balikesir ein Thema sein. Starwood denkt bereits kurz nach der Bestellung der neuen Anlage schon wieder über neue Projekte nach. Die AGT Agac San. ve. Tic. A.S., Antalya, hat in Denizli kürzlich größere Flächen erworben, die Platz für bis zu drei Holzwerkstoffanlagen bieten. Neben dem weiteren Ausbau der MDF/HDF-Kapazitäten ist dort auch der Einstieg in die Spanplatten- und OSB-Produktion angedacht.

Auf den anderen Kontinenten gibt es zumindest einzelne Projekte. In Nordamerika könnte der Höhenflug auf den OSB-Märkten zur Wiederaufnahme von Investitionsplanungen führen; ein Projekt wurde bereits konkretisiert. In Südamerika wird über weitere MDF/HDF-Anlagen gesprochen. Die brasilianische Berneck S.A. Painéis e Serrados, Araucária/Paraná, hat den durch die Corona-Krise unterbrochenen Bau des MDF/HDF-Werkes an dem neuen Standort Lages/Santa Catarina inzwischen wieder aufgenommen. Nach Guararapes will auch die Indústria de Compensados Sudati Ltda., Palmas/Paraná, die Aufträge für die Bestellung einer neuen MDF/HDF-Anlage fixieren.

In Südafrika plant die zur KAP Industrial Holdings Ltd., Stellenbosch, gehörende PG Bison Ltd., Johannesburg, im Rahmen eines im November 2020 vorgestellten größeren Investitionsprogramms unter anderem den Aufbau einer MDF-Anlage am Standort Piet Retief/Mpumalanga, an dem bislang eine Spanplattenanlage läuft. □

Nur noch wenige Holzwerkstoffhersteller halten an Stammlieferanten fest

Bei mehreren Projekten ist es zu Lieferantenwechseln gekommen

Mit den von der UAB Homanit Lietuva, Pagirai/Litauen, und Starwood Orman Ürünleri Sanayi A.S., Inegöl/Türkei, platzierten Aufträgen über Dünnplattenlinien, dem OSB-Projekt der Swiss Krono Group an dem russischen Standort Scharija/Region Kostroma und der von der Gutex Holzfaserplattenwerk H. Henselmann GmbH & Co. KG, Waldshut-Tiengen, bestellten Dämmplattenanlage ist es in den letzten Monaten bei Holzwerkstoffprojekten erneut zu Lieferantenwechseln gekommen.

Die Homanit-Gruppe hatte die wesentlichen Anlagen für die in den 90er Jahren an den Standorten Herzberg und Losheim aufgebauten ersten beiden kontinuierlichen Produktionslinien bei der Siempelkamp Maschinen- und Anlagenbau GmbH, Krefeld, bestellt. Die Aufträge für die Ende 2001 bzw. Mai 2008 in Betrieb genommenen Anlagen in Mount Gilead/North Carolina und Karlino/Polen waren dagegen an die Dieffenbacher GmbH Maschinen- und Anlagenbau, Eppingen, gegangen. Hauptanlagenlieferant für das im März 2015 angelaufene Homanit-Werk im polnischen Krosno Odrzanskie war wieder Siempelkamp. Der Auftrag für die in Litauen geplante Anlage wurde im Dezember an Dieffenbacher vergeben.

Bei Starwood hat Siempelkamp den Zuschlag für die geplante Dünnplattenlinie erhalten. Das Unternehmen betreibt bislang fünf kontinuierliche Produktionslinien, drei für Spanplatten und zwei für MDF/HDF. Vier der fünf Anlagen waren von Siempelkamp geliefert worden. Den Auftrag für die neueste, im dritten Quartal 2019 angelaufene Spanplattenanlage hatte Starwood dagegen direkt an Dieffenbacher vergeben. Mit der jetzt bestellten MDF-Dünnplattenlinie ist Starwood wieder zu Siempelkamp zurückgekehrt.

Die Swiss Krono Group setzt bislang in allen vier OSB-Werken mit kontinuierlicher Presse Anlagen von Siempelkamp ein. Die OSB-Linie für die Erweiterung des bislang auf Spanplatten und MDF/HDF ausgelegten Werkes Scharija wird dagegen Dieffenbacher liefern. Gutex hat für das in der Nähe von Freiburg geplante neue Werk im Januar ebenfalls eine Dieffenbacher-Anlage bestellt, nachdem die im Jahr 2006 abgeschlossene Investition im Stammwerk Waldshut-Tiengen noch mit Siempelkamp realisiert worden war.

In den letzten Jahren haben sich Siempelkamp und Dieffenbacher, über die inzwischen fast alle Investitionsprojekte für Komplett- oder Teilanlagen für die Holzwerkstoffproduktion außerhalb Chinas laufen, auch bei anderen Auftraggebern abgewechselt. Die Kronospan-Gruppe hatte bei solchen Projekten bis Anfang der 2000er Jahre fast ausschließlich mit Siempelkamp zusammengearbeitet. In den folgenden zehn Jahren war Dieffenbacher der Hauptlieferant. Bei den letzten Investitionen gingen die Kronospan-Aufträge dann eher wieder in Richtung Siempelkamp, wobei die Abwicklung über die GIM Export Group GmbH & Co. KG, Göttingen, lief. Eine Ausnahme war die OSB-Ersatzinvestition in Sanem/Luxemburg, bei der eine Dieffenbacher-Presse zum Einsatz kam.

Siempelkamp war Hauptlieferant für das Spanplattenprojekt in Lexington. *(Foto: Egger)*

Die türkische Kastamonu Entegre Agac San. ve Tic. A.S., Istanbul, und die mit Paneles Arauco S.A., Santiago de Chile, verbundenen Unternehmen sind weitere Auftraggeber, die größere Investitionsprojekte sowohl mit Siempelkamp als auch mit Dieffenbacher abgewickelt haben. Damit gibt es nur noch wenige größere Holzwerkstoffhersteller, die auch über Jahre konsequent an einem einmal ausgewählten Anlagenkonzept mit festen Stammlieferanten festhalten. Die Egger-Gruppe, St. Johann/Österreich, hat so zum Beispiel alle wesentlichen Neuinvestitionen in kontinuierliche Spanplatten-, MDF/HDF- und OSB-Anlagen mit einem relativ festen Lieferantenpool realisiert. Mit der Mitte September 2020 in Betrieb genommenen Spanplattenlinie in Lexington/North Carolina betreibt Egger inzwischen insgesamt 15 ContiRoll-Anlagen von Siempelkamp. □

STEEL BELTS AND GLOBAL SERVICE SUPPORT FOR THE WBP INDUSTRY

Our company has been built on the supply of precision-engineered steel press belts but it's the strength of our service that makes the real difference. With local engineering expertise underpinned by the renowned skills of a global service team, we help keep customers' WBP presses productive the world over. We call it Steel Belts Plus.

- Belt thicknesses from 1.2 to 3.5 mm, and widths up to 4620 mm.
- Global presence / local expertise for maximum press uptime.
- IPCO QuickTools for efficient installation, maintenance and repair.
- ScatterPro scattering systems and ThermoPress double belt presses.
- Steel belts and high speed tracking for digital printing presses.

LIGNA
Visit us at LIGNA
Hall 26 · Stand D58

ipco.com/wbp

ipco

Neue Produktionshalle im Werk Zaisenhausen soll bis Jahresende bezogen werden

Dieffenbacher Maschinenfabrik hat drei weitere Kurztaktpressen verkauft

Im Verlauf der letzten Monate hat die Dieffenbacher Maschinenfabrik GmbH, Zaisenhausen, drei Aufträge für die Lieferung von Kurztaktpressen abgeschlossen.

Baufläche für die neue Produktionshalle in Zaisenhausen *(Foto: EUWID)*

Bereits im vergangenen Jahr hat ein US-amerikanisches Unternehmen eine Anlage bestellt; die beiden anderen Aufträge kamen im ersten Quartal 2021 aus Italien und der Türkei. Der italienische Holzwerkstoffhersteller Fantoni S.p.A., Osoppo/Italien, wird von Dieffenbacher eine auf einen Pressdruck von 6 N/mm² und 225 Takte ausgelegte Kurztaktpresse im Format 2.300 x 5.800 mm erhalten. Die Lieferung ist zum Jahresende geplant, so dass die Inbetriebnahme im zweiten Quartal 2022 erfolgen kann. Das Anlagenkonzept lässt laut Dieffenbacher schnelle Format- und Produktwechsel zu; die Breite der beschichteten Platten kann in einem relativ weiten Spektrum von 1.220 mm bis 2.250 mm variiert werden. Fantoni wird auf der Anlage vor allem MDF für die eigene Möbelproduktion beschichten.

Die Auftraggeber aus den USA und der Türkei können von Dieffenbacher Zaisenhausen bislang nicht genannt werden. Die Anlage für die USA wurde bereits im Dezember ausgeliefert. Die Montage soll in Kürze beginnen; die erste Platte soll im Juni oder Juli beschichtet werden. Die Anlage im Format 1.600 x 6.300 mm soll mit einem Pressdruck von 5 N/mm² und 225 Takten laufen. Der Ende März fixierte Auftrag eines türkischen Holzwerkstoffherstellers bezieht sich auf eine Kurztaktpresse im Format 2.500 x 5.800 mm, die 7 N/mm² Pressdruck und 200 Takte erreichen soll. Der Liefertermin wurde auf März 2022 festgelegt; Produktionsstart soll im Sommer 2022 sein.

In den Jahren 2018 und 2019 hatte Dieffenbacher Zaisenhausen unter anderem zwei Kurztaktpressen an die Swiss Krono Group, eine an die Sonae Arauco S.A. und drei weitgehend baugleiche Anlagen nach Algerien verkauft. Die an die Swiss Krono S.A.S., Sully-sur-Loire, gelieferte Anlage war Mitte Mai 2019 in Betrieb gegangen. Seit dem zweiten Halbjahr 2020 läuft die bei der Swiss Krono TOB, Broshniv-Osada, aufgebaute Anlage. Im Januar 2020 war der Produktionsstart der in das südafrikanische Sonae Arauco-Werk White River gelieferten Kurztaktpresse. Mit dieser Anlage hatte Dieffenbacher auch die Lagersysteme für Rohplatten und Melaminfilme geliefert. Im zweiten Halbjahr 2018 bzw. im ersten Halbjahr 2019 hatte Dieffenbacher zudem drei Aufträge von den algerischen Unternehmen EURL Ghamoud (El Eulma-Sétif), Aggoun S.à.r.l. (Sétif) und Cogepan S.à.r.l. (Algier-Kouba) erhalten. Die drei weitgehend baugleichen Anlagen wurden zwar bis Anfang 2020 ausgeliefert, konnten aufgrund der noch immer bestehenden Einschränkungen durch die Corona-Krise bislang aber noch nicht aufgebaut und in Betrieb genommen werden.

Die Dieffenbacher Maschinenfabrik GmbH verfügt mit dem Stammsitz in Zaisenhausen und der 2005 gegründeten polnischen Tochtergesellschaft Dieffenbacher Maschinenfabrik Sp.zo.o., Koscian, über zwei Produktionsstandorte. In den nächsten Monaten wird das Unternehmen im Werk Zaisenhausen eine neue Produktionshalle mit einer Fläche von 1.700 m² bauen. Die Fertigstellung ist für November geplant. In der Folge werden die zwei bislang gemieteten Hallen 3 und 4 aufgegeben; der Mietvertrag läuft zum Jahresende aus. Die weiterhin genutzten Hallen 1 und 2 sind wie die neue Halle zusammen rund 1.700 m² groß, so dass Dieffenbacher Zaisenhausen für die Teileproduktion und die Vormontage am Stammsitz künftig auf eine Gesamtfläche von rund 3.400 m² zurückgreifen kann. In dem rund 40 km südlich von Posen liegenden Werk Koscian werden auf einer Fläche von rund 3.000 m² bislang vor allem Zulieferteile und einfachere Komponenten, wie zum Beispiel Förderanlagen und Rollenbahnen, hergestellt. In Zukunft soll das Produktionsprogramm des polnischen Werkes aber auch auf aufwändigere Anlagenteile erweitert werden. □

Im ersten Quartal wurden drei Anlagen an Pfleiderer-Standorte geliefert

Argos hat bislang 19 Anlagen für die MFC-Inspektion ausgeliefert

Die Pfleiderer Group B.V. & Co. KG, Neumarkt, hat bei der norwegischen Argos Solutions AS, Kongsberg, drei Inspektionsanlagen für melaminbeschichtete bzw. lackierte Platten bestellt.

Die ersten beiden Anlagen wurden bereits in dem Beschichtungswerk der Pfleiderer Gütersloh GmbH aufgebaut und in Betrieb genommen. In der inzwischen laufenden Optimierungsphase werden die im Auslauf von zwei Kurztaktpressen installierten Inspektionssysteme auf die Anforderungen von Pfleiderer angepasst. Die dritte Anlage wird nach Abschluss der Produktionstests im Argos-Werk Kongsberg bis Ende April in das Spanplattenwerk der Pfleiderer Leutkirch GmbH geliefert und dort in der Anfang 2018 in Betrieb genommenen „HotCoating"-Lackieranlage integriert.

Argos war ursprünglich vor allem auf die Inspektion von Rohplatten ausgerichtet. Mit dem im Jahr 2015 erfolgten Aufbau einer Pilotanlage im Spanplattenwerk Nettgau der damaligen Glunz AG, Meppen, war das Unternehmen auch in die Inspektion von beschichteten Platten eingestiegen. Die Sonae Arauco Deutschland GmbH hat inzwischen alle drei Kurztaktpressen in Nettgau mit einer Argos-Inspektionsanlage für beschichtete Platten ausgestattet. Im Sommer soll ein weiteres System nach der Kurztaktpresse im Spanplatten- und MDF/HDF-Werk Beeskow installiert werden. Die Egger Holzwerkstoffe Brilon GmbH & Co. KG, Brilon, hat noch während der Aufbauphase der Pilotanlage bei Argos ein erstes Inspektionssystem für melaminbeschichtete Platten bestellt. Inzwischen betreibt die Egger-Gruppe an mehreren Standorten insgesamt fünf Argos-Anlagen.

Im Verlauf des vergangenen Jahres hat Argos eine weitere MFC-Anlage an den italienischen Spanplattenhersteller Società Agglomerati Industriali Bosi S.p.A. (Saib), Fossadello di Caorso, geliefert, die inzwischen auch schon abgenommen wurde. Derzeit läuft die Inbetriebnahme von jeweils einer Anlage im Spanplattenwerk Mortara der Gruppo Mauro Saviola s.r.l., Viadana/Italien, und im Spanplattenwerk Gebze der Kastamonu Entegre Agac San. ve Tic. A.S., Istanbul/Türkei. Vier weitere Anlagen wurden in Werke außerhalb Europas geliefert.

Seit dem Start im Jahr 2015 hat Argos damit nach eigenen Angaben insgesamt 19 Anlagen für die Inspektion von melaminbeschichteten Platten verkauft. Mit diesen nach der Kurztaktpresse installierten Anlagen können zum Beispiel Fehler in der Papierlegung, Flecken, Risse und Falten festgestellt werden. Bei der Verpressung von Synchronporen lassen sich mit dem gleichen System auch Fehler in der Dekorpositionierung erkennen. Die Fehlerkorrektur kann entweder manuell oder automatisch über ein „Closed Loop"-System erfolgen. Die MFC-Anlagen von Argos zeichnen sich nach Angaben des Unternehmens durch eine einfache Konzeption, eine hohe Automatisierung sowie durch eine vereinfachte Instandhaltung aus.

In den 90er Jahren hatte Argos erste Systeme für die Rohplatteninspektion auf den Markt gebracht. Nachdem sich dieses Geschäft zunächst nur langsam entwickelt hatte, war die Nachfrage ab 2009 stärker gestiegen. In den letzten Jahren hat Argos die Vermarktung der Rohplattensysteme im asiatischen Raum weiter forciert. Im Jahr 2017 hat Argos in Zusammenarbeit mit einzelnen Möbelherstellern auch mit der Entwicklung von Inspektionssystemen für die Möbelproduktion begonnen. Der erste Schritt waren Systeme für die Kantenkontrolle. Danach folgten Anlagen für die Inspektion von kaschierten Papieroberflächen und für Complete Line-Anlagen, über die Möbelteile in einem Durchlauf komplett ummantelt werden. Die neueste Entwicklung sind Systeme für die Bohrlochkontrolle, über die die Platzierung und die Vollständigkeit der Bohrlöcher getestet werden. □

Argos-Inspektionssystem im Pfleiderer-Beschichtungswerk Gütersloh *(Foto: Argos)*

Hochfahren der neuen Werke hat sich in der CPA-Statistik niedergeschlagen

Nordamerika: Absatz von Composite Panels hat erstmals wieder zugelegt

Im vierten Quartal 2020 konnten die nordamerikanischen Spanplatten- und MDF/HDF-Hersteller ihren Absatz zum ersten Mal seit über zwei Jahren wieder über die Vorjahreswerte bringen.

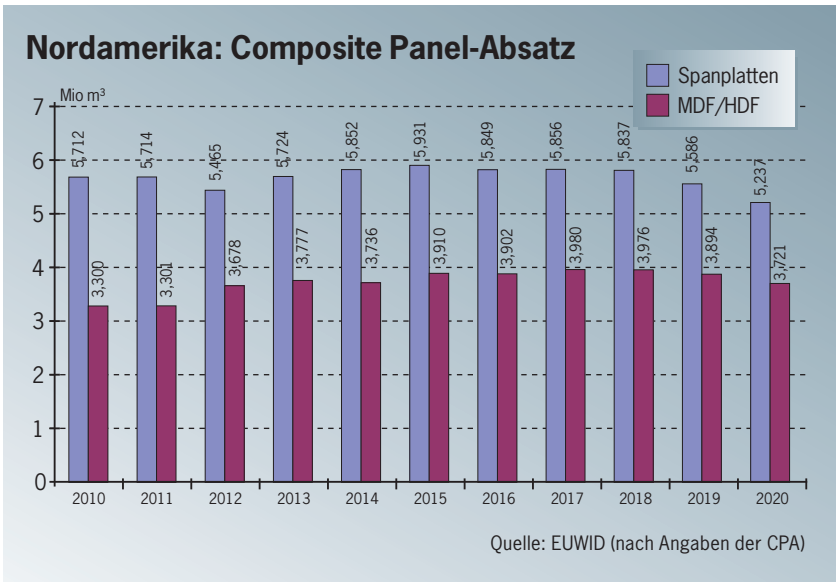
In den vorangegangenen acht Quartalen hatte es dagegen unterschiedlich starke Rückgänge gegeben, bei MDF/HDF war im vierten Quartal 2019 zumindest der Vorjahreswert erreicht worden. Laut den aktuellen Zahlen der Composite Panel Association (CPA), Leesburg/Virginia, ist der Spanplattenabsatz im vierten Quartal im Vergleich zum Vorjahr um 5 % auf 1,373 (Okt.-Dez. 2019: 1,306) Mio m³ gestiegen. Damit wurde auch das für das erste Quartal angegebene Absatzvolumen von 1,377 Mio m³ fast wieder erreicht. Im zweiten Quartal war der Spanplattenabsatz unter dem Einfluss der Corona-Krise auf 1,124 Mio m³ eingebrochen und damit um 22 % unter dem Vorjahreswert geblieben. Das dritte Quartal hatte zwar wieder einen Anstieg auf 1,363 Mio m³ gebracht; der Vorjahreswert wurde aber noch immer um 6 % verfehlt.

Auch bei MDF/HDF war das vierte Quartal im Jahresverlauf 2020 das zweitstärkste Einzelquartal. Mit 970.000 (909.800) m³ konnte zudem der Vorjahreswert um 7 % übertroffen werden. Die durch die Corona-Krise verursachten Abstellungen hatten im zweiten Quartal zu einem Einbruch um 19 % auf 821.300 m³ geführt. Im ersten (957.400 m³) und dritten Quartal (971.800 m³) hatte der MDF/HDF-Absatz in Nordamerika im Vorjahresvergleich jeweils um 2 % nachgegeben.

Mit der wieder besseren Entwicklung im vierten Quartal konnten die zuvor eingetretenen Absatzeinbußen weiter zurückgeführt werden. Im Gesamtjahr ist der Spanplattenabsatz noch um 6 % auf 5,237 (2019: 5,586) Mio m³ und der MDF/HDF-Absatz um 4 % auf 3,721 (3,894) Mio m³ zurückgegangen. Damit ist der Spanplattenabsatz unter das Niveau von 2012 (5,465 Mio m³) gefallen. Bei MDF/HDF war mit 3,736 Mio m³ zuletzt im Jahr 2014 ein ähnlich niedriges Niveau erreicht worden.

Neben der Corona-Krise wurde die Absatzentwicklung auf den nordamerikanischen Composite Panels-Märkten auch durch die im Verlauf der letzten zwei Jahre eingetretenen Kapazitätsänderungen beeinflusst. Im Spanplattenbereich hatte Arauco North America, Atlanta/Georgia, im Februar 2019 das am Standort Grayling/Michigan neuerrichtete Werk in Betrieb genommen. Im Gegenzug waren die Spanplattenanlagen in den Arauco-Werken St. Stephen/New Brunswick und Moncure/North Carolina im Dezember 2019 bzw. im April 2020 stillgelegt worden. Im dritten Quartal 2020 hat zudem der Schlafmöbelhersteller Vaughan-Bassett Furniture Co., Galax/Virginia, die Produktion in dem unter Webb Particleboard firmierenden Spanplattenwerk eingestellt. Im Oktober 2019 hatte die Kronospan LLC die neue Spanplattenlinie im Werk Eastaboga/Alabama in Betrieb genommen; Mitte September 2020 folgte das neue Spanplattenwerk der Egger Wood Products LLC in Lexington/North Carolina. Die MDF/HDF-Kapazitäten waren durch die im August 2019 erfolgte Inbetriebnahme der neuen Anlage im Werk Barnwell/South Carolina der Swiss Krono LLC zunächst deutlich angestiegen. Arauco North America hat dagegen im Verlauf des zweiten Quartals 2020 zunächst das MDF-Werk Eugene/Oregon und dann die MDF-Produktion am Standort Bennettsville/South Carolina abgestellt.

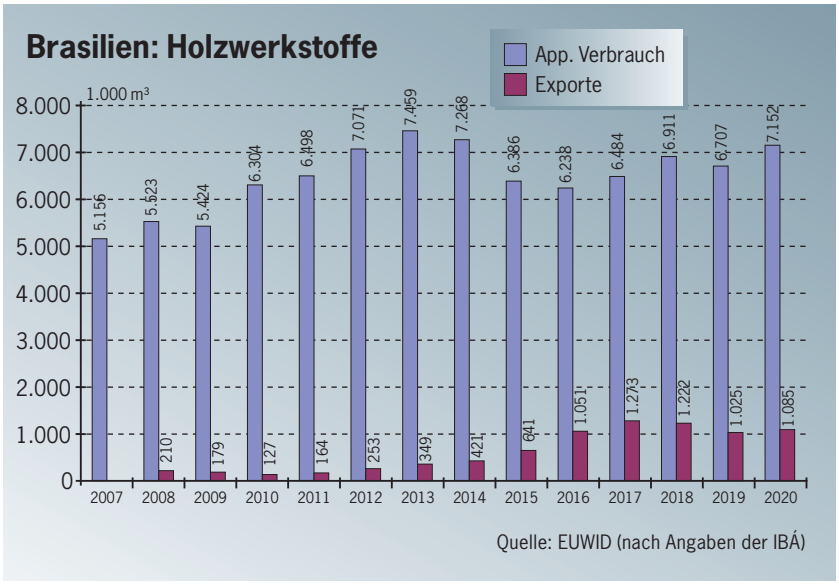
Mit dem Hochfahren der neuen Anlagen von Kronospan und Egger hat sich der Spanplattenabsatz im Süden/Südosten der USA ab dem zweiten Halbjahr deutlich besser entwickelt als in den anderen in der CPA-Statistik erfassten Regionen. Über das Gesamtjahr verblieb für den Süden/Südosten der USA noch ein Absatzminus von 3 %. Im Westen der USA hat der Spanplattenabsatz um 7 % nachgegeben; für Kanada weist die CPA-Statistik sogar einen Rückgang von 22 % aus. Bei MDF/HDF haben sich die in den einzelnen Quartalen aufgetretenen Unterschiede zwischen den Regionen im Jahresverlauf weitgehend ausgeglichen. □



Einbußen im ersten Halbjahr wurden durch Zuwächse in der zweiten Hälfte ausgeglichen

Brasilien: Spanplatten- und MDF-Absatz ist im vierten Quartal weiter gestiegen

Im vierten Quartal 2020 sind die Absatzzahlen der brasilianischen Spanplatten- und MDF/HDF-Industrie sowohl im Inland als auch im Export noch stärker gestiegen als im dritten Quartal.



Der Gesamtabsatz hat sich um 23,4 % auf 2,414 (Okt.-Dez. 2019: 1,956) Mio m³ erhöht. Laut den von der Duratex S.A., São Paulo, in ihrer Präsentation für das Geschäftsjahr 2020 zusammengestellten Branchenzahlen ist der Inlandsabsatz mit einem Plus von 23,5 % auf 2,113 (1,711) Mio m³ noch etwas stärker gestiegen als der Export, der um 22,9 % auf 301.000 (245.000) m³ zugelegt hat. Im Inland wurden 852.000 (722.000) m³ Spanplatten abgesetzt, womit der Vorjahreswert um 18,0 % übertroffen wurde. Für den MDF/HDF-Inlandsabsatz hat Duratex unter Bezug auf die vom Branchenverband Indústria brasileira de árvores (IBÁ), Brasilia und São Paulo, zusammengestellten Zahlen einen Anstieg von 27,5 % auf 1,261 Mio (989.000) m³ angegeben.

Im Gesamtjahr konnte der Spanplatten- und MDF/HDF-Absatz um 6,5 % auf 8,223 (2019: 7,720) Mio m³ gesteigert werden. Damit wurden auch die 2018 ausgelieferten 7,988 Mio m³ deutlich übertroffen. Der Inlandsabsatz hat im vergangenen Jahr um 6,6 % auf 7,138 (6,695) Mio m³ zugelegt. Davon entfielen 2,881 (2,802) Mio m³ auf Spanplatten (+2,8 %) und 4,257 (3,893) Mio m³ auf MDF/HDF (+9,3 %). Der Exportabsatz ist über beide Produktgruppen um 5,9 % auf 1,085 (1,025) Mio m³ gestiegen.

Die im ersten und zweiten Quartal eingetretenen Absatzrückgänge wurden durch die jeweils deutlich zweistelligen Zuwachsraten im dritten und vierten Quartal überkompensiert. Nach der rückläufigen Entwicklung im Gesamtjahr 2019 hatte sich die Absatzsituation der brasilianischen Holzwerkstoffindustrie im ersten Quartal zunächst wieder etwas stabilisiert. Der Gesamtabsatz war nur leicht auf 1,883 (Jan.-März 2019: 1,889) Mio m³ zurückgegangen. Die im Export erreichte Steigerung um 5,2 % auf 282.000 (268.000) m³ hatte den um 1,2 % auf 1,601 (1,621) Mio m³ zurückgegangenen Inlandsabsatz fast ausgeglichen. Laut den von Duratex ausgewerteten IBÁ-Zahlen hatten sich die beiden Produktgruppen im ersten Quartal im Inland und im Ausland unterschiedlich entwickelt. Während im Inland bei MDF/HDF mit 927.000 (926.000) m³ eine Stabilisierung verzeichnet werden konnte, war der Spanplattenabsatz um 3,0 % auf 674.000 (695.000) m³ zurückgegangen. Der leichte Aufwärtstrend bei den Exporten war dagegen vor allem von Spanplatten getragen worden.

Im zweiten Quartal war der Gesamtabsatz durch die Corona-bedingten Produktionsabstellungen um 20,8 % auf 1,447 (April-Juni 2019: 1,827) Mio m³ eingebrochen. Der Inlandsabsatz hatte mit einem Minus von 21,9 % auf 1,222 (1,565) Mio m³ noch etwas stärker nachgegeben. Nach einem Einbruch von über 50 % im April hatte sich die Absatzentwicklung im Mai und Juni schnell wieder erholt; im Juni war laut IBÁ bereits wieder ein Plus von rund 20 % gegenüber dem Vorjahr verzeichnet worden. Das Spanplattengeschäft hatte sich über das gesamte zweite Quartal um 26,8 % auf 475.000 (644.000) m³ reduziert, der MDF/HDF-Absatz war mit 747.000 (921.000) m³ um 18,5 % unter dem Vorjahreswert geblieben. Im Export hatte es über beide Produktgruppen einen Rückgang von 14,1 % auf 225.000 (262.000) m³ gegeben.

Nach der Stagnation im ersten und dem Corona-bedingten Einbruch im zweiten Quartal hatte der Absatz der brasilianischen Holzwerkstoffhersteller im dritten Quartal wieder deutlich angezogen. Der Inlandsabsatz war um 21,4 % auf 2,184 (Juli-Sept. 2019: 1,799) Mio m³ gestiegen. Bei Spanplatten gab es ein Plus von 17,7 % auf 872.000 (741.000) m³; der MDF/HDF-Absatz hatte sogar um 23,9 % auf 1,311 (1,058) Mio m³ zugelegt. Die Exporte waren um 9,4 % auf 271.000 (248.000) m³ gestiegen. Für den Gesamtabsatz hatte sich damit eine Steigerung von 19,9 % auf 2,455 (2,047) Mio m³ ergeben. □

Fortschreitende Konsolidierung führt zu höheren Durchschnittskapazitäten

China: Kapazitäten für Spanplatten und MDF sind leicht zurückgegangen

Mit der weiter fortschreitenden Konsolidierung in der chinesischen Holzwerkstoffindustrie haben im vergangenen Jahr erstmals auch wieder die Gesamtkapazitäten für Spanlatten und MDF/HDF leicht nachgegeben. Die durchschnittliche Produktionskapazität je Anlage ist dagegen weiter gestiegen.

Laut einer im Februar 2021 vom Forest Products Industry Planning and Design Institute im chinesischen Forstwirtschaftsministerium und der China National Forest Products Industry Association (CNFPIA) fertiggestellten Branchenübersicht gab es zum Jahresende 2020 in 24 chinesischen Provinzen 329 Spanplattenhersteller mit insgesamt 348 Produktionslinien. Die Gesamtkapazität ist im Vorjahresvergleich um 3,5 % auf 36,9 Mio m³ zurückgegangen, nachdem sie in den vier vorangegangenen Jahren jeweils gestiegen war. Die Durchschnittskapazität hat sich dagegen auch im vergangenen Jahr auf 106.000 m³ pro Anlage erhöht. Im Jahresverlauf 2020 wurden 92 ältere Anlagen stillgelegt, während 16 neue Anlagen angelaufen sind. Damit gibt es in China inzwischen 73 kontinuierliche Spanplattenlinien mit einer Gesamtkapazität von 17,6 Mio m³. Dies entspricht 21,0 % der Gesamtzahl der Anlagen bzw. rund 47,8 % der Gesamtkapazität. Über ganz China waren der CNFPIA zum Jahresbeginn 2021 insgesamt 25 weitere Spanplatten-Projekte bekannt. Mit diesen Projekten sollen 6,8 Mio m³ dazukommen, so dass die Spanplatten-Gesamtkapazität bis Anfang 2022 auf über 40 Mio m³ steigen wird. In 18 Fällen wird bei den Neuinvestitionen eine kontinuierliche Presse eingesetzt. Mit 5,7 Mio m³ decken diese kontinuierlichen Anlagen 84,5 % der Neukapazitäten ab.

Mit der Inbetriebnahme von drei neuen Produktionslinien hat sich die Zahl der OSB-Anlagen in China auf 26 erhöht. Mit Standorten in sieben Provinzen ist die OSB-Produktion regional weitaus weniger verteilt als die Spanplatten- und MDF/HDF-Produktion. Die OSB-Gesamtkapazität ist im Vorjahresvergleich um 18,5 % auf 4,2 Mio m³ gestiegen. Damit ergibt sich eine Durchschnittskapazität von rund 160.000 m³. In diesen Angaben sind auch OSB mit Feinspandeckschicht enthalten. Aktuell gibt es sieben weitere Investitionsprojekte für OSB oder OSB mit Feinspandeckschicht. Über die dadurch hinzukommende Kapazität von 2,2 Mio m³ wird sich die OSB-Gesamtkapazität in China bis Anfang 2022 um mehr als die Hälfte auf über 6 Mio m³ erhöhen.

Bei MDF/HDF hat die CNFPIA zum Jahresende 2020 insgesamt 392 Hersteller ermittelt, die zusammen 454 Produktionslinien in 25 Provinzen betrieben haben. Die Gesamtkapazität hat sich zum zweiten Mal in Folge reduziert und ist mit 51,8 Mio m³ um 1,3 % unter dem Vorjahreswert geblieben. Die Zahl der Hersteller und der Produktionslinien ist zurückgegangen; die Durchschnittskapazität je Anlage ist dagegen auf 114.000 m³ gestiegen. Im Jahresverlauf 2020 wurden 15 neue Anlagen mit einer Gesamtkapazität von 2,8 Mio m³ in Betrieb genommen. 118 ältere Anlagen wurden abgestellt oder eingemottet. In insgesamt 136 MDF/HDF-Anlagen wurden zum Jahresende 2020 kontinuierliche Pressen eingesetzt. Bezogen auf die Gesamtzahl der aktiven Anlagen entspricht das einem Anteil von 30,0 %. Mit insgesamt 26,9 Mio m³ kommen diese kontinuierlichen Anlagen bezogen auf die Gesamtkapazität sogar auf einen Anteil von 52,0 %. Derzeit sind in China laut CNFPIA insgesamt 22 weitere MDF/HDF-Anlagen im Bau mit einer Gesamtkapazität von 4,9 Mio m³. Bei 19 Projekten kommt eine kontinuierliche Presse zum Einsatz. Mit 4,6 Mio m² haben diese Projekte einen Anteil von 95,2 % an der Neukapazität. Mit der Inbetriebnahme der Neuanlagen wird China bis Anfang 2022 auf eine MDF/HDF-Gesamtkapazität von über 55 Mio m³ kommen. □

Einlauf einer kontinuierlichen MDF-Presse in China *(Foto: EUWID)*

Auf Kastamonu Entegre und Yildiz Entegre entfallen 59 % der Gesamtstrafe

Elf türkische Holzwerkstoffhersteller wurden mit Kartellstrafen belegt

Die türkische Kartellbehörde (Rekabet Kurumu) hat das seit November 2018 laufende Ermittlungsverfahren gegen insgesamt 13 Holzwerkstoffhersteller aus der Türkei und den türkischen Holzwerkstoffverband (MDF ve Yonga Levha Sanayicileri Dernegi) im Verlauf des ersten Quartals 2021 abgeschlossen.

(Foto: Rekabet Kurumu)

Mit der am 1. April getroffenen und am 6. April unter der Fallnummer 21-18/229-96 veröffentlichten endgültigen Entscheidung werden elf Unternehmen mit einer Gesamt-Kartellstrafe von 271,1 Mio Lira bzw. umgerechnet 28,0 Mio € belegt. Die individuellen Kartellstrafen wurden jeweils aus den Umsätzen für das Geschäftsjahr 2020 ermittelt. Die betroffenen Unternehmen können innerhalb einer Frist von 60 Tagen am Verwaltungsgericht in Ankara Einspruch gegen die Kartellentscheidung einlegen.

Mit 159,2 Mio Lira bzw. 16,4 Mio € entfallen knapp 59 % der Gesamtstrafe auf die zwei Unternehmen Kastamonu Entegre Agaç San. ve Tic. A.S., Istanbul, und Yildiz Entegre Agaç San. ve Tic. A.S., Kocaeli. Kastamonu Entegre wurde mit einer Strafe von 91,5 Mio Lira bzw. 9,4 Mio € belegt, Yildiz Entegre muss 67,6 Mio Lira bzw. 7,0 Mio € bezahlen. Kartellstrafen im zweistelligen Millionen Lira-Bereich wurden zudem gegen die Unternehmen AGT Agaç Sanayi ve Ticaret A.S. (Antalya) mit 39,1 Mio Lira, Starwood Orman Ürünleri Sanayii A.S. (Inegöl) mit 21,4 Mio Lira, Teverpan MDF Levha Sanayii ve Ticaret A.S. (Istanbul) mit 13,6 Mio Lira und Orma Orman Mahsulleri Integre San. ve Tic. A.S. (Istanbul) mit 10,2 Mio Lira verhängt.

Die Kartellstrafen für die Kronospan Orman San. ve Tic. A.S. (Kastamonu) und Çamsan Ordu Agaç Sanayi ve Ticaret (Ordu) blieben mit 9,4 Mio Lira bzw. 9,1 Mio Lira knapp unter der 10 Mio Lira-Marke. Die Divapan Entegre Agaç Panel San. Tic. A.S. (Duzce) muss 5,5 Mio Lira bezahlen. Der Schichtstoffhersteller Gentas Genel Metal San. ve Tic. A.S. (Ankara), der am Standort Bursa eine relativ kleine Spanplattenproduktion betreibt, hat eine Kartellstrafe von 3,4 Mio Lira erhalten. Die Yildiz Sunta Orman Ürünleri Sanayi Tesisleri Ith. Ihr. ve Tic. A.S. (Izmit), die im Januar 2019 im Zuge eines Konkursverfahrens sämtliche Produktionsaktivitäten eingestellt hatte, ist mit 181.031 Lira dagegen relativ glimpflich davon gekommen.

Die von den Ermittlungen zunächst ebenfalls betroffenen Unternehmen Çamsan Entegre Agaç San. ve Tic. A.S., Istanbul-Levent, und Çamsar Orman Ürünleri Tic. ve San. A.S., Istanbul, wurden dagegen freigesprochen. Laut der Kartellbehörde konnte diesen beiden Unternehmen keine Beteiligung an den vor allem im Jahresverlauf 2018 erfolgten Preis- und Mengenabsprachen bei Spanplatten und MDF nachgewiesen werden. Die Kartellbehörde hatte ursprünglich auch gegen den türkischen Holzwerkstoffverband (MDF ve Yonga Levha Sanayicileri Dernegi) ermittelt. Diese Ermittlungen wurden im Verfahrensverlauf ebenfalls eingestellt.

Das Kartellverfahren ging auf Beschwerden aus der türkischen Möbelindustrie zurück. Die Kartellbehörde hatte daraufhin im Verlauf des dritten Quartals 2018 Vorermittlungen aufgenommen, die am 1. November 2018 abgeschlossen worden waren. Ende November 2018 hatte die Kartellbehörde daraufhin ein offizielles Ermittlungsverfahren eingeleitet. Den an dem Kartell beteiligten Unternehmen wurde eine Verletzung verschiedener Artikel aus dem seit 1994 geltenden Act 4054 (Gesetz zum Schutz des Wettbewerbs „Rekabetin Korunmasi Hakkinda Kanun“) vorgeworfen. Neben Preis- und Mengenabsprachen ging es dabei auch um die Zuteilung von Holzsortimenten für die Spanplatten- und MDF-Produktion sowie um Absprachen bei den Lieferkonditionen. Die einzelnen Unternehmen haben sich in unterschiedlichem Umfang an diesen Absprachen beteiligt, was bei der Ermittlung der jeweiligen Kartellstrafe berücksichtigt wurde. □

Wanhua Ecoboard hat in China inzwischen sechs Anlagen in Betrieb genommen

Branchenfremde Investoren versuchen sich wieder an Strohplatten-Projekten

Trotz zahlreicher Rückschläge in der Vergangenheit wurden in den letzten Jahren in Nordamerika, Asien und inzwischen auch in Afrika wieder neue Projekte zum Aufbau von Strohplattenwerken aufgelegt. Fortschritte gibt es bislang allerdings nur in China.

Dort hat der 2006 unter Beteiligung des chinesischen PMDI-Produzenten Wanhua Industrial Group Co. Ltd., Yantai/Provinz Shandong, gegründete Holzwerkstoffhersteller Wanhua Ecoboard Co. Ltd. inzwischen sechs Strohplattenanlagen aufgebaut und in Betrieb genommen. Im Mai bzw. Juni 2021 soll die Montage von zwei weiteren Strohplattenanlagen beginnen. Mit den beiden neuen Anlagen wird das bislang auf Spanplatten ausgerichtete Anwendungsspektrum erstmals auf Fine-OSB und MDF erweitert.

Wanhua Ecoboard hat seit 2015 insgesamt bereits neun Strohplattenanlagen bei der Dieffenbacher GmbH Maschinen- und Anlagenbau, Eppingen, bestellt. Auf den ersten sechs Anlagen werden jeweils Strohspanplatten produziert. Die erste, mit einer CPS-Presse in den Abmessungen 9 ft x 23,4 m auf eine Jahreskapazität von rund 110.000 m³ ausgelegte und am Standort Chenzhou/Provinz Hunan errichtete Anlage war im Oktober 2017 angelaufen. Im ersten Halbjahr 2018 ging in Xinyang/Provinz Henan die zweite Anlage in Betrieb, bei der eine von der Shanghai Wood-Based Panel Machinery Co. Ltd. (SWPM), Shanghai, gelieferte ContiPlus-Presse mit den Abmessungen 4 ft x 23,6 m und einer Jahreskapazität von rund 50.000 m³ eingesetzt wurde. Die dritte Anlage mit einer CPS in den Abmessungen 8,5 ft x 28 m und einer Kapazität von 101.000 m³ produziert in Jingmen/Provinz Hubei seit dem zweiten Halbjahr 2018.

Alle nachfolgenden Anlagen für Wanhua Ecoboard sind mit der weiterentwickelten CPS+ ausgestattet. Die vierte und fünfte Strohspanplattenlinie wurden an den Standorten Tonglin/Provinz Anhui bzw. Jingzhou/Provinz Hubei aufgebaut und Mitte Juni 2019 innerhalb weniger Tage in Betrieb genommen. Zum Jahresende 2019 folgte am Standort Bengbu/Provinz Anhui die sechste Anlage, die Anfang März 2020 abgenommen wurde. Für diese Abnahme müssen auch komplett aus Stroh gefertigte Spanplatten produziert werden; im regulären Betrieb werden unter Einsatz von PDMI-Leimen allerdings unterschiedliche Mischungen von Stroh und Holzspänen gefahren. Mit einer CPS+ in den Abmessungen 9 ft x 28 m kommen die im Jahresverlauf 2019 angelaufenen Strohspanplattenanlagen jeweils auf eine Jahreskapazität von rund 245.000 m³.

Strohaufgabe in einem der Wanhua Ecoboard-Werke. *(Foto: Dieffenbacher)*

Die jetzt am Standort Lankao/Provinz Henan geplante Produktionslinie für Fine-OSB ist mit einer CPS+ in den Abmessungen 8,5 ft x 33 m auf eine Jahreskapazität von 250.000 m³ ausgelegt. Bei den von Wanhua produzierten Fine-OSB wird Stroh nur in der Deckschicht eingesetzt; in der Mittelschicht werden dagegen aus Holz gewonnene Strands verarbeitet. Die MDF-Anlage, die am Standort Yiyang/Provinz Jiangxi aufgebaut wird und mit einer CPS+ in den Abmessungen 9 ft x 32,4 m eine Jahreskapazität von 210.000 m³ erreicht, soll komplett mit Stroh gefahren werden. Im Verlauf der letzten Monate hat Wanhua Ecoboard eine weitere Strohplattenanlage bei Dieffenbacher bestellt. Zu den Anlagendetails und der Art des Produkts hat sich Dieffenbacher bislang noch nicht geäußert.

Bis zum Start der ersten kontinuierlichen Anlage hatte Wanhua Ecoboard nur auf Mehretagenpressen produziert; dabei waren sowohl reine Strohplatten als auch Platten mit einem Stroh-/Holzmix hergestellt worden. Vor der ersten Anlagenbestellung hatten Wanhua Ecoboard und Dieffenbacher bereits im Februar 2015 eine Kooperation vereinbart, über die kontinuierliche Produktionsanlagen für Strohplatten entwickelt und realisiert werden sollten. Die Schwerpunkte lagen in den Bereichen Anlagen- und Harztechnologie; darüber

hinaus sollten über die Kooperation auch Finanzierungskonzepte für Strohanlagen in China erarbeitet werden. Die gemeinsamen Entwicklungen sollten grundsätzlich auch für andere Holzwerkstoffhersteller offen sein. Bislang bleibt das Interesse allerdings überschaubar; die Produktion von Spanplatten, OSB oder MDF auf Strohbasis ist noch immer eher eine Nische.

CalPlant-Projekt wurde über Bonds finanziert

Für Unternehmen aus der Holzwerkstoffindustrie ist die Strohplattenproduktion damit bislang kaum ein Thema. In verschiedenen Regionen, insbesondere in Nordamerika und Nordafrika, wurden inzwischen allerdings mehrere Projekte von branchenfremden Investoren aufgelegt. Der bereits seit November 2017 laufende Bau der von der CalPlant I LLC in Willows/Kalifornien geplanten MDF-Reisstrohanlage wurde so zum Beispiel im wesentlichen über sogenannte „Green Bonds“ finanziert. Das Unternehmen hat seit 2017 insgesamt drei steuerbegünstigte Anleihen mit einem Gesamtvolumen von über 350 Mio US$ ausgegeben. Die erste Anleihe aus dem Jahr 2017 („2017 Bonds“) hatte ein Volumen von 228,2 Mio US$; im September 2019 („2019 Bonds“) und im Oktober 2020 („2020 Bonds“) folgten zwei weitere Anleihen über 73,7 Mio US$ bzw. 53,0 Mio US$. Mit dem dritten Bonds mussten finanzielle Lücken geschlossen werden, die durch Verzögerungen bei der Montage und der Inbetriebnahme, erforderliche Technologieanpassungen sowie durch daraus resultierende Budgetüberschreitungen entstanden waren. Diese Probleme hatten bei den zwei vorangegangenen Bonds unter anderem zu Zahlungsverzögerungen und Stundungsvereinbarungen geführt.

Darüber hinaus musste die bei der Investitionsentscheidung im Juni 2017 für Jahresende 2018 anvisierte Inbetriebnahme inzwischen mehrfach verschoben werden. Im vergangenen Jahr hat der Ausbruch der Corona-Krise zu weiteren Verzögerungen geführt. Im März wurden Monteure und Inbetriebnahmepersonal von der Baustelle abgezogen. Die erst im August wieder aufgenommenen Arbeiten konnten bis November weitgehend abgeschlossen werden. Im gleichen Monat wurde auch die erste Platte produziert. Für einen regulären Betrieb sind aber weitere Anlagenmodifikationen erforderlich, so dass sich der Start der kommerziellen Produktion voraussichtlich bis Mitte 2021 hinziehen wird.

CalPlant hatte im Juni 2017 bei der Siempelkamp Maschinen- und Anlagenbau GmbH, Krefeld, für das Projekt in Willows eine komplette MDF-Produktionslinie bestellt; das Auftragsvolumen wurde von Siempelkamp damals mit rund 75 Mio € angegeben. An dem Projekt waren mehrere Siempelkamp-Gesellschaften beteiligt. Von der Pallmann Maschinenfabrik GmbH & Co. KG, Zweibrücken, wurden Anlagen für die Aufbereitung der Reisstrohballen sowie zwei Refiner geliefert. Über eine zwischengeschaltete Reinigungsanlage sollen unter anderem die Silikatanteile aus dem Stroh ausgeschleust werden. Fasertrockner und Energieanlage kamen von der Büttner Energie- und Trocknungstechnik GmbH, Krefeld. PMDI-Beleimung und Formstation wurden an die CMC Texpan s.r.l., Colzate/Italien, vergeben. Als Presse wird eine ContiRoll der Generation 9 in den Abmessungen 10 ft x 35,4 m eingesetzt. Damit können Platten im Stärkenbereich 2-30 mm mit einer variablen Breite zwischen 8 ft und 10 ft produziert werden. Die Endfertigung umfasst eine Rip Cut-Diagonalsäge, die Schleif- und Abstapellinie sowie ein vollautomatisches Lagersystem.

Die Gesamtanlage wurde auf eine Jahreskapazität von rund 140 Mio sqft (Basis 3/4”) bzw. 250.000 m³ ausgelegt. Die garantierte Kapazität beläuft sich nach CalPlant-Angaben auf 112 Mio sqft bzw. rund 200.000 m³/Jahr. Das Werk wurde auf einem 273 acres großen Grundstück errichtet, das von CalPlant bereits im April 2008 erworben worden war. Für den Bau der Anlage wurden 25 acres benötigt. Auf rund 200 acres wird das als Rohstoff eingesetzte Reisstroh gelagert. Die verbleibenden knapp 50 acres dienen als Flächenreserve. Der Standort Willows liegt im Sacramento Valley, dem mit einer Anbaufläche von 550.000 acres größten Reisanbaugebiet in Kalifornien.

Bestellcoupon **per Fax an +49 7224 9397-901**

Hiermit bestelle ich den wöchentlich erscheinenden Informationsdienst **EUWID Holz und Möbel**

ab..... (Datum)

- ❑ Jahresabonnement 570,- €
- ❑ Probeabonnement (drei Monate) 190,- €
- ❑ kostenloses Probeheft

	Inland	Ausland
+ Versandkosten	26,52/6,63 €	72,28/18,07 €
+ MwSt.	MwSt.	

Allgemeine Abonnementsbedingungen: Die Abonnementsgebühren sind im Voraus zahlbar. Das Jahresabonnement verlängert sich um ein Jahr, wenn es nicht acht Wochen vor Ablauf gekündigt wird. Ein Probeabonnement geht automatisch in ein Jahresabonnement über, sofern es nicht spätestens zwei Wochen vor Ablauf des Abonnementszeitraums gekündigt wird. **USt.-IdNr.:** DE 811680902.

Name/Firma

z. Hd./Abteilung

Straße/Postfach

PLZ/Ort

Tel./Fax

E-Mail

USt.-IdNr.

Datum/Unterschrift

© Die Inhalte der EUWID Informationsdienste unterliegen dem gesetzlichen Urheberrecht. Sie dürfen grundsätzlich nicht, weder in Papierform noch elektronisch per Internet oder in einem unternehmenseigenen Intranet, vervielfältigt oder online verbreitet werden. Es gelten unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen unter www.euwid.de/agb.html.

EUWID Europäischer Wirtschaftsdienst GmbH · Bleichstraße 20-22 · 76593 Gernsbach, Deutschland · Tel. +49 7224 9397-190 · abo@euwid.de · www.euwid-holz.de

HSP 01/2021

CalPlant hat im November in Willows die erste Platte produziert. *(Foto: CalPlant)*

Die für die geplante Jahresproduktion benötigten 275.000 t Reisstroh sollen von Reisbauern aus dem Sacramento Valley geliefert und nach der Ernte in dem Werk eingelagert werden. Parallel zum Aufbau der Anlage hatte CalPlant für den Produktionsstart bis Mitte 2020 bereits rund 320.000 t Reisstroh eingelagert. Davon wurden im August durch einen Brand allerdings rund 50.000 t zerstört.

Der Vertrieb der in Willows produzierten Reisstroh-MDF wird über den US-amerikanischen Sperrholzhersteller Columbia Forest Products (CFP) Inc., Greensboro/North Carolina, laufen. Laut einer im November 2020 veröffentlichten Mitteilung sollen die Platten unter der Bezeichnung „Eureka MDF" vermarktet werden. CFP ist neben der Occator Agricultural Properties LLC1 (32,95 %) und der CalAg LLC (27,92 %) mit einer Beteiligung von 18,53 % auch einer der Hauptanteilseigner an der CalPlant I Holdco LLC, über die das Projekt abgewickelt wird. Siempelkamp ist laut den letzten veröffentlichten Mitteilungen mit 4,12 % an der Projektgesellschaft beteiligt.

Great Plains MDF will im Herbst 2021 starten

Neben der CalPlant-Anlage gibt es in Nordamerika inzwischen ein zweites, von Investoren finanziertes Strohplattenprojekt. Die Great Plains MDF Inc. will im Verlauf des Jahres 2023 ein auf die Verarbeitung von Weizenstroh ausgelegtes MDF-Werk in der kanadischen Provinz Alberta in Betrieb nehmen. Das Unternehmen hatte für das Projekt bereits im Februar 2016 ein Memorandum of Understanding mit der Engineering-Gesellschaft PCL Construction Inc., Edmonton/Alberta, unterzeichnet. In den folgenden vier Jahren wurden allerdings nur wenige Fortschritte bekannt. Im Verlauf der letzten Monate hat Great Plains MDF die Vorgespräche mit möglichen Strohlieferanten in der Region weiter vorangetrieben. Parallel dazu wurden die Verhandlungen über die Finanzierung des Projektes, für das insgesamt rund 800 Mio Can$ bzw. umgerechnet rund 530 Mio € investiert werden sollen, konkretisiert.

Im Januar wurde ein zunächst geprüfter Standort in Stettler/Alberta aufgrund der dort ungünstigen logistischen Voraussetzungen verworfen. Laut einer Mitte Februar von Great Plains MDF veröffentlichten Mitteilung soll das Projekt jetzt an dem rund 100 km nordöstlich von Calgary liegenden Standort Equity in der Kneehill County realisiert werden. Der neue Standort liegt rund 80 km südwestlich von Stettler zwischen den Orten Trochu und Three Hills. Laut den aktuellen Planungen will Great Plains dort ein rund 500 acres bzw. umgerechnet rund 200 ha großes Grundstück erwerben. Als Produktionsfläche sind rund 140.000 m² vorgesehen.

Mit dem Bau des MDF-Werkes soll im Herbst begonnen werden. Die aktuelle Planung geht von zwei kontinuierlichen Produktionslinien aus, die mit Pressenlängen von rund 40 m und rund 70 m eine Gesamtkapazität von etwa 400 Mio sqft (Basis 3/4") bzw. umgerechnet gut 700.000 m³/Jahr ermöglichen sollen. Das für die Produktion benötigte Weizenstroh soll aus einem Umkreis von rund 125 km um das Werk bezogen werden. Im ersten Jahr nach dem in mehreren Schritten geplanten Produktionsstart werden rund 200.000 t benötigt; im Endausbau liegt der Bedarf bei rund 2.500 t/Tag bzw. rund 800.000 t/Jahr. Zur Ausweitung der Rohstoffbasis hat Great Plains MDF auch den zusätzlichen Einsatz von Hafer-, Gerste- und Rapsstroh geprüft.

Ägyptische Wotech hat Reisstrohanlage bestellt

Bereits einen Schritt weiter sind die Planungen der ägyptischen Wood Technology Co. (Wotech) zum Aufbau einer Anlage für die MDF-Produktion aus Reisstroh. Das Projekt mit einem Investitionsvolumen von rund 210 Mio € soll über den Baukonzern The Petroleum Projects & Technical Consultations Co. (Petrojet), Kairo, realisiert werden, der auch Anteile an der im Oktober 2019 gegründeten Betreibergesellschaft Wotech hält. An Wotech sind zudem die durch das Erdöl-Ministerium kontrollierten Egyptian Petrochemicals Holding Co. und Egyptian General Petroleum Corp. beteiligt. Die an einem im nordwestlichen Nildelta liegenden Standort geplante Anlage soll jährlich rund 205.000 m³ MDF produzieren; der dafür benötigte Reisstroh-Bedarf wird mit insgesamt 245.000 t angegeben.

Im Dezember 2019 hat Wotech bei Siempelkamp eine komplette MDF-Produktionslinie bestellt. Der Auftrag umfasst mit Strohaufbereitung, Zerfaserung, Trockner, Energieanlage, Form- und Pressenlinie und Endfertigung ähnliche Komponenten wie die CalPlant-Anlage. □

Hochqualitative Stahlbänder aus Österreich

Berndorf Stahlbänder garantieren höchste Qualität für den Einsatz in kontinuierlichen Produktionsprozessen in der holzverarbeitenden Industrie.

- Beste Laufeigenschaften
- Weltweiter Service
- Hohe Festigkeit und Widerstandsfähigkeit

Berndorf Band GmbH
T: +43 2672 800 0
E: band@berndorf.co.at
www.berndorfband-group.com

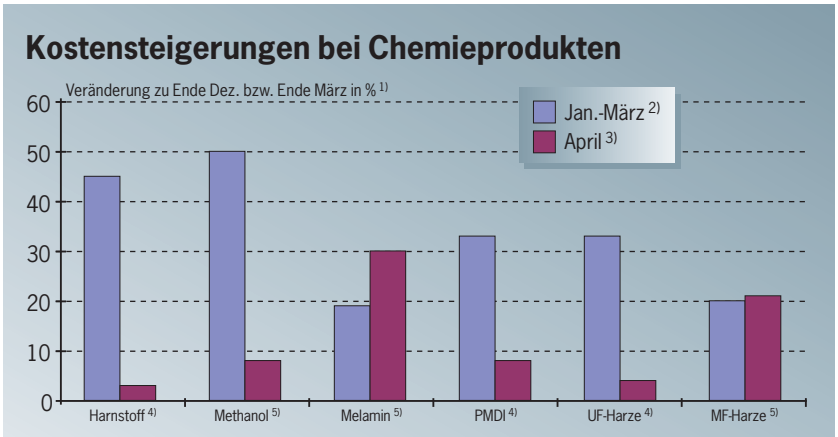
Steel Belts | Belt Systems | Worldwide Service

Kosten für einzelne Chemierohstoffe sind im ersten Quartal deutlich zweistellig gestiegen

Einkauf von Vorprodukten wird immer stärker auf Verfügbarkeit ausgerichtet

Im Verlauf des ersten Quartals 2021 hat sich die Versorgungssituation auf den meisten Rohstoffmärkten der Holzwerkstoff- und Oberflächenindustrie weiter verschlechtert.

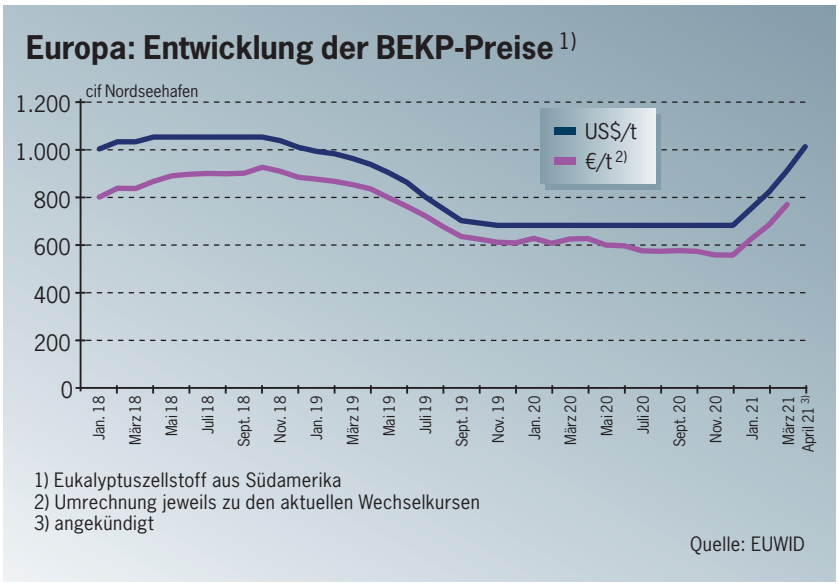
Spanplatten-, MDF/HDF- und OSB-Hersteller, Dekorpapierindustrie, Dekordrucker und Imprägnierer produzieren bereits seit dem dritten Quartal 2020 auf einem relativ hohen Niveau. Trotz der durch den erneuten Lockdown ausgelösten Produktionskürzungen in Teilbereichen der Möbelindustrie laufen die Spanplatten- und MDF/HDF-Hersteller sowie die Oberflächenlieferanten weiter unter Volllast; Auftragsbestände und Lieferzeiten sind in den letzten Wochen eher noch gestiegen. Bei OSB hat die anhaltend hohe Nachfrage bereits zu größeren Lieferverzögerungen und Kontingentierungen geführt. Auch in anderen Bereichen der Holzwerkstoff- und Oberflächenindustrie gibt es für kurzfristige Lieferungen selbst bei weiteren Transportentfernungen derzeit kaum freie Mengen. Eine kurzfristige Änderung dieser Situation wird trotz der zuletzt wieder ungünstigen Entwicklung der Corona-Krise nicht erwartet.



1) Preissteigerungen Jan-März gegenüber Ende Dezember, Preissteigerungen April gegen Ende März
2) Veränderung über das erste Quartal bzw. kumuliert über die drei Monate Januar, Februar, März
3) Prognose
4) üblicherweise bzw. derzeit monatlich festgelegte Preise
5) üblicherweise Quartalspreise

Quelle: EUWID

Die unverändert hohe Kapazitätsauslastung in der Holzwerkstoff- und Oberflächenindustrie schlägt sich in einer entsprechenden Nachfrage nach Harnstoff, Methanol, Melamin, PMDI-Leimen, Leim- und Imprägnierharzen, Titandioxid und Eukalyptuszellstoff nieder. Vergleichbare Entwicklungen lassen sich auch bei anderen, in der Holzwerkstoff- und Möbelindustrie eingesetzten Vorprodukten wie zum Beispiel Phenolharzen, Kunststoffen wie PVC und ABS sowie bei Lackrohstoffen beobachten. Das Angebot wird dagegen durch die in den letzten Monaten immer wieder aufgetretenen Produktionsprobleme und Abstellungen sowie durch zunehmende Einschränkungen in der Logistik limitiert. Die vor allem bei Chemierohstoffen auftretenden Unregelmäßigkeiten in der Produktion werden mit der seit mehreren Monaten hohen Auslastung und mit der Verschiebung von Wartungsstillständen begründet, die sich in zunehmendem Umfang auch in Anlagenausfällen und nachfolgenden Force Majeure-Deklarationen niederschlagen. In der Logistik gibt es noch stärkere Limitationen. LKW-Kapazitäten und Container sind knapp, im Ostasienverkehr sind die Frachtraten explodiert, in Nordamerika wirken witterungsbedingte Einschränkungen aus dem Februar noch immer nach. Angebotseinschränkungen, Logistikprobleme und eine anhaltend hohe Nachfrage haben über die gesamte Supply Chain zu einem kontinuierlichen Abbau der Lagerbestände geführt, so dass Unregelmäßigkeiten in der Produk-



1) Eukalyptuszellstoff aus Südamerika
2) Umrechnung jeweils zu den aktuellen Wechselkursen
3) angekündigt

Quelle: EUWID

tion kaum abgepuffert werden können und relativ schnell auf die Versorgungssituation durchschlagen.

In einzelnen Bereichen stehen die Holzwerkstoff- und Oberflächenhersteller zudem in Konkurrenz zu anderen Abnehmerbranchen, die zum Teil bessere Preise bezahlen und daher bevorzugt beliefert werden. Die größten Probleme treten in diesem Zusammenhang bei PMDI-Leimen auf. Darüber hinaus führt auch der in allen relevanten Regionen eingetretene Nachfrageanstieg zu einer Umleitung von Warenströmen. Bei einzelnen Chemierohstoffen haben so zum Beispiel die Exporte in Richtung Nordamerika und Asien aufgrund der dort erzielbaren höheren Preise zugenommen. Bei Eukalyptuszellstoff zieht die stark steigende Nachfrage aus China Mengen aus dem Weltmarkt ab.

Durch das Zusammenspiel dieser Faktoren geht die Nachfrage bei verschiedenen Vorprodukten über das aktuelle Angebot hinaus. Lieferverzögerungen und Kontingentierungen sind die Folge. Die daraus resultierenden Versorgungsprobleme haben in Einzelfällen auch schon zu Produktionseinschränkungen und kurzzeitigen Abstellungen geführt. Als besonders problematisch wird derzeit die Situation bei PMDI-Leimen, Melamin, melaminverstärkten Harzen und Melamin-Imprägnierharzen sowie bei einzelnen Zuschlagstoffen und Additiven bezeichnet. Bei Harnstoff, Methanol, unverstärkten Leimharzen, Titandioxid und Zellstoff gilt die Versorgung noch als einigermaßen gesichert.

Bei fast allen Vorprodukten haben der Anstieg der Rohstoffkosten und das Ungleichgewicht von Angebot und Nachfrage in den letzten Monaten zu erheblichen Preissteigerungen geführt. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass die Einkaufspreise in vielen Fällen zuvor ab dem Jahr 2018 bis Mitte 2020 deutlich nachgegeben hatten und damit auf ein relativ niedriges Niveau gefallen waren. Im zweiten Halbjahr 2020 hat wieder ein Preisanstieg eingesetzt, der sich im ersten Quartal 2021 noch verstärkt hat. Gegenüber Ende Dezember sind die Kontraktpreise zumeist deutlich zweistellig gestiegen, bei einzelnen Vorprodukten haben sie sich im Quartalsvergleich um über 40 % erhöht. Die prozentual stärksten Aufschläge hat es bei Methanol, Harnstoff sowie bei PMDI-Leimen und UF-Harzen gegeben. Aufgrund der hohen Volatilität der Märkte wurden die bislang üblichen Quartalskontrakte zum Teil durch monatliche Vereinbarungen ersetzt. Auf dieser Basis ist es bereits im April zu weiteren Preissteigerungen gekommen, denen bei monatlichen Abschlüssen wohl weitere Anhebungen im Mai und Juni folgen werden. Die noch verbliebenen Quartalskontrakte haben sich in unterschiedliche Richtungen entwickelt. Während der Methanol-Kontraktpreis nach dem Sprung zum Jahresbeginn nur noch leicht gestiegen ist, kommt es bei Melamin und in der Folge auch bei Melaminharzen zu stärkeren Aufschlägen.

Bei den in der Dekorpapierproduktion eingesetzten Vorprodukten Titandioxid und Eukalyptuszellstoff hat sich der Aufwärtstrend in den letzten Monaten ebenfalls noch verstärkt. Die Titandioxidpreise wurden in den Kontrakten für das erste Quartal im Schnitt um rund 200 €/t angehoben; für das zweite Quartal wurden weitere Aufschläge in einer Größenordnung von 150-200 € gefordert. Die Preise für gebleichten Eukalyptuszellstoff (BEKP), die seit November 2019 unverändert mit 680 US$/t cif Nordseehafen fortgeführt worden waren, haben im Januar und Februar um jeweils 70 US$ zugelegt. Im März wurden weitere 90 US$ aufgeschlagen; für Lieferungen im April planen die Zellstoffhersteller erstmals wieder eine dreistellige Anhebung um 100 US$. Damit soll ein Preisniveau von 1.010 US$ cif Nordseehafen erreicht werden.

Bei den besonders knappen Vorprodukten spielt der Preis inzwischen allerdings nur noch eine untergeordnete Rolle. Die Einkaufsentscheidungen werden in diesen Fällen weitgehend von der Absicherung der Versorgung bestimmt. Die meisten Holzwerkstoff- und Oberflächenhersteller sehen derzeit keine Anzeichen, dass sich die schwierige Versorgungssituation im Verlauf des zweiten Quartals entspannt. Einzelne Unternehmen rechnen auch im dritten Quartal mit Problemen. □

WEMHÖNER

Kurztaktpressen-Anlagen

TECHNOLOGY BEYOND SURFACES

Unsere Erfahrung aus Entwicklung, Fertigung und Installation von über 700 Wemhöner Kurztaktpressen-Anlagen weltweit dient nur einem Ziel: Wir wollen die Grenzen des technisch Machbaren weiter verschieben, um so für unsere Kunden die besten Anlagen zu bauen. Anlagen, die durch Schnelligkeit, Zuverlässigkeit, Wirtschaftlichkeit und Flexibilität überzeugen.

www.wemhoener.de

In mehreren Regionen gibt es ein Ungleichgewicht von Angebot und Nachfrage

Europäischer Methanol-Kontraktpreis wurde dreimal in Folge angehoben

Nach einem über eineinhalb Jahre anhaltenden Rückgang ist der europäische Methanol-Kontraktpreis seit Herbst 2020 wieder deutlich angestiegen. Im zweiten Quartal 2021 hat er damit fast wieder das Ausgangsniveau vom vierten Quartal 2018 erreicht.

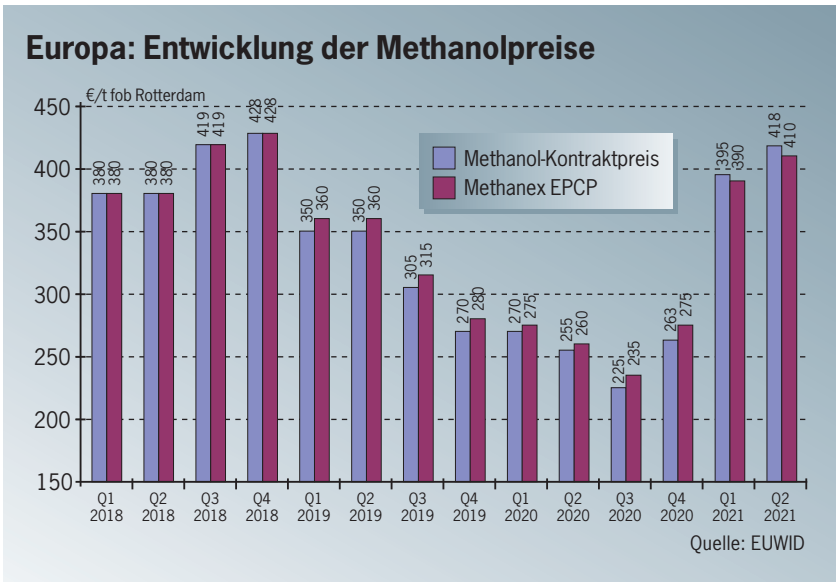
In den seit Mitte März 2021 konkreter geführten Verhandlungen für das zweite Quartal wurden am 26. März drei Initial Settlements erreicht. Die dabei vereinbarten 418 €/t fob Rotterdam wurden mit nachfolgenden Abschlüssen bis zum Monatsende fixiert. Der neue Kontraktpreis liegt um 23 € bzw. knapp 6 % über den für das erste Quartal festgelegten 395 €, die gegenüber den im vierten Quartal geltenden 263 € um 132 € bzw. rund 50 % nach oben gebracht worden waren.

Damit ist der Methanol-Kontraktpreis zum dritten Mal in Folge gestiegen. Ausgehend von dem im dritten Quartal 2020 mit 225 € erreichten Tiefpunkt hatten sich Anbieter und Verarbeiter für das vierte Quartal auf eine Anhebung um 38 € bzw. knapp 17 % verständigt. Kumuliert über die letzten drei Quartale hat der europäische Kontraktpreis damit um insgesamt 193 € bzw. rund 85 % zugelegt. Davor war der Preis zwischen dem vierten Quartal 2018 (428 €) und dem dritten Quartal 2020 um insgesamt 203 € bzw. gut 47 % zurückgenommen worden.

Der neue Kontraktpreis wird zudem zum zweiten Mal in Folge über dem European Posted Contract Price (EPCP) der Methanex Corp., Vancouver/British Columbia, liegen. Ausgehend von den für das erste Quartal vereinbarten 390 €/t fob Rotterdam hatte Methanex am 22. März den EPCP für das zweite Quartal auf 410 € festgelegt. Mit dem jetzt erfolgten Kontraktpreis-Fixing hat sich der Abstand zwischen Kontraktpreis und EPCP von zuvor 5 € auf 8 € erhöht.

Die europäischen Spotpreise sind aufgrund des unverändert niedrigen Angebots noch immer sehr volatil. In der zweiten Märzhälfte haben sie nochmals leicht nachgegeben; die letzten Notierungen lagen im Schnitt bei 315-320 €/t fob Rotterdam. In einem Deal wurde der Preis bis auf 305 € zurückgenommen. Vor dem Hintergrund der in vielen Märkten weiterhin angespannten Versorgungssituation, die sich zum Teil auch wieder in einer Umleitung von Lieferungen niederschlägt, wird in den nächsten Wochen im Spotgeschäft aber wieder mit einer Stabilisierung oder auch Trendwende gerechnet. Ein Beispiel für Lieferungen in andere Regionen sind die vereinzelt wieder aufgenommenen Schiffslieferungen nach Nordamerika. Nach unbestätigten Informationen soll derzeit zumindest ein Schiff mit knapp 15.000 t Methanol von Rotterdam in Richtung US-Ostküste laufen.

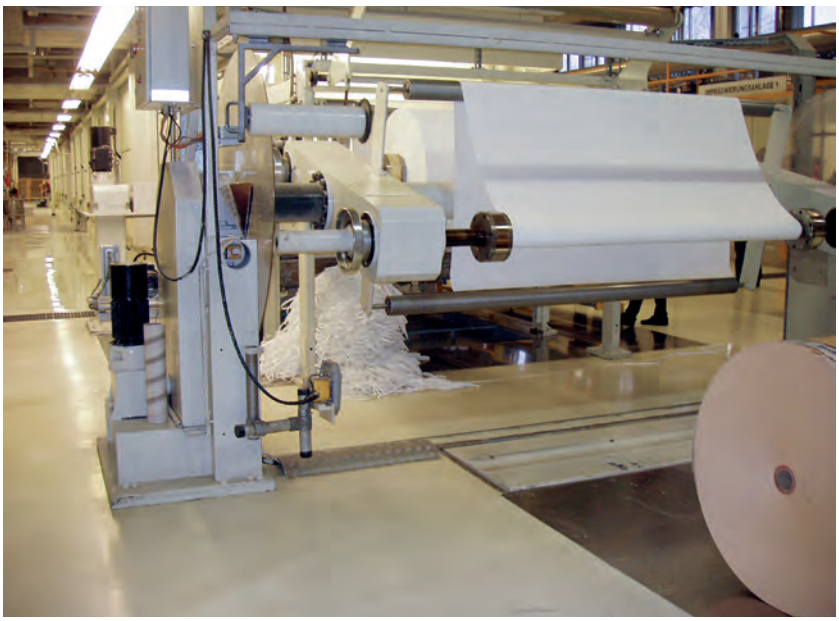
Der anhaltende Aufwärtstrend spiegelt das in allen relevanten Märkten weiterhin bestehende Ungleichgewicht von Angebot und Nachfrage wider, das auch einen Wiederaufbau der relativ stark zurückgefahrenen Lagerbestände erschwert. Das Angebot wird wie bereits in den Vormonaten durch verschiedene geplante und ungeplante Produktionsstillstände limitiert. In Europa hat die Equinor ASA, Stavanger/Norwegen, die nach einem Brand Anfang Dezember 2020 vorübergehend abgestellte Methanolproduktion im Werk Tjeldbergodden Mitte Februar zwar wieder hochgefahren. Im Gegenzug stehen im zweiten Quartal allerdings unterschiedlich lange Revisionsstillstände in vier europäischen Methanol-Werken an. In Nordamerika haben mehrere Werke bereits seit Monaten mit Produktionsproblemen zu kämpfen. Die drei Methanol-Anlagen am Standort Puerto José/Venezuela mussten nach der Explosion einer Erdgas-Pipeline am 20. März 2021 vorübergehend heruntergefahren werden. Auch in Trinidad & Tobago ist es zu weiteren Produktionseinschränkungen gekommen. Anfang April musste die Methanol Holdings Trinidad Ltd. (MHTL) zwei der fünf Methanolanlagen in Point Lisas abstellen. Das nach längeren Verzögerungen erst im Verlauf des vergangenen Jahres in Betrieb gegangene Joint Venture-Werk der Caribbean Gas Chemical Ltd. (CGCL) in La Brea/Trinidad & Tobago ist im März ebenfalls kurzzeitig ausgefallen. □



In Europa und Nordamerika gibt es praktisch keine freien Mengen am Markt

Anstieg der Melaminpreise wird sich im zweiten Quartal noch verstärken

Nach einem über längere Zeit anhaltenden Abwärtstrend ziehen die Preise für das in verstärkten Leimharzen und Imprägnierharzen eingesetzte Vorprodukt Melamin seit Herbst 2020 wieder an. Nach zunächst nur leichten Anhebungen im vierten Quartal ist es in den letzten beiden Verhandlungsrunden zu immer stärkeren Preissteigerungen gekommen.



Die Melaminverknappung wirkt sich auch auf die Imprägnierung aus. *(Foto: EUWID)*

Im vierten Quartal 2020 waren die Melamin-Kontraktpreise nach einem über längere Zeit anhaltenden Rückgang um durchschnittlich 50-60 €/t angehoben worden. Im ersten Quartal 2021 sind die Melamin-Kontraktpreise unter dem Einfluss des bereits seit längerer Zeit durch verschiedene Faktoren begrenzten Angebots stärker gestiegen als erwartet. Im Dezember hatten Hersteller und Verarbeiter in vielen Fällen noch mit Aufschlägen von 100-150 € gerechnet. Mit den im Januar erreichten Abschlüssen wurden die Preise allerdings zumeist um über 200 € angehoben. Bei niedrigen Ausgangsniveaus hat es auch noch stärkere Anhebungen gegeben.

Im Verlauf des ersten Quartals hat sich die Versorgungssituation weiter verschlechtert. Die Produktion in Europa und Russland wurde wie bereits in den Vormonaten durch geplante und ungeplante Stillstände beeinträchtigt; mehrere Hersteller mussten zudem für die im zweiten Quartal turnusmäßig anstehenden Revisionen vorproduzieren. Bei den Importen ist es aufgrund der stark gestiegenen weltweiten Nachfrage zum Teil zu einer Umleitung von Lieferungen gekommen. Die Melaminnachfrage ist durch die anhaltend hohe Auslastung in allen relevanten Abnehmerbranchen über die letzten Monate dagegen immer stärker gestiegen. Dadurch gibt es bereits seit einiger Zeit praktisch keine freien Mengen am Markt. Die europäischen Anbieter sind ausverkauft und können keine zusätzlichen Mengen liefern; in mehreren Fällen kommt es auch zu Kontingentierungen.

Diese Verknappung hatte bereits im Vorfeld der Verhandlungen für Lieferungen im zweiten Quartal auch zu deutlich höheren Preisforderungen der Anbieter geführt. Schon in den ab Mitte März geführten Vorgesprächen wurden zum Teil Aufschläge in einer Größenordnung von bis zu 350-400 €/t avisiert, womit sich die Forderungen gegenüber dem ersten Quartal fast verdoppelt haben. Eine vergleichbare Situation gab es auf dem nordamerikanischen Melaminmarkt. Die Cornerstone Chemical Co., Waggaman/Louisiana, hat ihre Kontraktpreise für Lieferungen ab April um 440 US$/t angehoben, nachdem im Januar bereits 220 US$ durchgesetzt worden waren. Im Jahresverlauf 2020 hatte es insgesamt drei Ankündigungen von Cornerstone gegeben, die dabei geforderten Aufschläge waren immer höher ausgefallen.

Vor der in Nordamerika bereits im zweiten Quartal 2020 und in Europa zum Jahresende erreichten Trendwende hatten sich die Melaminpreise in beiden Regionen über einen längeren Zeitraum deutlich rückläufig entwickelt. In Europa waren die Melamin-Kontraktpreise vom ersten Quartal 2017 bis zum zweiten Quartal 2018 sechsmal in Folge gestiegen. Im dritten Quartal 2018 hatte es zumeist ein Rollover gegeben; in einzelnen Fällen war es bereits damals zu leichten Preisreduzierungen gekommen. In den folgenden zwei Jahren waren die durchschnittlichen Kontraktpreise in acht aufeinanderfolgenden Quartalen in unterschiedlich starkem Umfang zurückgenommen worden. Die Verhandlungen für das vierte Quartal 2018 hatten durchschnittliche Preisreduzierungen von 30-35 €/t gebracht. Im Jahresverlauf 2019 waren die Preise kumuliert um rund 170 €/t zurückgenommen worden, die quartalsweise vereinbarten Abschläge hatten je nach Ausgangsniveau im Schnitt in einer Größenordnung von rund 30-50 € gelegen (Q1: 30-50 €, Q2: 40-80 €, Q3: 25-40 €, Q4: 30-50 €). 2020 hatte sich der Rückgang der Melaminpreise zunächst weiter fortgesetzt, die Abschläge waren allerdings nicht mehr ganz so stark ausgefallen wie im vorangegangenen Jahr (Q1: 10-50 €, Q2: bis zu 30 €, Q3: 30 €). □

Wiederaufbau der Lagerbestände wird durch hohe Nachfrage erschwert

Preise für PMDI-Leime steuern wieder auf Niveau von 2017 zu

Immer wieder auftretende Produktionseinschränkungen, die unverändert hohe Nachfrage und die von den Herstellern zum Teil vorgenommenen Mengenumschichtungen zwischen den einzelnen Absatzsegmenten haben die Preise für PMDI-Leime zum Einsatz in der Holzwerkstoffindustrie im Verlauf des ersten Quartals 2021 weiter nach oben getrieben.

Mit den zum Jahresbeginn erfolgten Preisanhebungen wurde in den meisten Fällen die Marke von 2.000 €/t überschritten. Bis März sind die Kontraktpreise bereits auf 2.400-2.500 € gestiegen. Im April werden nach Einschätzungen von Herstellern und Abnehmern keine Abschlüsse unter 2.500 € mehr möglich sein; im Schnitt wird mit Preisen von 2.500-2.600 €/t gerechnet. Im Spotgeschäft wurden im Februar und März noch höhere Preise bezahlt; schlechter versorgte Holzwerkstoffhersteller mussten bei kurzfristigen Käufen zur Absicherung der Versorgung in Einzelfällen schon Preise von 2.600-2.800 €/t akzeptieren.

Produzenten und Verarbeiter rechnen aufgrund der weiterhin angespannten Versorgungssituation bei PMDI-Leimen auch in den kommenden Monaten mit weiteren Preissteigerungen. Falls sich die Rahmenbedingungen nicht kurzfristig ändern, könnten sich die PMDI-Preise bis zur Jahresmitte auch wieder an das im dritten Quartal 2017 erreichte Niveau von rund 3.000 €/t annähern. Im Jahresverlauf 2018 hatten die Preise wieder auf rund 1.000 € nachgegeben und sich dann über längere Zeit kaum mehr verändert.

Bis Juni 2020 waren die Preise für PMDI-Leime weitgehend stabil geblieben. Im Juli hatte es erste leichte Anhebungen gegeben; unter dem Einfluss einer schwieriger werdenden Versorgung haben die PMDI-Hersteller im August und September dann stärkere Aufschläge durchgesetzt. Bis zum Ende des dritten Quartals waren die Preise gegenüber Juni im Schnitt bereits um rund 50 % gestiegen. Die Hersteller hatten in der Folge unter Verweis auf die unbefriedigende Ertragslage auch für das vierte Quartal weitere Preisanhebungen angekündigt. PMDI-Abnehmer aus der Holzwerkstoffindustrie hatten dagegen zumeist eine Abflachung der Preiskurve erwartet.

Diese Stabilisierung war dann aber nicht eingetreten; die Preise hatten nach einer im Oktober und November etwas langsameren Entwicklung ab Dezember noch stärker angezogen. Mit den bis Anfang Februar durchgesetzten Anhebungen hatten sich die Notierungen für die vor allem in der OSB-Produktion, bei Dämmplatten, speziellen Spanplatten- und MDF/HDF-Qualitäten sowie als Zugabe in der Spanplatten-Mittelschicht eingesetzten PMDI-Leime im Vergleich zum ersten Halbjahr 2020 ungefähr verdoppelt. Falls sich der Aufwärtstrend auch in den nächsten Monaten fortsetzt, könnte es auch zu einer Verdreifachung kommen.

Der deutliche Preisanstieg bei PMDI in den letzten Monaten ist auf das Zusammenfallen der in verschiedenen Absatzsegmenten wieder steigenden Nachfrage mit kurz aufeinanderfolgenden geplanten und ungeplanten Produktionskürzungen bei mehreren europäischen Herstellern zurückzuführen. Diese Ausfälle hatten sich zum Teil bis ins vierte Quartal hingezogen. Nach Aussagen von Herstellerseite konnten die größten Produktionsprobleme und die daraus resultierenden Force Majeure-Situationen inzwischen zwar weitgehend beseitigt werden. Der Wiederaufbau der stark zurückgegangenen Lagerbestände wird allerdings durch kleinere Produktionsthemen und die inzwischen bereits seit mehreren Monaten relativ hohe Nachfrage aus verschiedenen Absatzsegmenten erschwert. Dadurch ist es bei der aus Sicht der PMDI-Hersteller weniger interessanten Belieferung der Holzwerkstoffindustrie zuletzt wieder zu Verzögerungen oder Mengenkürzungen gekommen. Die Nachfrage aus der Holzwerkstoffindustrie läuft dagegen weiterhin auf einem hohen Niveau. □

Im Sommer 2020 gab es in mehreren PMDI-Anlagen Probleme. *(Foto: Covestro)*

Höhere Rohstoffkosten schlagen sich in deutlichen Preissteigerungen nieder

Versorgung mit Leim-/Imprägnierharzen hat sich im ersten Quartal verschlechtert

Sowohl bei Leim- und Imprägnierharzproduzenten als auch bei integrierten Herstellern aus der Holzwerkstoffindustrie ist es im März und April zumindest kurzzeitig zu Produktionseinschränkungen gekommen, die zum einen auf die angespannte Versorgungssituation bei Vorprodukten und zum anderen auf technische Probleme zurückzuführen sind.

Engpässe bei Rohstoffen und in der Logistik erschweren die Harzversorgung. *(Foto: EUWID)*

Die BASF SE, Ludwigshafen, musste Ende März 2021 die auf die Produktion von unverstärkten Harnstoff-Formaldehydleimen (UF-Harze) ausgelegte kontinuierliche Produktionslinie kurzzeitig herunterfahren. Grund war ein Fehler in der Anlagensteuerung, der zu einer vorzeitigen Aushärtung des Leims geführt hatte. Während des Stillstands wurde die kontinuierliche Anlage, in der sechs Reaktoren hintereinander geschaltet sind, gereinigt. Die Produktion konnte Anfang April wieder aufgenommen werden; seit der Woche nach Ostern läuft die Anlage wieder im Normalbetrieb.

Nach Informationen von Abnehmerseite hatte die BASF noch am Tag der Abstellung für die Lieferung der unter der Bezeichnung „Kaurit“ vermarkteten unverstärkten UF-Leimharze Force Majeure erklärt. Die unter der Bezeichnung „Kauramin“ laufenden melaminverstärkten UF-Leime (MUF-Harze), die in den diskontinuierlichen Anlagen produziert werden, sowie die separat gefertigten Melamin-Tränkharze waren von den Liefereinschränkungen nicht betroffen.

Die aus Ludwigshafen belieferten Holzwerkstoffhersteller konnten die Produktionsunterbrechung zumeist durch Zukäufe bei anderen Harzherstellern in Deutschland oder im benachbarten Ausland ausgleichen. Engpässe in der Rohstoffversorgung und in der Logistik hatten die dafür erforderliche Aktivierung der vorhandenen Kapazitätsreserven zunächst allerdings verzögert. Die logistischen Probleme waren durch die bei Leimharzlieferungen üblicherweise eng getakteten Lieferketten sowie durch die Osterfeiertage noch erschwert worden.

Andere Harzhersteller hatten im März und im bisherigen Verlauf des Aprils mit Versorgungsproblemen bei Melamin zu kämpfen. Diese Verknappung hat zeitweise auch zu Einschränkungen in der Produktion von MUF-Harzen und Melamin-Imprägnierharzen geführt. Dadurch ist es auch zu Kontingentierungen bei den Lieferungen gekommen. In der Folge mussten sowohl freie Imprägnierer als auch in die Imprägnierung integrierte Holzwerkstoffhersteller einzelne Imprägnierkanäle kurzfristig herunterfahren oder tageweise abstellen.

Der seit Anfang 2021 anhaltende Aufwärtstrend der Leim- und Imprägnierharzpreise hat sich auch im April bzw. im zweiten Quartal fortgesetzt. Hauptgrund sind weitere Kostensteigerungen bei den Rohstoffen Harnstoff, Methanol und Melamin. Neben diesen Hauptrohstoffen sind weiterhin auch die Kostensteigerungen bei einzelnen Zuschlagsstoffen und Additiven zu berücksichtigen. Zum Jahresbeginn war es vor allem bei Diethylenglykol (DEG) zu einem starken Preisanstieg gekommen.

Die Preise für Harnstoff-Formaldehydharze (UF-Harze) waren im Januar vor allem von der Anhebung des Methanol-Kontraktpreises bestimmt worden. Im Februar und März wurden dagegen die gestiegenen Harnstoff-Notierungen weitergegeben. Im April wurden die erneute Anhebung des Methanol-Kontraktpreises und ein leichtes Plus beim Harnstoff verrechnet. Über die letzten vier Monate haben die Preise für UF-Harze insgesamt um rund 100 €/t zugelegt. Bei den melaminverstärkten Leimen müssen zusätzlich die anteiligen Kostensteigerungen aus den neuen Melamin-Kontrakten berücksichtigt werden. Die höheren Melaminnotierungen schlagen noch deutlich stärker auf die Preise für Melamin-Tränkharze (MF-Harze) durch. Die in den Kontrakten für das erste und zweite Quartal ausgehandelten Preisanhebungen summieren sich damit auf über 270 €/t. □

Neuer Formaldehyd-Grenzwert könnte zwischen 0,1 ppm und 0,04 ppm liegen

Positionen von ECHA, RAC, SEAC wurden in Background Document zusammengefasst

Die Europäische Chemikalienbehörde (European Chemicals Agency, ECHA), Brüssel, hat am 2. März 2021 das bereits seit einiger Zeit erwartete „Final Background Document" zu möglichen Grenzwerten für Formaldehyd und Formaldehyd emittierende Materialien veröffentlicht.

In diesem bereits am 17. September 2020 fertiggestellten Background Document werden auf insgesamt 107 Seiten die Positionen der ECHA sowie der zur ECHA gehörenden Ausschüsse für Risikobewertung (Committee for Risk Assessment, RAC) und für sozio-ökonomische Analyse (Committee for Socio-Economic Analysis, SEAC) zusammengefasst. Die ECHA hatte in dem bereits am 20. März 2019 vorgelegten „Annex XV Restriction Report" einen über eine Prüfkammer ermittelten Grenzwert von 0,124 mg/m³ bzw. 0,1 ppm vorgeschlagen, der der in mehreren europäischen Ländern (unter anderem in Österreich, Deutschland, Italien und Schweden) bereits seit längerer Zeit vorgeschriebenen Emissionsklasse E1 entspricht. Mit diesem Vorschlag will auch die ECHA die in anderen Ländern noch immer zugelassene Herstellung und Vermarktung von Holzwerkstoffen der Emissionsklasse E2 endgültig unterbinden. Die ECHA hatte sich bei ihrem Vorschlag unter anderem an der WHO-Empfehlung von 0,1 mg/m³ orientiert, unterhalb derer laut WHO gesundheitliche Beeinträchtigungen ausgeschlossen werden können.

Aus Sicht des RAC ist dieser Grenzwert nicht ausreichend. Der Risikoausschuss hat daher in einem am 13. März 2020 vorgelegten Bericht einen Prüfkammer-Grenzwert von 0,05 mg/m³ bzw. 0,04 ppm vorgeschlagen, der ungefähr 40 % des E1-Grenzwerts entspricht. Bei diesem Vorschlag hat der RAC auch auf die in einzelnen Ländern bereits umgesetzten niedrigeren Grenzwerte sowie auf freiwillige Regelungen bei Unternehmen verwiesen. Der sozio-ökonomische Ausschuss liegt mit seiner am 17. September 2020 abgegebenen Bewertung zwischen den beiden Positionen. Der SEAC greift dabei die Einschätzung des RAC auf, dass es in einzelnen Ländern oder auf Unternehmensebene niedrigere Grenzwerte gibt. Bei einzelnen Produkten oder Anwendungsbereichen hält auch der SEAC Grenzwerte unterhalb von E1 für möglich. Eine generelle Anwendung dieser niedrigeren Grenzwerte ist aus Sicht des SEAC aber wirtschaftlich nicht tragbar.

Emissionsprüfung für Formaldehyd *(Foto: EPH)*

Hintergrund

Formaldehyd-Positionen von ECHA, RAC und SEAC

https://download.euwid-holz.de/211101.html

Nach der jetzt erfolgten Veröffentlichung des Final Background Document muss die EU-Kommission aus den dort zusammengefassten Positionen innerhalb einer 90 Tage-Frist einen eigenen Vorschlag („Legislative Proposal") entwickeln, der dann dem Ausschuss der ECHA-Mitgliedsstaaten („Member States Committee, MSC") zur Entscheidung vorgelegt wird. Das Member States Committee kommt in der Regel viermal im Jahr in Helsinki zusammen, um unter anderem über die Einstufung von Substanzen nach Annex XIV und über die Aufnahme von Grenzwerten in den Annex XV der REACH-Regulierung zu entscheiden. Die nächsten MSC-Sitzungen sind auf Mitte Juni (MSC-74), Mitte Oktober (MSC-75) und Mitte Dezember (MSC-76) terminiert. Die Entscheidung zur Einstufung von bzw. zu den Grenzwerten für Formaldehyd könnte sich daher bis ins erste Halbjahr 2022 hinziehen. Mit dieser Entscheidung werden dann auch ein Zeitpunkt für das Inkrafttreten („Implementation date") sowie eine Übergangsphase („Transition period") festgelegt. Realistisch ist eine Umsetzung bis Anfang 2023.

Die jetzt vorliegenden Empfehlungen der ECHA sowie der RAC- und SEAC-Ausschüsse gelten für alle Formaldehyd emittierenden Materialien. Nach Inkrafttreten der neuen Grenzwerte müssen diese dann in den für die einzelnen Anwendungsbereiche geltenden Normen bzw. gesetzlichen Regelungen umgesetzt werden. Im Holzwerkstoffbereich könnten das zum Beispiel die Europäische Bauprodukteverordnung (Construction Products Regulation EU Nr. 305/2011), die für Holzwerkstoffe im Bauwesen geltende harmonisierte Norm DIN EN 13986 oder auf nationaler Ebene die deutsche Chemikalienverbotsverordnung (ChemVerbotsVO) sein. Die Grenzwerte müssen dabei jeweils in Zusammenhang mit dem zur Bestimmung der Formaldehyd-Emissionswerte einzusetzenden Prüfverfahren gesehen werden. Nach Einschätzungen aus der Holzwerkstoffindustrie tendiert die ECHA dabei eher zur EN 717-1 statt zu der zum Beispiel in Deutschland seit dem 1. Januar 2020 als Referenzmethode vorgegebenen DIN EN 16516.

Aus Sicht der European Panel Federation (EPF), Brüssel, und des Verbands der Deutschen Holzwerkstoffindustrie (VHI), Berlin, wird das über die ECHA und die REACH-Regulierung laufende Verfahren auf jeden Fall zu einer Verbesserung der in Europa geltenden Emissionsregelungen führen. Für die EPF stehen dabei die europäische Harmonisierung der Grenzwerte und die von dem Verband über die Initiative „Compulsory E1“ bereits seit dem Jahr 2015 geforderte Eliminierung der Emissionsklasse E2 im Vordergrund. Der VHI sieht über die jetzt abgegebenen Empfehlungen einen Spielraum für die europaweite Umsetzung der in Deutschland geltenden E05-Regulierung.

Verfahren kann sich bis Mitte 2022 hinziehen

Die Rechtmäßigkeit der zum 1. Januar 2020 in Deutschland erfolgten Umstellung der Formaldehyd-Prüfmethodik und der daraus resultierenden E05-Regulierung wird unter anderem in einem seit Ende Mai 2020 vor dem Verwaltungsgericht Köln laufenden Verfahren geprüft. In diesem Verfahren haben sowohl die Fantoni S.p.A., Osoppo/Italien, als Kläger als auch das beklagte Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit in den letzten Monaten eigene Stellungnahmen eingereicht. Das Umweltministerium hat in seiner im Oktober abgegebenen Stellungnahme unter anderem argumentiert, dass die Umstellung nicht über eine neue Rechtsnorm, sondern über eine Anpassung der Chemikalienverbotsverordnung erfolgt sei. Darüber hinaus wurde vor allem auf die Bemühungen zum Schutz von Mensch und Umwelt abgehoben, die bereits vor dem Inkrafttreten der Neuregelung vom Umweltbundesamt (UBA), Dessau-Roßlau, als Begründung angeführt worden waren.

Die in dem Verfahren von dem italienischen Verband Federlegno Arredo s.r.l., Mailand, sowie von sechs weiteren Unternehmen aus Italien und Belgien unterstützte Fantoni S.p.A. hat sich Mitte Dezember geäußert. Der Holzwerkstoffhersteller argumentiert in dieser Stellungnahme zum einen mit rechtlichen Aspekten und geht zum anderen auf technologische Fragestellungen ein, insbesondere im Hinblick auf die Einführung der DIN EN 16516 als neuer Referenzmethode für die Bestimmung von Formaldehydemissionen aus Holzwerkstoffen. Für die Bewertung dieser technologischen Fragestellungen hat Fantoni bei Prof Dr. Rainer Marutzky ein Kläger-Gutachten in Auftrag gegeben, dass der Stellungnahme beigelegt wurde.

Nach Auffassung der Kläger widerspricht die nur für den deutschen Markt geltende Einführung einer neuen Referenzmethode und die daraus resultierende Verschärfung der Emissionsvorgaben der Zielsetzung einer europäischen Harmonisierung von Produktvorgaben. Die Umstellung der Formaldehyd-Prüfmethodik verstoße damit gegen europäisches Recht, insbesondere gegen die Bauproduktenverordnung (BauPVO), sowie gegen die Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs (EuGH). Die aus der Neuregelung resultierenden Importrestriktionen für Produkte mit CE-Kennzeichnung seien daher unzulässig. Aus Sicht der Kläger ist die in Deutschland neu eingeführte Referenzmethode zudem nicht für die Bestimmung von Formaldehydemissionen aus Holzwerkstoffen geeignet. Aus diesen Einschätzungen haben die Kläger die Forderung nach EU-weit einheitlichen Emissionsvorgaben abgeleitet.

Das Umweltministerium hat nun die Möglichkeit, mit einer erneuten Stellungnahme auf die von Fantoni vorgebrachten Argumente zu reagieren. In der Folge wird voraussichtlich bis Mitte 2021 eine mündliche Verhandlung vor dem Verwaltungsgericht Köln anberaumt, in der das Gericht nach einem erneuten Austausch der Argumente eventuell bereits zu einer ersten Einschätzung kommen wird. Es gilt allerdings als wahrscheinlich, dass das Verwaltungsgericht nach der ersten mündlichen Verhandlung ein eigenes Gutachten in Auftrag geben wird. Nach Einschätzungen aus der Holzwerkstoffbranche könnte die Auswahl eines geeigneten Gutachters schwierig werden, zumal der von Fantoni eingesetzte Gutachter und einzelne Institute, wie zum Beispiel die Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung (BAM), Berlin, aufgrund ihrer Nähe zu den Verfahrensbeteiligten nicht in Frage kommen.

Grundsätzlich ist bei einem Gerichts-Gutachten mit einem Zeitbedarf von drei bis sechs Monaten zu rechnen. Das Gutachten wäre dann Gegenstand einer zweiten mündlichen Verhandlung, die auch eine Befragung des Gutachters beinhalten würde. Die Verfahrensbeteiligten können im Anschluss erneut Stellungnahmen abgeben. In der Folge könnte es im Verlauf des ersten Halbjahrs 2022 zu einer Entscheidung in erster Instanz kommen. Grundsätzlich ist aber auch denkbar, dass das Verwaltungsgericht das Verfahren aufgrund der europarechtlichen Aspekte an den EuGH abgibt. Falls das Verwaltungsgericht schon in der ersten mündlichen Verhandlung der Position von Fantoni folgt und das Umweltministerium einlenkt, könnte es auch zu einem vorzeitigen Ende des Verfahrens kommen. □

Stärkere Holznutzung soll im New Bauhaus-Projekt der EU verankert werden

Mehrere europäische Verbände starten Wood4Bauhaus-Allianz

Als Reaktion auf das im Januar 2021 von der EU-Kommission aufgelegte New European Bauhaus-Projekt haben die europäischen Verbände European Panel Federation (EPF), European Organisation of the Sawmill Industry (EOS), European Confederation of Woodworking Industries (CEI-Bois), European Federation of Building and Woodworkers (EFBWW) und der ebenfalls in Brüssel ansässige Forschungsverbund InnovaWood die Wood4Bauhaus-Allianz gegründet.

Über die Wood4Bauhaus-Allianz sollen die Möglichkeiten für eine stärkere Nutzung von Holz und Holzprodukten bei der Einführung neuer, klimaschonender Bauweisen aufgezeigt werden. In einem ersten Schritt hatten EPF und CEI-Bois in einem Anfang Februar durchgeführten Treffen mit Vertretern der EU-Kommission konkrete Ansätze für die Einbindung einer stärkeren Holznutzung in das New European Bauhaus-Projekt aufgezeigt. Am 8. April haben die Allianzpartner unter dem Titel „The New European Bauhaus: How can the wood sector engage, contribute and co-create?“ eine virtuelle Konferenz durchgeführt, in der mögliche Beiträge der Holzbranche aufgezeigt wurden.

Das New European Bauhaus wurde von der EU-Kommission als Teil der am 14. Oktober 2020 vorgestellten „Renovation Wave Strategy“ aufgelegt. Bereits in dieser Renovierungsstrategie hatte die Kommission unter dem Titel „A Renovation Wave for Europe – greening our buildings, creating jobs, improving lives“ einen Fokus auf nachhaltige Bauprodukte gelegt, mit der eine Reduzierung von CO_2-Emissionen bzw. eine längerfristige CO_2-Bindung erreicht werden kann. Damit soll auch der Baubereich einen Beitrag zu dem „European Green Deal“ leisten, über den die EU bis zum Jahr 2050 keine Netto-Treibhausgasemissionen mehr freisetzen und damit klimaneutral werden will. Ein wesentlicher Teil des Green Deal ist die Verbesserung der Energieeffizienz von Gebäuden, die entweder über Sanierungsmaßnahmen oder durch grundlegende Änderungen beim Neubau erreicht werden soll. Weitere Ansätze sind der Einsatz und die Wiederverwertung von recyclingfähigen Bauprodukten, die dadurch erreichte Etablierung einer Kreislaufwirtschaft im Baubereich oder die Einführung eines Zertifizierungssystems für Gebäude, bei dem unter anderem die CO_2-Bindung mitberücksichtigt wird. Diese Nachhaltigkeits-Zielsetzungen sollen aus Sicht der EU mittelfristig auch in Regulierungen und Vorgaben für den Baubereich, zum Beispiel in die Europäische Bauprodukteverordnung (Construction Products Regulation) einfließen.

Der Holzbauanteil soll deutlich gesteigert werden. *(Foto: Egger)*

Die an der Wood4Bauhaus-Allianz beteiligten Verbände setzen sich bereits seit mehreren Jahren für eine stärkere Verwendung von Holz und Holzwerkstoffen im Baubereich ein. Die EPF hat den konstruktiven Einsatz von Holzwerkstoffen seit dem Jahr 2015 zunehmend in den Vordergrund gerückt. Vor dem Hintergrund der in den letzten Monaten unter anderem bei konstruktiven Holzwerkstoffen aufgelaufenen Versorgungsprobleme wird innerhalb der Holzwerkstoffindustrie inzwischen allerdings auch schon die Frage aufgeworfen, ob der aus einer starken europaweiten Förderung des Holzbaus resultierende erhebliche Nachfrageanstieg mittelfristig überhaupt nachhaltig gedeckt werden kann. In diesem Zusammenhang werden unter anderem die bereits jetzt hohe Kapazitätsauslastung bei OSB sowie bei Spanplatten und MDF für den Baubereich, der zum Teil erhebliche Holz- bzw. Holzwerkstoffbedarf bei größeren Holzbauprojekten, eine mögliche Substitutionskonkurrenz zwischen verschiedenen Holzprodukten für den Baubereich sowie die Verfügbarkeit von Rund- und Industrieholz genannt. Der in den letzten Jahren stark gestiegene Anfall von Kalamitätsholz könnte in Verbindung mit der unter anderem durch neue Einsatzgebiete weiter steigenden Nachfrage zumindest temporär und regional zu Einschränkungen in der Holzversorgung der Säge- und Holzwerkstoffindustrie führen. □

DAS NEUE
BÜTTNER SERVICE CENTER

SERVICE LINE **+49 2151 448 844**

www.buettner-energy-dryer.com/service

BÜTTNER

BÜTTNER Energie- und Trocknungstechnik GmbH

Spanplatten- und MDF/HDF-Hersteller bauen ihre Weiterverarbeitung aus

Rohplattenversorgung wird wohl längerfristig schwierig bleiben

Die Corona-Krise hat in verschiedenen Bereichen schon seit längerer Zeit bestehende Probleme noch verstärkt. In der europäischen Holzwerkstoff-, Bauelement- und Möbelindustrie gilt das insbesondere für die zunehmende Anfälligkeit der Rohplattenversorgung gegenüber konjunkturellen Schwankungen.

Mit der Finanzkrise in den Jahren 2008 und 2009 war der vor allem seit Anfang der 90er Jahre beobachtete starke Ausbau der Spanplatten- und MDF/HDF-Kapazitäten in der europäischen Holzwerkstoffindustrie weitgehend ausgelaufen. Seither gab es in Mittel-, West- und Südeuropa kaum noch Neuinvestitionen; die Investitionstätigkeit hatte sich in diesen Märkten auf die Ersetzung von älteren Mehr- oder Einetagenanlagen verlagert. Greenfield-Projekte wurden seither nur noch in Osteuropa, Russland und der Türkei umgesetzt. Im Zuge einer weiter fortschreitenden Branchenkonsolidierung wurden über ganz Europa immer mehr Altanlagen stillgelegt. Dadurch war es vor allem in den Jahren 2009 bis 2012 zu einem relativ starken Kapazitätsabbau gekommen, der sich in den folgenden Jahren mit verminderter Geschwindigkeit fortgesetzt hat.

Mit dieser Konsolidierung konzentrieren sich die verbleibenden Kapazitäten immer stärker auf die moderneren und über mehrere Produktionsbereiche integrierten Werke, die auch über eigene Weiterverarbeitungskapazitäten verfügen. Diese Weiterverarbeitung erstreckt sich bislang vor allem auf Melaminbeschichtung und Laminatbodenproduktion, an einzelnen Standorten wurden auch Produktionskapazitäten für lackierte Hochglanz-/Mattplatten, Arbeitsplatten, Rückwandplatten, Türdecks oder Möbelfertigteile geschaffen. Im Gegenzug ist die Zahl der Werke, die nur Rohspanplatten oder rohe MDF/HDF produzieren, immer weiter zurückgegangen.

In der DACH-Region und in angrenzenden Ländern hat es auch in den letzten Jahren noch einzelne Desinvestitionen gegeben. Die Unilin bvba Division „Boards“ hatte zum Jahresende 2015 das Rohspanplattenwerk am Stammsitz Wielsbeke/Belgien stillgelegt. Ende Oktober 2016 hatte der südwestfranzösische Spanplattenhersteller Darbo S.A.S., Linxe, alle Aktivitäten eingestellt. Die MDF/HDF-Produktion bei dem Joint Venture Laminate Park GmbH & Co. KG, Heusweiler-Eiweiler, war im November 2019 ausgelaufen. Die P3G Industries S.A.S., Saint-Loup-sur-Semouse, hatte im Zuge der Corona-Krise die Spanplattenproduktion im Werk Corbenay der Compagnie Francaise de Panneau (CFP) ab Mitte März 2020 zurückgefahren und wenig später ganz eingestellt. Mit der Entscheidung zur endgültigen Stilllegung wurde die Spanplattenproduktion von P3G auf die aus der Ikea Industry France S.A.S. hervorgegangene CF2P S.A.S. in Lure konzentriert, die sich ab Juni allerdings aus der Belieferung externer Abnehmer zurückziehen will. Ende Oktober 2020 folgte die Stilllegung des unter Finsa France S.A.S. firmierenden MDF-Werkes im südwestfranzösischen Morcenx.

Kronospan baut im Werk Steinheim-Sandebeck ein zweites Beschichtungswerk. (Foto: EUWID)

Das Angebot von Rohplatten für den freien Markt wurde in den letzten Monaten durch Produktionssteigerungen in der internen Weiterverarbeitung zusätzlich eingeschränkt. Die Beschichtung von Spanplatten wird bei mehreren Unternehmen inzwischen von der Rohspanplatten-Verfügbarkeit limitiert, so dass die Lieferzeiten für beschichtete Platten immer stärker gestiegen sind. Mit der seit Mitte 2020 stark gestiegenen Nachfrage nach Bodenbelägen hat sich auch die Auslastung der MDF/HDF-Hersteller mit nachgelagerter Laminatbodenproduktion deutlich verbessert. Der dadurch höhere Eigenbedarf hat dazu geführt, dass der externe MDF/HDF-Verkauf zurückgefahren oder sogar ganz eingestellt wurde. Einzelne Unternehmen müssen sogar HDF zukaufen. Mit weiteren Investitionen in der Weiterverarbeitung wird sich dieser Trend in den kommenden Jahren noch verstärken. In den letzten Monaten haben so zum Beispiel die Kronospan GmbH im Werk Steinheim-Sandebeck und die Rheinspan GmbH & Co. KG, Germersheim, Projekte

zum Ausbau der Beschichtungskapazitäten angekündigt. Die Egger-Gruppe hat in dem Spanplatten- und MDF/HDF-Werk Brilon eine zweite Produktionslinie für Platten mit Matt- oder Hochglanzoberfläche aufgebaut. Auch die Homann Holzwerkstoffe GmbH, München, baut die Veredelungsmöglichkeiten in ihren Homanit-Dünnplattenwerken immer stärker aus.

Die Nachfrage nach Rohspanplatten und MDF/HDF ist seit dem Sommer 2020 dagegen immer stärker gestiegen. Nach dem Ende des ersten Lockdowns im Frühjahr 2020 war das Geschäft mit Möbeln und Innenausbauprodukten unerwartet stark angesprungen. Die Hersteller konnten ihre Kapazitäten bereits nach wenigen Wochen voll auslasten; über zusätzliche Schichten und Wochenendproduktion wurde der Ausstoß noch weiter gesteigert. Diese Produktionssteigerungen haben zu einem deutlichen Mehrbedarf an Holzwerkstoffen geführt, der durch die ohnehin im Durchfahrbetrieb laufenden Lieferanten nicht mehr zeitnah gedeckt werden konnte. Dadurch sind die Lieferzeiten für Rohspanplatten und MDF/HDF seit dem Herbst immer stärker gestiegen. Trotz der von vielen Herstellern vorgenommenen Kontingentierungen hat sich dieser Trend in den letzten Monaten noch verstärkt. Einzelne Produzenten haben sich daher aus bestimmten Absatzsegmenten zurückgezogen, um die Belieferung ihrer Kernzielgruppen sicherstellen zu können.

Die Abnehmer haben versucht, die sowohl bei Rohspanplatten und MDF/HDF als auch bei beschichteten Platten entstandenen Engpässe durch eine Ausweitung ihrer Einkaufsaktivitäten auszugleichen. Höhere Bestellungen bei den bisherigen Lieferanten bringen inzwischen keine Abhilfe mehr, da die Hersteller aus dem Durchschnitt der letztjährigen Abnahme abgeleitete Kontingente festgelegt haben. Auch insgesamt gibt es in der DACH-Region und in den angrenzenden Ländern kein freies Angebot, so dass fehlende Mengen über immer größere Entfernungen beschafft werden müssen. Anfänglich konnten Spanplatten und MDF/HDF noch in Westeuropa, Südeuropa und in osteuropäischen Nachbarländern zugekauft werden. Inzwischen gibt es auch Lieferungen aus Russland, der Türkei und dem Nahen Osten. In Einzelfällen wurden auch schon Spanplatten aus Nordamerika nach Europa verschifft.

Nach Schätzungen aus der Holzwerkstoffindustrie könnten mit der aktuellen Nachfrage ein bis zwei zusätzliche Spanplattenwerke und ein weiteres MDF/HDF-Werk ohne Probleme ausgelastet werden. Neue Kapazitäten waren zuletzt vor allem in Osteuropa aufgebaut worden. Die in den neuen Werken von Egger in Biskupiec/Polen und der litauischen UAB Vakaru Medienos Grupe (VMG), Klaipeda, in Akmene produzierten Spanplatten gehen allerdings bereits jetzt relativ stark in die eigene Verarbeitung bzw. an festgelegte Abnehmer. Die nächsten Inbetriebnahmen stehen bei der Kronospan-Gruppe an. In Rivne/Ukraine wurde unter Verwendung der Anlagen aus Bischweier ein Spanplattenwerk errichtet. In Kaluga/Russland ist ein MDF/HDF-Werk entstanden. Die UAB Homanit Lietuva will in den nächsten Monaten mit dem Aufbau des Dünnplattenwerkes in Pagirai/Litauen beginnen. □

Setzen Sie zeitgemäße Designs mit unserem erweiterten Arbeitsplattensortiment kompromisslos um. Dem Trend von dünnen und matten Materialien begegnen Sie mit den neuen **PerfectSense Topmatt Arbeitsplatten** und **Kompaktarbeitsplatten**. Die synchron strukturierten **Feelwood Arbeitsplatten** bringen Natürlichkeit in die Küche und die etablierten, klassischen **Postforming Arbeitsplatten** runden unser Sortiment ab.

Mehr Transparenz:
88 % Material aus nachwachsenden Ressourcen bei Spanträgerplatte

» Arbeitsplattensortiment hier entdecken www.egger.com/arbeitsplatten-vielfalt

MEHR AUS HOLZ.

EGGER

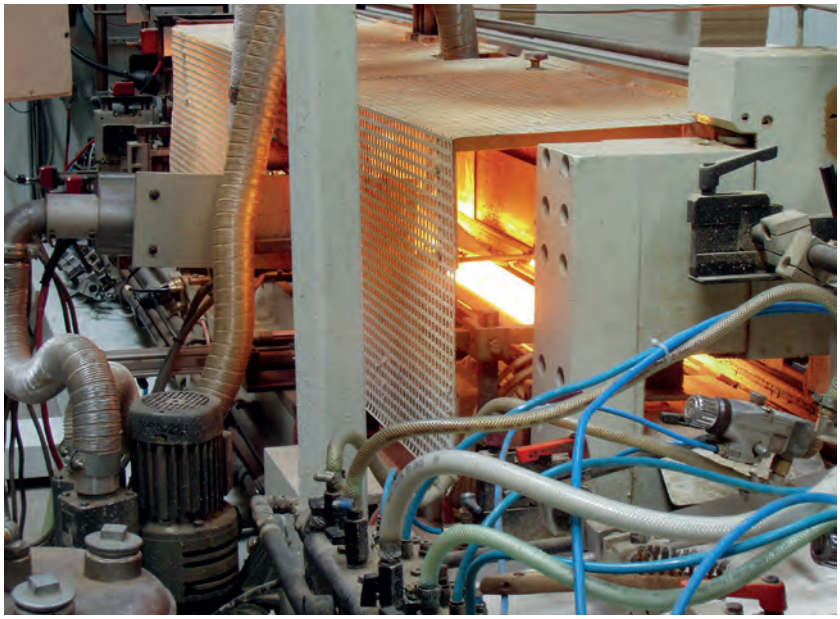
Nachfrage aus dem DIY-Bereich hat sich im ersten Quartal vorübergehend abgeschwächt

Veränderungen bei Herstellern und Konfektionären von Arbeitsplatten

Die mehrwöchige Schließung der deutschen Baumärkte für den stationären Verkauf an Endverbraucher hat sich im Verlauf des ersten Quartals doch auf das Arbeitsplattengeschäft ausgewirkt.

Nach Aussagen mehrerer Hersteller hat die Nachfrage aus dem DIY-Bereich seit Mitte Januar 2021 wieder nachgegeben, nachdem sie nach dem Mitte Dezember angeordneten Lockdown zunächst noch relativ stabil geblieben war. In den ersten Wochen hatten die meisten Baumärkte ähnlich wie bei anderen Produkten die bestellten Mengen noch in vollem Umfang abgenommen und damit zunächst noch Lagerbestände aufgebaut. Im Gegensatz zu anderen DIY-Sortimenten konnten die aus den Einschränkungen im stationären Verkauf resultierenden Absatzeinbußen bei Arbeitsplatten allerdings nur teilweise durch das Click & Collect-Geschäft ausgeglichen werden. Hauptgrund war der während der Schließung der Baumärkte nicht mögliche Zuschnitt. Daher hatten die Baumärkte die Abnahme von Arbeitsplatten in der Folge doch gebremst. Die Arbeitsplattennachfrage aus dem Holzfachhandel ist dagegen relativ stabil durchgelaufen. Die schwächere Entwicklung im Ladenbau bzw. Objektgeschäft konnte unter anderem auch durch eine Verlagerung von Umsätzen aus dem Baumarktbereich ausgeglichen werden.

Bei der Belieferung der Küchenmöbelindustrie mit Arbeitsplatten-Strangware gilt die Versorgungssituation noch immer als angespannt, auch wenn sich die im November, Dezember und Januar zum Teil aufgetretenen Engpässe inzwischen größtenteils aufgelöst haben. Diese Engpässe waren nach Aussagen von Arbeitsplatten- und Küchenmöbelherstellern durch ein Zusammenspiel mehrerer Faktoren entstanden. Die Sonae Arauco Deutschland GmbH, Meppen, hat die der Glunz Holzwerkstoffproduktions-GmbH (GHP), Horn-Bad Meinberg, zugeordnete Schichtstoff- und Elementeproduktion am Standort Horn-Bad Meinberg im Dezember 2020 eingestellt. Mit der im Verlauf des zweiten Halbjahrs 2019 in Betrieb genommenen Arbeitsplattenanlage im Werk Biskupiec/Polen der Egger-Gruppe, St. Johann/Österreich, und Erweiterungsinvestitionen bei der Kronospan-Gruppe sind im Gegenzug neue Kapazitäten auf den Markt gekommen, die in erster Linie auf die Belieferung der Küchenmöbelindustrie in Ost-, Mittel- und Nordeuropa ausgerichtet sind. Zum Jahresende hatte ein weiterer Arbeitsplattenhersteller aus der Holzwerkstoffindustrie mit Auslastungsproblemen zu kämpfen. Um Lieferausfälle zu vermeiden, musste das Unternehmen Arbeitsplatten zukaufen. Betroffene Abnehmer aus der Küchenmöbelindustrie haben gleichzeitig versucht, die durch die Auslastungsprobleme entstandenen Versorgungslücken durch eine Lohnproduktion bei anderen Herstellern auszugleichen. Zum Teil wurden dafür auch die benötigten Schichtstoffe zugeliefert.



Postforminglinie für Arbeitsplatten *(Foto: EUWID)*

Nach dem im vierten Quartal 2019 abgeschlossenen Verkauf der 49 %-Beteiligung der Westag & Getalit AG, Rheda-Wiedenbrück, an der AKP Carat-Arbeitsplatten GmbH, Meiningen, zeichnen sich auch im Bereich Arbeitsplattenkonfektionierung weitere Veränderungen ab. Mit seinem bereits seit 2018 vorbereiteten Ausscheiden aus dem Vorstand hat Helmut Roßkopf seine Anteile an der Rosskopf+Partner AG, Obermehler, an die Hoffnungsträger Stiftung, Leonberg, übertragen. Die D. Lechner GmbH, Rothenburg ob der Tauber, hat Ende 2020 einen Auswahlprozess für einen strategischen Partner eingeleitet. In einem ersten Schritt sollen mögliche Interessenten identifiziert und angesprochen werden. Lechner ist dabei sowohl für strategische Investoren als auch für Interessenten aus dem Private Equity-Bereich offen. Auch bezüglich der Höhe der künftigen Beteiligung gibt es bislang keine Präferenzen. Der Auswahlprozess soll im Verlauf der nächsten Monate abgeschlossen werden; zeitliche Limitationen gibt es dabei aber keine. □

DROP-LOCK TECHNOLOGIES

Hand drauf! Diese Fußbodentechnologie lässt sich 30 % schneller verlegen.

So fix lag noch kein Boden. i4F Droplock-Technologien lassen sich bis zu 30 % schneller verlegen als einfache angle/angle-Verlegesystem. Die einzigartigen einteiligen Droplock-Systeme zeichnen sich durch eine extra starke Verriegelung aus einem Stück und ohne Hilfsmittel aus und sind für alle Materialien und Formate im Fußbodenbereich geeignet.

Fragen Sie Ihren Hersteller, oder kontaktieren Sie uns, um eine Liste der i4F-Lizenznehmer zu erhalten, die bereits Fußböden mit i4F Droplock-Technologien fertigen. Sichern Sie sich den Droplock-Vorsprung – und halten Sie die Konkurrenz am Boden.

Powered by **Click4U®**
and **3L TripleLock®**

Bei Kontrakten und im Spotgeschäft kommt es zu kurzfristigen Preisänderungen

Preisanstieg bei Holzwerkstoffen hat sich zuletzt eher noch verstärkt

Der seit dem zweiten Halbjahr 2020 anhaltende Aufwärtstrend der Preise für rohe und beschichtete Spanplatten, MDF/HDF und OSB hat sich auf den DACH-Märkten auch in den ersten vier Monaten des laufenden Jahres fortgesetzt.

In den meisten Produktbereichen hat sich der Trend eher noch verstärkt; eine Entspannung ist bislang nicht in Sicht. Gestützt auf die weiterhin angespannte Versorgungssituation versuchen die meisten Hersteller, ihre Preise in immer kürzeren Abständen und abweichend von den eigentlich vereinbarten Vertragslaufzeiten auch deutlich anzuheben. Bei OSB und Rohspanplatten wurden bereits im Januar und Februar einzelne Kontrakte nachverhandelt, modifiziert oder komplett storniert. Inzwischen lassen sich vergleichbare Entwicklungen auch bei beschichteten Spanplatten und MDF beobachten. Die geforderten Aufschläge fallen dabei immer höher aus.

Bei Rohspanplatten werden diese Vorstöße weitaus offensiver vorgetragen als bei beschichteten Platten, bei denen Diskussionen über weitere Preisanhebungen zumeist noch im Rahmen der turnusmäßig anstehenden Verhandlungsrunden geführt werden. Die Rohspanplattenpreise wurden in den Kontrakten für das erste Quartal dagegen zum Teil bereits für Lieferungen zum 1. März angehoben. Nach den für das zweite Quartal vereinbarten Preisanhebungen haben einzelne Hersteller bereits für den 1. Mai die nächsten Aufschläge angekündigt.

Bei MDF/HDF ist es vor allem bei Spotabschlüssen immer wieder zu kurzfristigen Änderungen der Preisvereinbarungen gekommen. Inzwischen gibt es auch bei den zumeist noch über ein Quartal abgeschlossenen Kontrakten Nachforderungen. Mehrere MDF/HDF-Hersteller wollen in den noch laufenden Abschlüssen für das zweite Quartal bereits für Lieferungen ab Juni die nächsten Aufschläge durchsetzen. Im OSB-Bereich haben sich mehrere Hersteller für das zweite Quartal auch schon monatliche Preisanhebungen zum Ziel gesetzt. Einzelne Unternehmen denken sogar über eine grundsätzliche Änderung der Verkaufsverfahren nach; mittelfristig könnte zum Beispiel die Ausschreibung des OSB-Angebots über eine geeignete Handelsplattform zu einem Thema werden.

Als Begründung für die immer kürzer aufeinanderfolgenden Preisforderungen werden zum einen die in mehreren Bereichen eingetretenen bzw. noch zunehmenden Kostensteigerungen, zum anderen die weiterhin angespannte Versorgungssituation angeführt. Die Kostensteigerungen im Einkauf von Harzen und Oberflächenmaterialien sowie die höheren Transportkosten hätten sowohl im Industrie- als auch im Handelsgeschäft zu einer deutlichen Verschlechterung der Margen geführt. Tatsächlich sind die Kosten für Leim- / Imprägnierharze sowie für die Harzvorprodukte Harnstoff, Methanol und Melamin im ersten Quartal gegenüber den vorherigen Kontrakten stark gestiegen. Bei den in der Imprägnierung eingesetzten Additiven, insbesondere bei Diethylenglykol (DEG), gab es noch stärkere Aufschläge.

Im April ist es bei den Harzen zu weiteren Kostensteigerungen gekommen. Zudem haben die Dekorpapierhersteller damit begonnen, die deutlich steigenden Beschaffungskosten für Titandioxid und Zellstoff auf ihre Verkaufspreise umzuschlagen. Im Logistik-Bereich haben sich Kostensteigerungen unter anderem aus der zum Jahresbeginn eingeführten CO2-Abgabe, den vor allem bei Lieferungen aus Osteuropa auftretenden Engpässen bei den Frachtkapazitäten sowie aus Corona-bedingten Verzögerungen im grenzüberschreitenden Verkehr ergeben. Bei den Holzkosten gibt es größere regionale Unterschiede. In der DACH-Region hatten die Preise für die in der Holzwerkstoffproduktion eingesetzten Industrieholzsortimente im Verlauf des vergangenen Jahres deutlich nachgegeben. Inzwischen hat sich der Trend wieder gedreht; die Holzlieferanten haben bei den einzelnen Sortimenten seit

15. Februar 2021

Preisveränderung ab 01.04.21

wir müssen heute feststellen, dass wir hinsichtlich der Abschätzung unserer Herstellkostenentwicklung zu optimistisch waren und rückblickend die Ihnen im Dezember kommunizierten Preise für Rohspan und MDF/IGF mit Gültigkeit für Lieferungen ab 01.03.2021 zu niedrig waren.

Alle wesentlichen Komponenten unseres Materialeinsatzes wie Chemie und Holz sowie Transporte werden teurer und steigen punktuell sogar sprunghaft an. Methanol z.B. hat sich im Januar im Preis verdoppelt. Abschlüsse mit unseren Zulieferern werden immer kurzfristiger.

Dies führt auch dazu, dass wir bei weißen Dekorspanplatten 0101, 0110 und 0113 keine auskömmliche Ertragssituation mehr haben und auch dort die Preise anheben müssen.

Auch wenn es immer schwieriger wird, für die Zukunft zu planen, gehen wir davon aus, dass auch für die nächsten Monate die Verfügbarkeit von Holzwerkstoffplatten angespannt sein wird.

Wir sind daher gezwungen für Lieferungen ab 01.04.2021 die Preise nochmals anzupassen.

08.04.2021

Dear Sir/Madam

Unfortunately, the forecasts for the coming weeks regarding the availability of our main raw materials pose another challenge to us to obtain raw materials and secure the fulfillment of your orders for the assortment produced and distributed by Kronospan.

A consequence of this market situation is the necessity to introduce price increases on our basic assortment. Price changes will apply to loadings from 1st May 2021, regardless of the date of the order.

Price lists / offers with new prices will be sent to you no later than 15th April 2021.
In case of any questions or need to receive more explanation, please contact us by phone or ask during individual meetings.

We will make every effort to ensure that your orders are processed in accordance with the agreed deadlines.

We count on your understanding and we hope that the market situation will stabilize soon.

Best regards

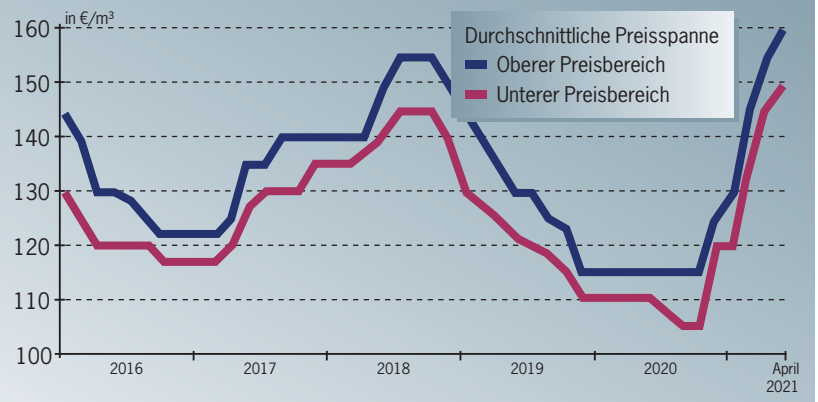
Die Abnehmer von Spanplatten, MDF/HDF und OSB erhalten derzeit regelmäßig Schreiben, in denen über weitere Preisanhebungen informiert wird.

Jahresanfang in unterschiedlich starkem Umfang wieder Preisanhebungen durchgesetzt. In Osteuropa ziehen die Industrieholzpreise schon seit längerer Zeit an.

Die Versorgungssituation ist sowohl bei Spanplatten als auch bei MDF/HDF noch immer sehr angespannt, obwohl die Möbelindustrie zumindest in einzelnen Bereichen ihre Produktion aufgrund des nochmals verlängerten Lockdowns in den meisten Bereichen stark rückläufigen Auftragseingangs seit Anfang Februar wieder zurückgefahren hat. Trotz dieser Produktionsrücknahmen nehmen die Verarbeiter die vertraglich vereinbarten Einkaufskontingente bis auf wenige Ausnahmen in vollem Umfang ab. Mehrere Unternehmen haben ihre Bestellungen zur Absicherung der Versorgung eher noch ausgeweitet. Über den aktuellen Bedarf hinausgehende Lieferungen werden eingelagert; zum Teil wurden dafür sogar externe Lager angemietet. Mit dieser Vorgehensweise wollen die Möbelhersteller für ein kurzfristiges Anspringen der Nachfrage nach der Aufhebung des Lockdowns und der damit verbundenen Öffnung des stationären Möbelhandels vorbereitet sein. Im OSB-Bereich haben insbesondere Abnehmer aus dem Verpackungsbereich mit größeren Versorgungsengpässen zu kämpfen.

Die meisten Spanplatten-, MDF/HDF- und OSB-Hersteller haben ihre Lieferungen inzwischen kontingentiert; eine Erhöhung der Bestellmengen oder Lieferantenwechsel sind damit zumindest innerhalb der DACH-Region kaum mehr möglich. Diese Problematik wird noch dadurch verschärft, dass Hersteller mit nachgelagerter Weiterverarbeitung den externen Verkauf aufgrund des steigenden Eigenbedarfs noch weiter zurückgefahren, ganz eingestellt oder auf wenige größere Abnehmer konzentriert haben. Nicht ausreichend versorgte Holzwerkstoffverarbeiter können ihren Bedarf in vielen Fällen nur auf dem Spotmarkt und über weite Transportentfernungen decken. Die dabei bezahlten Spotpreise gehen weit über das durchschnittliche Kontraktpreisniveau hinaus. □

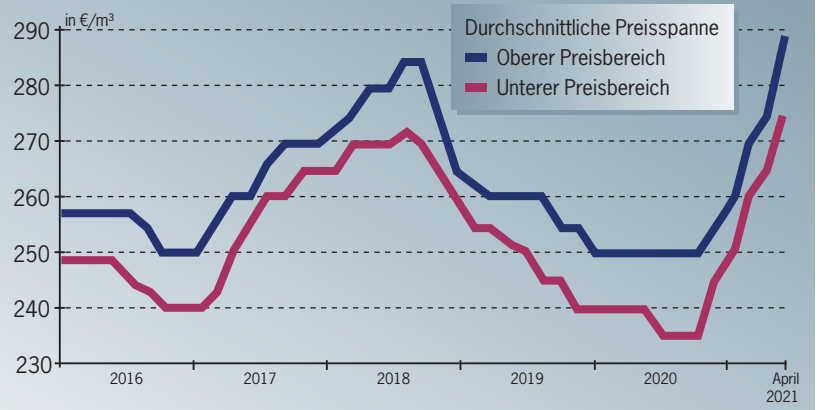
EUWID-Preisspiegel: Spanplatten Deutschland 1) 2)



1) Durchschnittliche Einkaufspreise für Rohspanplatten E05 16-19 mm im Industrieabsatz, franko
2) Letzter Preisspiegel aus EUWID Nr. 14/2021 vom 9. April 2021

Quelle: EUWID

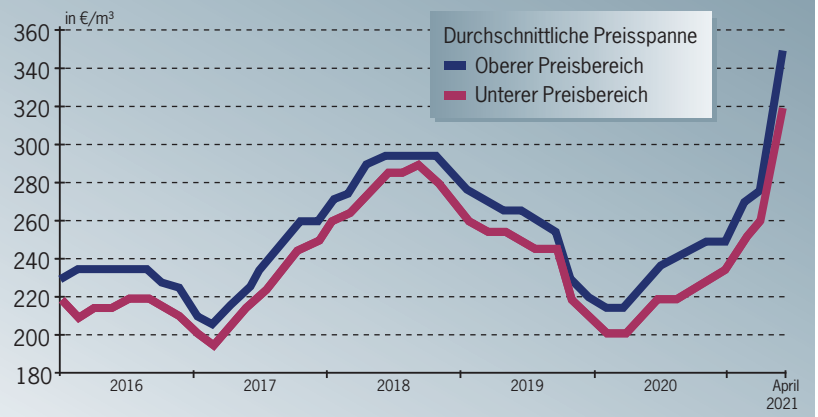
EUWID-Preisspiegel: HDF 1) 2)



1) Durchschnittliche Einkaufspreise für HDF E05 6,8 mm im Industrieabsatz, franko
2) Letzter Preisspiegel aus EUWID Nr. 15/2021 vom 15. April 2021

Quelle: EUWID

EUWID-Preisspiegel: OSB 1) 2)



1) Durchschnittliche Einkaufspreise für OSB/3 15-22 mm, franko
2) Letzter Preisspiegel aus EUWID Nr. 16/2021 vom 22. April 2021

Quelle: EUWID

Peter Kaindl erhält mit Übernahme der restlichen Anteile die alleinige Kontrolle

EU-Kommission hat Verkauf von Kaindl an Kronospan freigegeben

Mit der am 30. März 2021 veröffentlichten Entscheidung hat die EU-Kommission die Zusammenführung aller Anteile an der österreichischen M. Kaindl OG, Wals/Salzburg, genehmigt.

Nach dem Abschluss der Transaktion wird Peter Kaindl über die Kronospan Holdings plc, Nikosia/Zypern, alle Anteile an dem Holzwerkstoff-, Schichtstoff-, Arbeitsplatten- und Laminatbodenhersteller mit Produktionsstandorten in Wals-Siezenheim und Lungötz halten. Peter Kaindl hatte ursprünglich eine stimmrechtslose Beteiligung von 20 %. Nach dem Tod seines Vaters Matthias Kaindl war dessen 40 %-Beteiligung mit Stimmrechten auf Peter Kaindl übergegangen. Die verbleibenden 40 % mit Stimmrechten lagen ursprünglich bei Ernst Kaindl; diese Beteiligung war über die Erbfolge auf Ines Benes-Kaindl übertragen worden. Diese Anteilsübertragung hatte bereits 2020 zu einem Prüfverfahren bei der EU-Kommission geführt, da Kaindl-Benes auch Gesellschafterin bei der Swiss Krono Group ist. Zwischen den Kaindl-Unternehmen in Österreich und der Swiss Krono Group gibt es aber keine direkten gesellschaftsrechtlichen Verbindungen.

Mit der jetzt freigegebenen Übernahme der bislang von Benes-Kaindl gehaltenen Anteile wird Peter Kaindl seine Beteiligung von zuletzt 60 % auf 100 % ausbauen und damit die alleinige Kontrolle an der M. Kaindl OG und deren Tochtergesellschaften, wie zum Beispiel der Kaindl Flooring GmbH sowie die über die Kaindl Invest GmbH gehaltene Beteiligung an dem Logistik-Joint Venture Container Terminal Enns GmbH (CTE), Enns/Österreich, übernehmen.

Diese Komplettübernahme war am 5. März unter der Fallnummer M.10039 bei der EU-Kommission angemeldet worden. Der endgültige Entscheidungstermin war damals auf den 14. April festgelegt worden. Die EU-Kommission hatte in der Folge eine Phase I-Prüfung eingeleitet, die mit der Ende März getroffenen Entscheidung bereits zwei Wochen früher abgeschlossen werden konnte.

Die früher von Ernst Kaindl gehaltenen Anteile sollen übertragen werden. *(Foto: EUWID)*

Zu der M. Kaindl OG gehören unter anderem die Kaindl Flooring GmbH sowie die über die Kaindl Invest GmbH gehaltene Beteiligung an dem Logistik-Joint Venture Container Terminal Enns GmbH (CTE), Enns/Österreich. Dem Unternehmen ist darüber hinaus ein größerer Immobilienbesitz in Österreich zugeordnet.

Das Kaindl-Werk in Lungötz ist der Stammsitz der von Peter Kaindl kontrollierten Kronospan-Gruppe und der inzwischen von Ines Kaindl-Benes geleiteten Swiss Krono Group. Die Familie Kaindl hatte dort im Jahr 1897 ein Sägewerk gegründet. Ab Ende der 50er Jahre war am Standort Wals ein Spanplattenwerk aufgebaut worden; der Produktionsstart erfolgte 1962. Im Jahr 1966 hatte das Unternehmen mit der Kronospan AG in Menznau/Schweiz einen ersten Auslandsstandort aufgebaut. Wenig später folgte die Trennung in die beiden Zweige Kronospan-Gruppe und Krono-Gruppe Schweiz, die seit dem Jahr 2015 unter der Bezeichnung Swiss Krono Group am Markt auftritt. Die beiden Standorte in Wals und Lungötz wurden allerdings weiterhin gemeinschaftlich geführt.

Der frühere Sägewerksstandort Lungötz wurde mit dem 1982 erfolgten Einstieg in die CPL- und Arbeitsplattenfertigung neu strukturiert. Seit 1989 werden in Lungötz auch Laminatboden produziert. Im Jahr 2014 wurde ein Digitaldrucker für Schichtstoffpapiere in Betrieb genommen. Das Spanplattenwerk in Wals-Siezenheim musste nach einem Brand im Jahr 1989 komplett neu aufgebaut werden. 1999 kam eine MDF/HDF-Produktion dazu. Nach dem Bau eines neuen Logistikcenters im Jahr 2000 waren das Kaindl Floor House im Jahr 2007 und Digitaldruck auf Fußbodenelementen im Jahr 2008 die nächsten größeren Investitionen in Wals-Siezenheim. Das Container Terminal Enns wurde im Jahr 2015 übernommen. □

Proportionaler Umsatz von Sonae Industria ist 2020 um 11,3 % zurückgegangen

Umsätze von Sonae Industria und Sonae Arauco haben nachgegeben

Die Corona-Krise hat im Geschäftsjahr 2020 sowohl bei der Sonae Industria SGPS S.A., Maia/Portugal, als auch bei dem Joint Venture Sonae Arauco S.A., Madrid, zu Umsatzrückgängen geführt. Sonae Arauco musste zudem eine Verschlechterung des Recurrent EBITDA hinnehmen, während sich Sonae Industria im Vorjahresvergleich leicht verbessert hat.

(Foto: Sonae Arauco)

Der Gesamtumsatz von Sonae Industria ist im vergangenen Jahr um 12,2 % auf 201,8 (2019: 230,0) Mio € zurückgegangen. Der Rückgang um 28,8 Mio € wurde von dem Unternehmen mit stärkeren Absatz- und Umsatzeinbußen bei dem kanadischen Spanplattenhersteller Tafisa Canada Inc. mit Sitz in Lac-Mégantic/Québec, die sich unter anderem durch die Corona-bedingten Abstellungen im März und April 2020 sowie durch einen zweimonatigen Pressenumbau in einer der beiden Produktionslinien ergeben haben, sowie mit den aus den Kursverlusten des kanadischen Dollars gegenüber dem Euro resultierenden negativen Wechselkurseffekten in Höhe von 5,5 Mio € begründet. Durch die Produktionsabstellungen in Kanada hat sich das erste Halbjahr mit einem Minus von 18,5 % auf 94,9 (Vorjahr: 116,4) Mio € deutlich schlechter entwickelt als die zweite Jahreshälfte, in der der Umsatz um 5,9 % auf 106,9 (113,6) Mio € nachgegeben hat. Die ersten drei Quartale sind in unterschiedlich starkem Umfang unter den Vorjahreswerten geblieben (Q1: -4 %, Q2: -32 %, Q3: -15 %), im vierten Quartal gab es dann ein leichtes Plus von 4 %.

Das Recurrent EBITDA ist im zweiten Halbjahr auf 17,7 (13,4) Mio € gestiegen, womit eine Marge von 16,6 (11,8) % erreicht wurde. Damit konnte der im ersten Halbjahr eingetretene Rückgang auf 10,3 (13,0) Mio € ausgeglichen werden. Für das Gesamtjahr hat sich damit ein Recurrent EBITDA von 28,0 (26,4) Mio € und eine Marge von 13,9 (11,5) % ergeben. Das Gesamt-EBITDA wurde mit 26,7 (25,8) Mio € angegeben, von denen 10,3 (12,6) Mio € auf das erste und 16,4 (13,2) Mio € auf das zweite Halbjahr entfallen sind. Das Nettoergebnis von Sonae Industria blieb 2020 mit -6,0 (-13,4) Mio € negativ, auch wenn es nach dem per Ende Juni aufgelaufenen Verlust von -7,2 Mio € im zweiten Halbjahr mit +1,3 Mio € wieder in den positiven Bereich gebracht werden konnte.

Der Gesamtumsatz von Sonae Arauco ist im vergangenen Jahr laut den bereits am 26. März von Sonae Industria veröffentlichten Zahlen um 80,8 Mio € zurückgegangen. Entsprechend der Beteiligungsquote von 50 % hat Sonae Industria davon 40,4 Mio € bei der Ermittlung seines proportionalen Umsatzes berücksichtigt. Unter Berücksichtigung des bei den eigenen Aktivitäten entstandenen Rückgangs von 28,2 Mio € hat sich der proportionale Umsatz damit im Vorjahresvergleich um 68,6 Mio € auf rund 537 (606) Mio € reduziert. Davon wurden 21,2 (21,0) % auf der Iberischen Halbinsel, 19,6 (20,4) % in Deutschland, 17,7 (17,5) % in Kanada und 16,0 (16,9) % in den USA erwirtschaftet. Auf andere Märkte sind zusammen 25,5 (24,3) % entfallen.

Das proportionale Recurrent EBITDA konnte mit 63,9 (63,8) Mio € im Gesamtjahr leicht über das Vorjahresniveau gebracht werden, so dass sich die Marge auf 11,9 (10,5) % verbessert hat. Das Recurrent EBITDA von Sonae Industria hat im Vorjahresvergleich um 1,6 Mio € zugelegt, während der anteilige Beitrag von Sonae Arauco um 1,5 Mio € zurückgegangen ist. Insgesamt hat sich das Recurrent EBITDA von Sonae Arauco damit um 3,0 Mio € reduziert. Im zweiten Halbjahr lag das Reccurent EBITDA sowohl bei Sonae Industria als auch bei Sonae Arauco jeweils deutlich über den im ersten Halbjahr und im Vorjahreszeitraum erreichten Werten. Aus den von Sonae Industria gemeldeten proportionalen Zahlen lässt sich für das Joint Venture Sonae Arauco im Gesamtjahr 2020 ein Umsatz von rund 670 (752) Mio € und ein Reccurent EBITDA von 71,8 (74,8) Mio € ableiten. □

Bei Herstellern von Druck-/Lackieranlagen kommt es zu weiteren Verschiebungen

Mehrere Unternehmen wollen ins Neuanlagengeschäft einsteigen

Die in den letzten Jahren eher rückläufige Zahl von Tiefdruckprojekten, die bereits seit einiger Zeit laufenden Bemühungen um einen stärkeren Einsatz des Digitaldrucks sowie die Ausweitung der Produktpalette bei den Oberflächenherstellern haben sich auch auf die Lieferanten von Dekordruck- und Finishfolienanlagen ausgewirkt.

Einzelne Unternehmen, die früher eine größere Bedeutung hatten, haben sich aus dem Dekorbereich zurückgezogen oder sind ganz ausgeschieden. Beispiele sind die Maschinenbau Wilhelm Kochsiek GmbH, Leopoldshöhe, mit ihren Nachfolgegesellschaften sowie die Cerutti S.p.A., Casale Monferrato/Italien. Andere sind neu eingestiegen und haben sich mit unterschiedlichem Erfolg als Lieferanten der Oberflächenbranche positioniert. Nach dem Anfang 2002 erfolgten Verkauf von Kochsiek an eine Beteiligungsgesellschaft des Maschinenbauunternehmens Fischer & Krecke GmbH & Co., Bielefeld, war das Geschäft mit Tiefdruckmaschinen neu verteilt worden. Während die im Jahr 2002 neugegründete Rotodecor GmbH Maschinen- und Anlagenbau, Lage, in den folgenden Jahren eine immer größere Zahl von Aufträgen gewinnen konnte, hatte sich die Wematech AG, Wangenried/Schweiz, nach einigen Anfangserfolgen nicht halten können. Bei Lackieranlagen für die Produktion von Finishfolien waren ab Mitte der 2000er Jahre einzelne Aufträge an die damalige Vits Systems GmbH, Langenfeld, und an Rotodecor gegangen. Rotodecor hatte sich dann auch in diesem Segment etabliert. Vits hatte das Lackieranlagengeschäft dagegen nicht mehr forciert und sich mit zunehmendem Erfolg auf die Lieferung von Imprägnieranlagen konzentriert. Bei einzelnen Finishfolienprojekten hatte auch die Wifag-Polytype Holding AG, Fribourg/Schweiz, den Zuschlag bekommen.

Eine Spezialisierung auf den Dekorbereich wird für die im Tiefdruck tätigen Maschinen- und Anlagenhersteller aufgrund der im Vergleich zu den 90er oder 2000er Jahren deutlich geringeren Zahl von Investitionsprojekten immer schwieriger. Die bislang vor allem auf Dekordruck- und Lackieranlagen ausgerichteten Maschinen- und Anlagenhersteller bemühen sich daher inzwischen auch um Aufträge aus anderen Branchen. Beispiele sind der Verpackungsdruck und die Tapetenindustrie. Im Gegenzug versuchen allerdings auch Maschinen- und Anlagenhersteller, die ihren Schwerpunkt bislang eher in angrenzenden Branchen hatten, im Oberflächensegment Fuß zu fassen. Ein erster Schritt können dabei Anlagenmodernisierungen oder Umbauprojekte sein. Der Bedarf für solche Modernisierungen bzw. Umbauten wird nach Einschätzungen aus der Dekordruckbranche in den kommenden Jahren weiter steigen, da die in den 90er und 2000er Jahren in Betrieb genommenen Druckmaschinen insbesondere in den Bereichen Steuerungs- und Antriebstechnik auf einen neuen Stand gebracht werden müssen. Neben der Ersetzung von abgekündigten Steuerungs- und Automationssystemen spielt dabei auch die Reduzierung des Energieverbrauchs und damit die Verbesserung der Wirtschaftlichkeit eine Rolle. Über derartige Umbauprojekte wollen einzelne Maschinenhersteller in einem zweiten Schritt dann auch in die Lieferung von Komponenten für Druck- bzw. Lackieranlagen oder sogar in das Gesamtanlagengeschäft einsteigern.

Wematech-Druckmaschine bei Surteco in Buttenwiesen-Pfaffenhofen *(Foto: Surteco)*

Lebbing und Elrond wollen Neuanlagen liefern

In den 2000er Jahren hatte zum Beispiel die LSF Maschinen- und Anlagenbau GmbH & Co. KG, Laußig, ein größeres Projekt im Dekordruckbereich realisiert. Das im Jahr 2014 von der Kampf Schneid- und Wickeltechnik GmbH & Co. KG, Wiehl, übernommene Unternehmen hat sich zuletzt aber wieder eher auf die Lieferung von Komponenten konzentriert. Die wie Kampf zur Jagenberg AG, Krefeld, gehörende Lebbing Engineering & Consulting

GmbH, Bocholt, will über eine Anfang 2021 neu eingerichtete Niederlassung in Enger künftig in stärkerem Umfang auch Projekte im Dekor- und Verpackungsdruck realisieren.

In der neuen Niederlassung will Lebbing in einem ersten Schritt die bislang bereits im Dekordruck realisierten Projekte bündeln. Der Schwerpunkt liegt dabei zunächst auf dem Retrofit bestehender Anlagen, bei dem Steuerungen, Antriebe und Registerregelungen durch neue Systeme ausgetauscht werden. Entsprechende Projekte hat Lebbing zum Beispiel bei der Interprint GmbH, Arnsberg, und bei der Surteco GmbH, Buttenwiesen-Pfaffenhofen, umgesetzt. Aktuell wird eine Cerutti-Druckmaschine bei einem weiteren Dekordrucker überholt und modernisiert. Mittelfristig sollen aber auch wieder in stärkerem Umfang komplette Druck- und Lackieranlagen projektiert und realisiert werden.

Während Lebbing bislang vor allem in den Bereichen Automatisierungslösungen, Antriebs- und Steuerungstechnik sowie Retrofits tätig ist, liegt der Fokus der zum Jahresanfang 2021 neu gegründeten Elrond GmbH, Schloss Holte-Stukenbrock, eher im Bereich Maschinenbau. Das Unternehmen konnte bereits wenige Wochen nach der Gründung einen ersten Druckmaschinenauftrag abschließen. Der Dekordrucker und Finishfolienhersteller Likora GmbH, Horn-Bad Meinberg, hat Mitte Februar 2021 eine auf kleine Losgrößen für die Bereiche Profilummantelung und Leistenherstellung ausgelegte Druck-/Lackieranlage bestellt. Die 910 mm breite Anlage mit vier Druckwerken und einem UV-Lackierwerk wird nach Abschluss der Projektierungs- und Konstruktionsphase vorab bei Elrond montiert und gestestet. Der Aufbau in dem Likora-Werk ist ab August bzw. September geplant. Die Inbetriebnahme soll bis zum Jahresende abgeschlossen werden.

Das Elrond-Angebotsprogramm umfasst bislang vor allem Komponenten zum Einsatz im Dekor- und Verpackungsdruck, wie zum Beispiel Auf-/Abwicklungen und Umroller. Darüber hinaus bietet das Unternehmen Umbauten von bestehenden Anlagen an. Bei Komplettanlagen wird

Eine der ersten Rotodecor-Druckmaschinen *(Foto: EUWID)*

der Schwerpunkt zunächst bei schmalen Druckmaschinen bis 4 ft Breite liegen; inzwischen liegen aber auch schon erste Anfragen für 7 ft breite Anlagen vor. In den Bereichen Druck und Lackierung will sich Elrond zunächst auf die Weiterentwicklung und Lieferung von Auftragswerken konzentrieren. Ziel ist dabei die Eliminierung von bei bestehenden Anlagen auftretenden technischen und technologischen Problemen.

Rotodecor und Palis haben sich neu aufgestellt

Nach der im Juli 2019 erfolgten Zusammenführung von Rotodecor mit dem Digitaldruckanbieter PadaLuma Ink-Jet Solutions GmbH (Palis), Markt Erlbach, in der neugegründeten Hummingbird Converting Solutions GmbH (HCS), Lage, haben sich die beteiligten Unternehmen neu aufgestellt. Das Angebotsprogramm von HCS wurde auf die über Rotodecor gelieferten Druck- und Lackieranlagen für den Dekor- und Verpackungsbereich sowie auf die bei Palis entwickelten Digitaldruckanlagen konzentriert. Der frühere Rotodecor-Produktbereich Imprägnieranlagen wurde dagegen aufgegeben. Mit der aktuellen Produktpalette sollen zusätzlich zu den bislang bearbeiteten Kernmärkten künftig verstärkt auch andere Branchen angesprochen werden. Rotodecor hatte nach der Gründung im Jahr 2002 vor allem Dekordruckmaschinen und Lackieranlagen geliefert. Hauptkunde war die Schattdecor AG, Thansau, die in den ersten Jahren Alleingesellschafter von Rotodecor war. Ende 2009 hatte Schattdecor zunächst 70 % und zum Jahresende 2011 dann die verbliebenen 30 % an die RMS Rotodecor Holding GmbH, Wangen/Allgäu, verkauft. Nach dem Ausstieg von Schattdecor hatte Rotodecor in zunehmendem Umfang auch andere Dekordrucker beliefert. Die letzten größeren Projekte waren eine im ersten Quartal 2019 in Betrieb genommene Druck-/Lackieranlage für Likora sowie eine Druckmaschine für die OOO Interprint Rus, Egorievsk/Russland. In den letzten Monaten hat Rotodecor ein Sondermaschinenprojekt für einen weiteren europäischen Dekordrucker bearbeitet. Während das Neuanlagengeschäft im Dekordruckbereich in den letzten Jahren durch die bestehenden Überkapazitäten limitiert wurde, hat Rotodecor in zunehmendem Umfang Modernisierungsprojekte bearbeitet. Über die chinesischen Rotodecor-Gesellschaften, die inzwischen unter HCS (Shanghai) Co. Ltd. und HCS (Suzhou) Co. Ltd. firmieren, wurde in den letzten Jahren zudem eine größere Zahl von 4 ft breiten Druckmaschinen an mehrere Dekordrucker geliefert. Zuletzt hat die spanische Lamigraf S.A., L'Amettla del Vallès, zwei solche Anlagen für ihr neu-

Vits-Lackieranlage mit Rotodecor-Nachrüstungen *(Foto: EUWID)*

es Werk im chinesischen Changzhou/ Provinz Jiangsu bestellt.

Bereits in den Jahren mit der Schattdecor-Minderheitsbeteiligung hatte Rotodecor erste Projekte im Bereich Verpackungsdruck realisiert; inzwischen deckt das Unternehmen auch verschiedene Weiterverarbeitungsschritte wie zum Beispiel Beschichten, Stanzen, Nuten, Perforieren ab. Neben Papier und Karton können dabei auch Kunststofffolien verarbeitet werden. Momentan wird eine Tiefdruckanlage ausgeliefert, die Aluminiumfolien für den Verpackungsbereich bedruckt. Im Jahr 2017 hat Rotodecor zudem eine Beschichtungsanlage für technische Folien an die italienische Coveme S.p.A., San Lazzaro di Savena, geliefert, auf der unter anderem Polyesterfolien zum Einsatz als Strukturgeber hergestellt werden. Diese Folien werden in verschiedenen Varianten von der zu Coveme gehörenden Upco GmbH, Heroldstatt, vermarktet.

Die über die HCS erreichte Zusammenführung von Rotodecor mit Palis soll unter anderem einen weiteren Ausbau der Verpackungsaktivitäten ermöglichen. Palis hatte bereits im Mai 2017 eine Digitaldruckanlage an einen nicht genannten Verpackungshersteller geliefert, die auf einen Papier-/Folienverbund druckt und seit der Abnahme im erweiterten Zweischichtbetrieb läuft. Der am Schattdecor-Stammsitz Thansau installierte Digitaldrucker ist seit Ende 2017 im Produktionsbetrieb. Der im zweiten Halbjahr 2019 von Schattdecor erteilte Auftrag über eine zweite Anlage wurde dagegen wieder zurückgestellt. Zum Jahresende 2020 hat Palis einen Digitaldrucker bei einem ebenfalls nicht genannten Tapetenhersteller in Betrieb genommen, womit ein dritter Anwendungsbereich erschlossen wurde. Derzeit läuft zudem ein Entwicklungsprojekt für den Druck auf flexiblen Verpackungen aus BOPP-/PE-Folien; der Proof of Concept liegt bereits vor. Mit den drei laufenden Produktionsanlagen ist die von Palis entwickelte Digitaldrucktechnologie laut HCS inzwischen so weit entwickelt und gesichert, dass sie in Folgeaufträgen ohne wesentliche Veränderungen repliziert und skaliert werden kann. Das Unternehmen verhandelt derzeit über weitere Aufträge; mittelfristig will das Unternehmen pro Jahr drei bis fünf Digitaldruckanlagen ausliefern.

Die Anteile an Rotodecor und Palis wurden mit Wirkung zum 10. Juli 2019 komplett auf die damals neugegründete Hummingbird Converting Solutions GmbH übertragen. Hauptgesellschafter der HCS ist die Schweizer Private Equity-Gesellschaft CGS Management AG, Pfäffikon, die über ihren Investitionsfonds CGS Partnership IV inzwischen über 80 % der Anteile hält. Die restlichen Anteile werden von der RMS Rotodecor Holding GmbH und der Pada-Luma GmbH, Markt Erlbach, gehalten.

Stärkere Bewegung bei Lackieranlagenherstellern

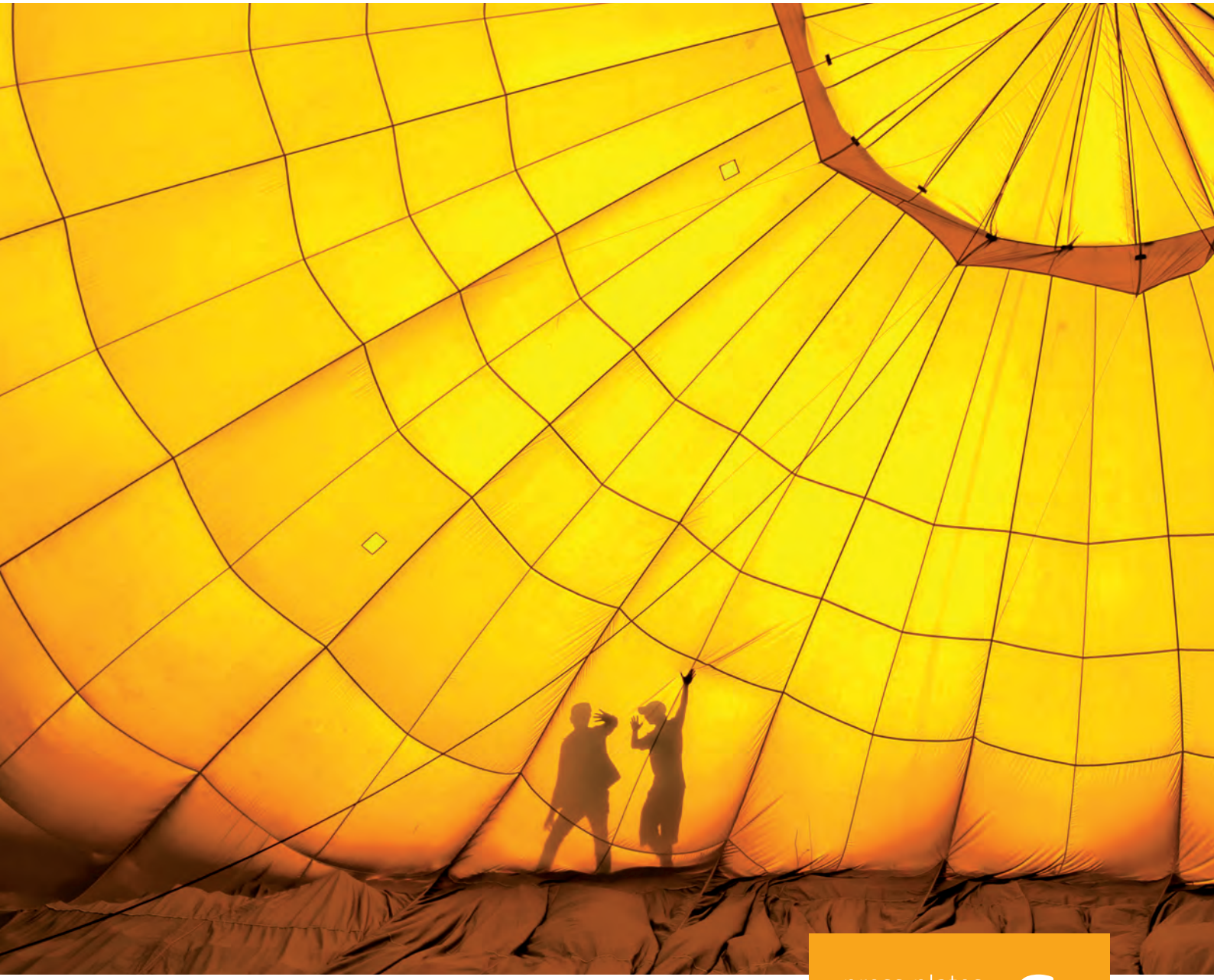
Bei Lackieranlagen für die Finishfolienproduktion hat sich das Anbieterspektrum unter dem Einfluss der im Vergleich zum Tiefdruck etwas höheren Investitionstätigkeit in den letzten Jahren noch stärker aufgefächert. Neben Rotodecor haben zum Beispiel die Kroenert GmbH & Co. KG (Hamburg), die aus einem im Februar 2017 entstandenen Joint Venture zwischen Jagenberg und der Olbrich GmbH (Bocholt) hervorgegangene Polytype Converting GmbH (Hamburg) und die US-amerikanische Faustel Inc. (Germantown/ Wisconsin) Aufträge von Dekordruckern oder Finishfolienherstellern erhalten. Die Anlagen werden dabei immer komplexer; bei den letzten Finishfolien-Projekten wurden in zunehmendem Umfang auch Excimer- oder ESH-Aggregate eingebaut. Diese Aggregate werden von verschiedenen Zulieferern, wie zum Beispiel der IOT Innovative Oberflächentechnologien GmbH (Leipzig) oder der PCT Ebeam and Integration LLC (Davenport/Iowa) bezogen.

Ähnlich wie in anderen Bereichen hat sich das Geschäft im asiatischen Raum zumindest teilweise zu lokalen Lieferanten verlagert, insbesondere aus China und Südkorea. Einzelne dieser Unternehmen haben bereits Projekte in anderen Regionen realisiert. Die bislang vor allem auf Anlagen für den Verpackungsbereich ausgerichtete Sung An Machinery Co. Ltd. (SAM), Hwaseong/Südkorea, hat so zum Beispiel den Auftrag für ein Finishfolienprojekt in Nordamerika erhalten. Im Bereich Dekordruckmaschinen haben in den letzten Jahren die chinesische Rotodecor-Tochtergesellschaft und der chinesische Druckmaschinenhersteller Weinan Dadong Printing & Packaging Machinery Co. Ltd., Weinan/Shaanxi, mehrere Projekte im asiatischen Raum realisiert. Der Schwerpunkt liegt insbesondere in China bislang noch auf 4 ft breiten Anlagen; in anderen asiatischen Ländern wurden aber auch schon 7 ft breite Druckmaschinen aus chinesischer Produktion installiert. □

HUECK RHEINISCHE®

perfect surfaces

Feel the surface and leave with us.



press plates
press pads
decor design &

www.hueck-rheinische.com

Auftragseingang ist immer stärker gestiegen / Lagerbestände auf historischem Tief

Dekorpapierhersteller bestätigen schon Aufträge für zweites Halbjahr

Die Nachfrage nach Dekorpapier ist im Verlauf des ersten Quartals 2021 in allen relevanten Regionen und Absatzsegmenten immer stärker gestiegen. Der seit dem Spätsommer 2020 beobachtete Aufwärtstrend hat in den letzten Monaten deutlich an Fahrt gewonnen.

Damit haben sich auch die Auftragsbestände und Lieferzeiten der Hersteller nochmals verlängert. Reservierungen werden relativ schnell spezifiziert und damit in feste Bestellungen umgewandelt. Die Lagerbestände sind dagegen weiter zurückgegangen und inzwischen nach Aussage verschiedener Produzenten auf einem „historisch niedrigen Niveau". Die Produktionskapazitäten werden von den europäischen Dekorpapierherstellern so weit wie möglich ausgefahren. Nachdem die meisten Unternehmen bereits die Abstellungen über den Jahreswechsel verkürzt haben, ist der Großteil der Papiermaschinen auch über die Osterfeiertage durchgefahren. Ähnliche Schritte sind für Pfingsten geplant, bislang aber noch nicht endgültig entschieden. Falls der Auftragseingang auf dem Niveau weiterläuft, sollen auch die über den Sommer geplanten Wartungsabstellungen reduziert oder eventuell sogar ganz gestrichen werden.

Das Dekorpapierangebot reicht trotz der hohen Produktion kaum aus, um die deutlich gestiegene Nachfrage zu decken. Mit dem aktuellen Auftragsbestand sind die Kapazitäten bis in den Juni hinein ausgelastet. Zum Teil werden schon Aufträge für Juli oder August bestätigt. Bei einzelnen Sorten, wie zum Beispiel intensivfarbigen Dekorpapieren, reicht die Produktionsplanung bereits bis in den Herbst. Mehrere Hersteller haben ihre Kunden inzwischen darüber informiert, dass eine Lieferung von Mehrmengen vorerst nicht mehr möglich ist. Die vereinbarten Kontrakte werden aber zumeist noch planmäßig abgewickelt. Es gibt aber auch Produzenten, die bereits bestätigte Aufträge in Lieferterminen, Mengen und Preisen nachträglich angepasst haben. Als Gründe werden die hohe Nachfrage, die bei der Lieferung von Vorprodukten zeitweise auftretenden Versorgungsprobleme und die daraus resultierenden Kostensteigerungen angeführt.

Die Dekorpapierlager wurden immer weiter abgebaut. *(Foto: EUWID)*

Die Titandioxidpreise wurden in den Kontrakten für das erste Quartal deutlich angehoben; in den Verhandlungen für das zweite Quartal wurden weitere Aufschläge in einer ähnlichen Größenordnung gefordert. Die Preise für Eukalyptuszellstoff, die von November 2019 bis Dezember 2020 über 14 Monate unverändert fortgeführt worden waren, sind in den vergangenen vier Monaten immer stärker gestiegen. Aufgrund der bei beiden Rohstoffen angespannten Versorgungssituation, die sich zum Teil bereits auf die Produktionsplanung auf einzelnen Papiermaschinen ausgewirkt hat, haben die Dekorpapierhersteller im Einkauf derzeit kaum Ausweichmöglichkeiten.

Gestützt auf die weiter steigende Nachfrage konnten dafür aber auch die Dekorpapierpreise, die zuvor über einen längeren Zeitraum nachgegeben hatten und in einigen Fällen im vierten Quartal nochmals leicht zurückgenommen worden waren, inzwischen ebenfalls gedreht werden. Bereits in den im Herbst geführten Verhandlungen hatten die Dekorpapierhersteller deutlich gemacht, dass es aufgrund der Trendwende bei den Rohstoffkosten und der immer besser werdenden Auslastung keine weiteren Reduzierungen geben kann. Im Dezember hatten mehrere Anbieter dann erstmals konkrete Preisforderungen für Lieferungen ab März oder April formuliert. Nach Aussagen von Herstellern und Verarbeitern konnten die höheren Forderungen aufgrund der inzwischen auch im Dekorpapiergeschäft entstandenen Verknappung ohne größere Widerstände durchgesetzt werden. In der nächsten Verhandlungsrunde für Lieferungen im dritten Quartal sollen aufgrund der auch in der Logistik auftretenden Kostensteigerungen noch stärkere Preisanhebungen durchgesetzt werden. □

We create chemistry that makes wood work.

BASF – the partner of choice for engineered wood manufacturers
As the only player in the market to provide both urea-formaldehyde resins and pMDI resins, we are your ideal, one-stop partner. Moreover, we constantly invest in research and development, creating first-class products that add value and reduce costs.

What can we do for you? www.basf.com/wood

BASF
We create chemistry

Nettoumsatz der Gruppe ist im Jahr 2020 um 6 % auf rund 720 Mio € zurückgegangen

Schattdecor hat Finishfoliengeschäft trotz Corona-Krise weiter ausgebaut

Die Schattdecor AG, Thansau, konnte die durch die Corona-Krise im Verlauf des ersten Halbjahrs 2020 entstandenen Umsatzeinbußen mit der ab August in fast allen Produktbereichen und Absatzmärkten eingetretenen Belebung zu einem größeren Teil wieder ausgleichen.

Im Juni und Juli hatte das Unternehmen für das Gesamtjahr noch deutlich zweistellige Umsatzeinbußen in einer Größenordnung von 15-20 % befürchtet. Nach vorläufigen Zahlen ist der Gruppenumsatz im Geschäftsjahr 2020 noch um 6 % auf rund 720 Mio € zurückgegangen. In der Türkei konnte der Umsatz sogar wieder über das Vorjahresniveau gebracht werden. Die brasilianischen Aktivitäten haben sich vor allem mit dem starken Anstieg der Nachfrage nach Melaminfilmen im zweiten Halbjahr ebenfalls relativ gut gehalten. In den anderen Absatzmärkten sind die Umsätze dagegen in unterschiedlichem Umfang zurückgegangen. Die stärksten Einbußen hat es in Italien gegeben.

Für das Geschäftsjahr 2019 hatte Schattdecor zunächst einen Umsatz von rund 780 Mio € gemeldet. Laut dem vor kurzem veröffentlichten Geschäftsbericht der aus der früheren Schatt Holding GmbH hervorgegangenen Retis Holding GmbH, Thansau, hatte sich der Umsatz tatsächlich um 3,8 % auf 770,3 (2018: 742,4) Mio € erhöht. Der Inlandsumsatz war damals um 26,7 % auf 51,3 (69,6) Mio € zurückgegangen, wogegen der Auslandsumsatz um 6,9 % auf 718,9 (672,8) Mio € gesteigert werden konnte. Mit der deutlich besseren Entwicklung auf den internationalen Märkten hatte sich der Auslandsanteil am Gruppenumsatz im Geschäftsjahr 2019 auf 93,3 (90,6) % erhöht.

Nach Produktgruppen hat sich im vergangenen Jahr das Finishfoliengeschäft am besten entwickelt. Die Gesamtproduktion von Vor- und Postimprägnaten konnte gegen den Trend auf 430 Mio m² gesteigert werden. Die Produktion von Melaminfilmen hat sich dagegen leicht auf 330 Mio m² reduziert. Insgesamt wurden in der Schattdecor-Gruppe damit rund 760 Mio m² Melaminfilme und Finishfolien produziert; ein Plus von knapp 5,5 % gegenüber dem Vorjahr. Damals war die Gesamtproduktion von Melaminfilmen und Vor-/Postimprägnaten sogar um 18,6 % auf 721 (2018: 608) Mio m² gesteigert worden, unter anderem aufgrund der Integration der zum Jahresende 2018 bzw. im ersten Quartal 2019 übernommenen Werke in Lexington/South Carolina und Bestari Jaya/Malaysia.

(Foto: EUWID)

Die Druckleistung ist 2020 dagegen um gut 7 % auf rund 105.000 t zurückgegangen. Damit hat sich der bereits in den Vorjahren eingetretene Abwärtstrend noch verstärkt. Für 2019 hatte Schattdecor einen Rückgang von 2,5 % auf 112.697 (115.589) t gemeldet. Über die Produktgruppen Dekordruck, Finishfolien und Melaminfilme hat die Schattdecor-Gruppe 2020 wie im Vorjahr ein Produktionsvolumen von rund 2,4 Mrd m² fertige Oberflächen erreicht. Für 2019 hatte Schattdecor zudem die in dem Gesamtvolumen enthaltene Druckleistung separat mit rund 1,7 Mrd m² angegeben. Bei dem chinesischen Joint Venture-Unternehmen Kingdecor Co. Ltd., Quzhou, wurden im vergangenen Jahr rund 250.000 t Dekorpapier produziert. Im Jahr 2019 hatte sich die Dekorpapierproduktion auf ebenfalls rund 250.000 (235.000) t belaufen.

Die Corona-Krise hat im vergangenen Jahr auch die Investitionstätigkeit der Schattdecor-Gruppe gebremst. Laufende Projekte konnten unter anderem aufgrund von Reisebeschränkungen und Quarantäne-Vorgaben nur verzögert umgesetzt werden. Beispiele sind die an den Imprägnierstandorten Bestari Jaya und São José dos Pinhais (Paraná/Brasilien) geplanten Erweiterungsinvestitionen. Der Aufbau des dritten Kanals in Bestari Jaya wurde zwar noch vor der Corona-Krise weitgehend abgeschlossen; die Inbetriebnahme war allerdings nicht mehr möglich. Der im Frühjahr 2020 gelieferte vierte Kanal für

das brasilianische Werk musste wegen der Corona-bedingten Einschränkungen vorübergehend eingelagert werden. Die Anfang November wieder aufgenommene Montage konnte inzwischen weitgehend abgeschlossen werden; inzwischen läuft die Produktion. In einem nächsten Schritt soll die zusätzliche Anlage in Malaysia gestartet werden; die erste Imprägnierung ist für Ende April geplant.

Im Verlauf des vergangenen Jahres konnte auch der Aufbau der Imprägnierung an dem russischen Standort Tschechov abgeschlossen werden. Im Zuge des Gesamtprojekts wurde auch ein Imprägnierkanal aus dem Werk Schatura nach Tschechov verlagert. Der Standort Schatura konnte damit zur Jahresmitte 2020 geschlossen werden. Für das Werk São José dos Pinhais hat Schattdecor im Herbst 2020 einen weiteren Imprägnierkanal bestellt, der im Frühjahr 2022 in Betrieb gehen soll.

Neben den wieder aufgenommenen Projekten in der Imprägnierung stehen im laufenden Jahr als größere Investitionen der Aufbau von zwei neuen Lackieranlagen an den Standorten Tarnowo Podgórne/Polen und Lexington/South Carolina sowie die Inbetriebnahme einer weiteren Papiermaschine bei Kingdecor an. Die Investitionsentscheidung für die Erweiterung der Finishfolienkapazitäten wurde im Oktober getroffen; inzwischen wurden auch die wesentlichen Anlagenbestellungen fixiert. Beide Neuanlagen sollen laut Schattdecor noch in diesem Jahr geliefert werden und dann im ersten Quartal 2022 anlaufen.

Die Inbetriebnahme der inzwischen sechsten Dekorpapiermaschine bei Kingdecor ist zum Jahresende geplant. Diese PM 5 wird wie die PM 3 und die PM 4 über eine Arbeitsbreite von 3.900 mm verfügen. Die PM 1 und die PM 2 bei Kingdecor sowie die noch immer laufende PM 13 im Werk des Joint Venture-Partners Zhejiang Xian He Special Paper Co. sind dagegen jeweils 2.800 mm breit. Mit der aktuellen Investition wird sich die Dekorpapier-Gesamtkapazität von Kingdecor von bislang rund 270.000 t um 50.000-60.000 t erhöhen und damit über 300.000 t/Jahr liegen.

Im Dekordruck gibt es bei Schattdecor in diesem Jahr keine konkreten Projekte.

Nach der PMD 42 baut Schattdecor in Tarnowo eine separate Lackieranlage. *(Foto: Schattdecor)*

Für 2022 ist die Erweiterung der Produktionskapazitäten an dem im Mai 2019 in Betrieb genommenen chinesischen Standort Quzhou/Provinz Zhejiang sowie die Installation einer dritten Druckmaschine in dem US-amerikanischen Werk Maryland Heights/Missouri angedacht. In Quzhou druckt Schattdecor bislang auf vier schmalen Anlagen mit einer Breite von 4 ft. Das Werk soll zumindest vorerst ein reiner Druckstandort bleiben; die Überlegungen zum Aufbau einer Finishfolienproduktion wurden zurückgestellt. Die Kapazitäten in Maryland Heights waren zuletzt mit der im November 2017 erfolgten Inbetriebnahme der zweiten 7 ft breiten Druckmaschine ausgebaut worden.

Im Digitaldruck sind dagegen vorerst keine weiteren Investitionen geplant. Die erste Anlage, die von der PadaLuma Ink-Jet Solutions GmbH (Palis), Markt Erlbach, im ersten Halbjahr 2016 im Werk Thansau aufgebaut worden war, läuft seit dem ersten Quartal 2017 im Produktionsbetrieb. Die eigentlich geplante Installation einer zweiten Digitaldruckmaschine wurde zunächst wieder zurückgezogen. Über eine Wiederaufnahme des Projekts soll erst dann entschieden werden, wenn die derzeit laufende Qualifizierung der Produktion von Digitaldruckfarben bei der Arcolor AG, Waldstatt/Schweiz, abgeschlossen ist.

Noch im März wird Schattdecor mit dem Bau für ein neues Verwaltungsgebäude am Stammsitz Thansau beginnen. Die Gesamtbauzeit wird sich über zwei Jahre hinziehen. Auf vier Stockwerken sollen zusätzliche Büroflächen in einer Größenordnung von 2.700 m² geschaffen werden. In dem neuen Gebäude werden unter anderem die Schattdecor-Gruppenleitung sowie die übergeordnete Retis Holding GmbH angesiedelt. Parallel zu dem Neubau plant Schattdecor in Thansau die Modernisierung und Vergrößerung des Showrooms, der im Jahr 2024 in Betrieb genommen werden soll.

Mit der Ausgliederung der Arcolor AG, deren Anteile im Jahresverlauf 2019 komplett von der Retis Holding übernommen worden waren, und der Einstellung der Produktionsaktivitäten in Schatura hat sich die Zahl der Schattdecor-Produktionsstandorte im vergangenen Jahr von zuvor 18 auf 16 reduziert. Das Unternehmen betreibt derzeit insgesamt 42 Druckmaschinen, eine Digitaldruckanlage, 17 Imprägnierkanäle, acht Lackieranlagen sowie fünf Papiermaschinen. Darüber hinaus gibt es an verschiedenen Standorten insgesamt zehn Tiefdruck-Laboranlagen; im Werk Thansau laufen zudem zwei Laboranlagen für die Lackierung. Mit den laufenden Investitionen werden bis Mitte 2022 drei weitere Imprägnierkanäle, zwei Lackieranlagen und eine Papiermaschine dazukommen. □

Schürfeld-Gruppe wird anderen Aktionären ein Übernahmeangebot unterbreiten

Weitere Verschiebungen unter den Aktionären der Surteco Group

In den letzten Monaten ist es unter den Aktionären der Surteco Group SE, Buttenwiesen, zu größeren Verschiebungen gekommen, die sich auch auf die von einzelnen Aktionärsgruppen gebildeten Aktienpools ausgewirkt haben.

Die Klöpfer & Königer Management GmbH, Garching, hatte Anfang Oktober 2020 ihre Mitgliedschaft im Surteco-Aktienpool gekündigt und ihr Aktienpaket Anfang Januar an die Schürfeld-Gruppe verkauft. Die mit der Schürfeld-Gruppe verbundenen Einzelaktionäre haben ihre über weitere Aktienkäufe zum Teil noch ausgebauten Beteiligungen in dem Ende Dezember gegründeten Schürfeld-Pool gebündelt. Mit einer Gesamtbeteiligung von 27,8 % ist die Schürfeld-Gruppe inzwischen der größte Einzelaktionär der Surteco Group.

Die Kronospan-Gruppe hat ihre über verschiedene Unternehmen gehaltene Surteco-Beteiligung im Verlauf der letzten Monate ebenfalls schrittweise ausgebaut. Die mit Kronospan verbundene Beteiligungsgesellschaft Banasino Investments Ltd. ist Ende Januar mit 11,22 % bei der Surteco Group eingestiegen. Das Unternehmen hat dabei offensichtlich auch die 5,7 %-Beteiligung der Rudolf Ostermann Stiftung, Bocholt, erworben, die damit als Aktionär ausgeschieden ist. Die seit Oktober 2018 bestehende und seither in mehreren Schritten ausgebaute Beteiligung der zur Kronospan-Gruppe gehörenden ECCM Bank plc, Sliema/Malta, ist dagegen leicht auf 15,0 % zurückgegangen. Über diese beiden Gesellschaften kommt Kronospan inzwischen auf eine Gesamtbeteiligung von 26,22 %, die in der aktuellen Aktionärsübersicht der Surteco Group der Luda Stiftung mit Sitz in Liechtenstein zugerechnet wird.

Der Surteco-Aktienpool, der sich vor allem aus Aktionären aus den früheren Eigentümerfamilien Linnemann, Schlautmann, Bausch und Ahrenkiel zusammensetzt, kommt auf eine direkte Beteiligung von 19,7 %. Einzelne Poolaktionäre halten zudem noch freie Aktien. Die Lazard Frères Gestion S.A.S. ist weiterhin mit 4,7 % an der Surteco Group beteiligt; auf andere Aktionäre entfallen 21,6 %.

Anfang März haben sich die Aktionäre des Surteco-Aktienpools mit der PKG Schürfeld GmbH, Hamburg, als Hauptaktionärin des Schürfeld-Pools auf den Beitritt der Schürfeld-Gruppe verständigt, so dass der Surteco-Aktienpool künftig auf eine Gesamtbeteiligung von 56,51 % kommen wird. Entsprechend den aktienrechtlichen Regelungen muss die PKG Schürfeld GmbH den nicht poolgebundenen Aktionären ein freiwilliges öffentliches Übernahmeangebot unterbreiten, da die gemeinsame Beteiligung auf über 30 % steigen würde. Dem Erwerbsangebot soll nach Aussage der Beteiligten ein Angebotspreis zugrundegelegt werden, der lediglich dem gesetzlich vorgeschriebenen Mindestpreis entspricht. Dieser Mindestpreis ergibt sich aus dem gewichteten durchschnittlichen Inlands-Aktienkurs über die letzten drei Monate vor Veröffentlichung des Erwerbsangebots. Dieses Angebot wurde am 1. März angekündigt; die Veröffentlichung der Angebotsunterlage steht allerdings noch aus.

Im Geschäftsjahr 2020 hat die Surteco Group nach vorläufigen Angaben einen Konzernumsatz von 627 Mio € erwirtschaftet. Zum Jahresbeginn 2020 hatte sich das Unternehmen noch ein Umsatzvolumen von 675-700 Mio € zum Ziel gesetzt. Nach dem Ausbruch der Corona-Krise war diese Zielsetzung deutlich zurückgenommen worden. Beim EBIT hatte das Unternehmen ursprünglich eine Spanne von 40-45 Mio € anvisiert, dann aber ebenfalls mit einem deutlichen Rückgang gerechnet. Tatsächlich wird das EBIT mit 42 Mio € jetzt doch innerhalb der Spanne liegen. Als Gründe nennt Surteco die Umsetzung der ersten Restrukturierungsphase, niedrigere Materialkosten und die überraschend gute Geschäftsentwicklung im vierten Quartal. □

Schürfeld-Zentrale in der Hamburger Innenstadt *(Foto: EUWID)*

EUWID Holz und Möbel

NÄCHSTE AUSGABE Dezember 2021

Zwei Themenfelder - Zwei Jahrzehnte Branchenüberblick

EUWID Holz special

Eine Sonderpublikation von EUWID Holz und Möbel

Überblick über aktuelle Entwicklungen in den Themenfeldern
Holzwerkstoffe & Oberflächen und Bau & Innenausbau

kostenlos testen
www.euwid-holz.de

www.euwid-holz.de/
printausgabe

HOMANIT

2022 LIETUVA IR HOMANIT: MES AUGAME KARTU.*

*2022 LITAUEN UND HOMANIT:
WIR WACHSEN ZUSAMMEN.

ENTDECKEN SIE, WAS DAHINTER-STECKT

www.homanit.de